Jahresbericht

des

k. k. ersten Staats-Gymnasiums

in Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres

1891

vom

Director Dr. Ferdinand Maurer.

Inhalt:

GRAZ.

Im Verlage des k. k. ersten Staats-Gymnasiums.

K. k. Universitäts-Buchdruckerei ‚Styria‘ in Graz.

Beiträge zur Geschichte des byzantinischen Kaisers Mauricius (582—602).

II.[1]

§ 4. Euagrius.[2]

Quodsi ea, quae Evagrius descripsit e libris aliis, contulerimus cum ipsis scriptis originalibus, plerumque ad verbum quadrant, aut, quod res gestas attinet, cum eis consentiunt. Unde colligimus fidem habendam esse Evagrio in iis etiam locis, quibus res refert e fontibus qui hodie non amplius exstant. Praeterea Evagrius in universum cum scriptis ab aequalibus compositis, in quibus res gestae referuntur, consentit.[3]

Die Arbeit an seinem Werke wurde im zwölften Jahre von Mauricius' Regierung abgeschlossen (6, 24); nur um ein paar Jahre geht Euagrius' Darstellung der Theophylacts voraus. In Bezug auf die von jenem für den in Betracht kommenden Abschnitt benützten Quellen kam Jeep (14. Suppl.-Bd. der Jb. f. Phil. u. Päd., 162—178) zu Ergebnissen, welche sich etwa in diese Sätze fassen lassen:

1. „Wenn man natürlich auch nicht mathematisch genau eine directe Benützung des Menander seitens des Euagrius nachweisen kann", so lassen sich doch ohne Bedenken die politischen Nachrichten im fünften Buche des Euagrius auf den Theil der Überlieferung zurückführen, welcher im Menander Protector seinen Mittelpunkt hat; es bilden „daher die Ausführungen jenes Theiles der Kirchengeschichte des Euagrius eine wertvolle Ergänzung dieser Überlieferung" (S. 163).

2. Auch einige andere Stellen im fünften Buche (1, 11, 14) lassen sich auf die Menandrische Überlieferung zurückführen (SS. 164—166).

---

[1] Der erste Theil dieser Untersuchung ist gedruckt im Jahresberichte des ersten k. k. Staats-Gymnasiums zu Graz für das Schuljahr 1889/90.

[2] Dank habe ich zu sagen dem Herrn Universitäts-Professor Dr. A. Bauer in Graz wegen manches Rathes in Bezug auf Methodik, Herrn Universitäts-Professor Dr. W. Tomaschek in Wien wegen Mittheilung von Literatur, dem hochwürdigen Herrn Prälaten des Stiftes Hohenfurt, Leopold Wackarz, der mir unter gütiger Vermittlung des Herrn Dr. Ferdinand Maurer, meines Directors, die Nicephorus-Ausgabe lieh, und Herrn Universitäts-Professor Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst, Vorstande der Landes-Bibliothek am Joanneum in Graz, ob seines Beistandes in der Herbeischaffung nöthiger Bücher.

[3] Dangers, De fontibus . . . librorum, quos scrips. Th. Lector et Evagrius 49; vgl. Krumbacher, Gesch. d. byz. Literatur, 53, 54.

3. Dort, wo Stellen in der Darstellung des Johannes von Epiphania solchen im fünften Buche des Euagrius ähnlich sind, kann „höchstens eine gleiche Quelle für letzteren und Johannes angenommen werden (S. 167 unt.). Dieser schloss sich in dem Abschnitte, in dem er sich als einen διὰ βραχέων μνημονεύσαντα selbst hinstellt“, an Menander an (S. 169 unt.).

4. „Das sechste Buch des Euagrius geht auf dieselbe Quelle zurück wie Theophylact“ (S. 170), und zwar war diese gemeinsame Quelle das Werk des Johannes von Epiphania (S. 178).

Obwohl für den in dieser Abhandlung verfolgten Zweck nur der auf Mauricius’ Regierungsthätigkeit sich beziehende Theil von Euagrius in Betracht kommt, so muss doch, um das von Jeep ermittelte Ergebnis zu prüfen, auch das fünfte Buch in den Kreis der Untersuchung gezogen werden.

Euagrius und Menander. Nach Euagrius 5, 7 (Migne, Patrol. graecae t. 86, 2) nimmt der Kaiser Justin II. die Persarmenier, welche wegen der freien Ausübung ihrer Religion der persischen Herrschaft ledig werden wollen und die Vereinigung ihres Gebietes mit dem byzantinischen Reiche anstreben, in seinen Schutz. Darüber beklagt sich Chosroes und Justin erwidert, dass er Christen nicht von sich stoßen könne und dass daher der bisher bestehende Friede nicht mehr gelte. Nach Men. Fragm. 36, S. 238 b (Müller) hört der persische König von den Vorgängen in Armenien, thut aber so, als ob er nichts wüsste;[1] hiemit stimmt auch die Äußerung (S. 239 a unten) überein: Πρὸς τοῖςδε ἀνεπυνθάνετό γε πρὸς αὐτοῦ, μή τι καὶ περὶ τῆς κατὰ σφᾶς Ἀρμενίας βούλοιτο διαλέγεσθαι. Σεβόχθης δὴ οὖν ἀπεκρίνατο, ἀκηκοέναι μὲν τὸν αὐτοῦ βασιλέα, ὡς ἀνὰ τὰ ἐκείνῃ βραχεῖά τις ἐγένετο ταραχὴ u. s. w. — Jeep a. a. O. S. 162 betont vor allem die Thatsache, dass auch bei Menander die Rede von denselben Dingen gewesen sein müsse; das ist auch nicht zu bezweifeln; aber deswegen muss ja nicht Menanders Darstellung zugrunde liegen; die Ähnlichkeit im Inhalte liegt eben in den Thatsachen.[2] Auch wörtliche Anklänge sind nicht zu finden.[3] Für Jeep ist es bedeutsam (S. 162), dass auch Theophanes von Byzanz[4] die Unterdrückung des christlichen Glaubens als Ursache des Abfalles der Persarmenier anführt, Theophanes, der nach desselben Gelehrten Meinung „zweifelsohne von Menander abhängig war“. Die unseren Fall betreffende Stelle aus Photius, Bibl., cod. 64 (= Fragm. hist. graec. ed. Müller, S. 4, 271 a) Διέξεισι — μητρόπολις, bietet allerdings solches, was auch sonst uns bekannt ist, ja mehr; doch enthält der Auszug nichts, was einen ganz deutlichen klaren Anklang an Menander verriethe.

Wenn Menander von Euagrius im fünften Buche benützt worden wäre und ebenso von Theophanes von Byzanz, so müssten ja auch die beiden zuletzt erwähnten gemeinsame Züge in ihren Darstellungen zeigen, und trotz der That-

[1] τῶν ἐν Περσαρμενίᾳ μὲν ξυνενεχθέντων ἄγνοιαν δῆθεν ὑποκρινόμενος.
[2] Von Surenas spricht Menander, Fragm. 36 auf S. 238 b.
[3] Vergl. den Bericht des Johannes von Ephesus 2, 18—20 (Schönfelder 60—64).
[4] Krumbacher, Byz. Lit., 51.

sache, dass uns von Theophanes' Berichte nur ein Auszug vorliegt, könnte ja doch vielleicht manches Gemeinsame hervortreten. Die Vergleichung von Euagrius 5, 8 und Theophanes von Byzanz 4 (S. 271, b) ergibt nichts in dieser Beziehung. Im Thatsächlichen ergibt sich kein Widerspruch, aber eben nur kein Widerspruch; und ganz unbeachtet darf man Euagrius' Äußerung a. a. O. nicht lassen: Καὶ βοῦν δὲ ἀρτιγενῆ ἐθεασάμεθα κατ᾽ ἀρχὰς τοῦ πολέμου . . . —

Euagrius (5, 9) erwähnt nicht den Grund, aus welchem Marcianus vom Kaiser verfolgt wurde. Dagegen weiß die Ursache Theophanes (S. 271 b Ende); er berichtet ausdrücklich, dass jener Feldherr nach dem Besitze der Krone gestrebt habe; Johannes von Epiphania weiß allerdings, dass Acacius vermuthete, Marcianus handle nicht ohne Absicht. Soweit man also aus dem Inhalte der erhaltenen Nachrichten irgend einen Schluss ziehen kann, tritt nirgends eine deutlich merkbare Verwandtschaft zwischen Theophanes und Euagrius hervor;[1] eine ziemlich gleiche Darstellung der Thatsachen kann man aus dem Vorhandenen erschließen, aber nicht die Erzählung dieser an der Hand eines bestimmten Berichtes.

Die Benützung Menanders durch Euagrius 5, 12 scheint auch nicht bewiesen werden zu können. Liest man die Darstellung Menanders, Fragm. 39 (S. 241 a), und die aus Euagrius angeführte Stelle, so ist beiden Berichten nichts gemeinsam als der Name des Gesandten. Jeep (S. 163) stützt sich zum Beweise seiner Ansicht einerseits auf den Umstand, dass Menander ausführlich über diese Gesandtschaft handelte und dass daher das von Euagrius Berichtete nur zufällig unter den uns erhaltenen Bruchstücken fehle, anderseits darauf, dass uns Ärzte als Begleiter des Gesandten genannt werden und auch Trajan, der Führer der Gesandtschaft, ein Arzt war, ebenso Zacharias (Men. Fragm. 37, 38, SS. 240 und 241). Doch scheint es, als ob Ärzte überhaupt öfter ein besonderes Maß von Vertrauen an diesem Hofe genossen hätten.[2] Ebenso wenig beweisend wie in einem früher angeführten Falle scheint auch jetzt das Zusammenstimmen im Ergebnisse der Friedensverhandlung zu sein (Men., Fragm. 40, S. 241), ein Umstand der für Jeep (S. 163) den Beweis verstärkt; und wenn dieser Forscher Gewicht darauf legt, dass Euagrius von der Einnahme Sirmiums spricht und Theophylact 1, 3, 5 dieses Ereignisses mit besonderem Hinweise auf Menander gedenkt, so muss diese Nachricht doch nicht aus Menander stammen; die von Euagrius a. a. O. gemeldeten Thatsachen sind durchaus richtig (Groh, Justin II. 83 und 87).[3]

Wenn Jeep (S. 164 oben) auch die Artikel Μαυρίκιος und ὄγκος im Lexikon

---

[1] Aus diesem Grunde verliert auch das von Jeep S. 163 angezogene Fragment 36 a (S. 240 M.) seine Bestätigungskraft.

[2] So schreibt Gregor I. an Narses, er habe dem Vermittler in einer Angelegenheit, dem Arzte Theodor, schon gedankt (593 Aug. Reg. III, 63, Ewald); diesem schreibt jener Papst zu derselben Zeit (Reg. III, 64), und Reg. III, 65 ist ebenfalls an einen Arzt Theotimus gerichtet, de mutua caritate.

[3] Hertzsch, Commentatt. phil. Jen., 3, 22 sieht in jenem Berichte des Euagrius 5, 12 einen Beleg, dass dieser Schriftsteller nicht genug sorgfältig war.

des Suidas heranzieht, so lässt sich auch durch sie ein Beweis nicht erbringen. Der Artikel ὄγκος hebt die Besonnenheit und Milde des Kaisers hervor. Die letztgenannte Eigenschaft ist in der Charakteristik des Kaisers bei Euagrius 5, 19 nicht erwähnt, wenn man sie nicht als bewegende Ursache für die am Schlusse des Capitels erzählten Thatsachen ansehen will (und doch sind diese nur ein Ergebnis der Besonnenheit und des weiten Blickes); dagegen bieten Beispiele für des Kaisers Milde Euagrius 6, 2 und 6, 19 (6, 17 kommt nicht in Betracht). Auch die in Menanders kurzem Lebensabrisse gegebene Charakteristik des Mauricius betont nicht gerade die Milde und Güte. Da auch die Vergleichung von Euagrius 5, 11 mit den entsprechenden, von Jeep (a. a. O. 164) angeführten Fragmenten aus Menander (33 und 34) nicht durchschlagend wirkt, so muss nun das von demselben Forscher (S. 164 bis 166) auf Menander Fragm. 41 und Euagrius 5, 14 gebaute Beweismittel geprüft werden. Jeep sucht in einer sehr scharfsinnigen Weise über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, indem er im Men.-Fragmente (S. 243 a, Zeile 18) das Vorhandensein einer Lücke annimmt, einer Lücke, dadurch entstanden, dass der Excerptor eine Stelle in Menanders Darstellung hier übersprang. Das Vorhandensein einer Lücke wird nicht jeder nachempfinden können. Auf Spruners Karte[1] (Byzantinisches Reich, östl. Theil) ist die Landschaft Keltsene am oberen Laufe des nördlichen Euphrat-Quellflusses eingezeichnet;[2] verfolgt man den Marsch des persischen Königes von Daras nach Persarmenien und schließlich nach Theodosiupolis, so kommt man durch die Landschaft Keltsene; das Cappadocische Caesarea bleibt dann westlich liegen. Es ist die Frage, ob Euagrius Bericht überhaupt richtig sei.[3] Unter diesen Umständen muss man auch die schließlich vorgetragene Vermuthung Jeeps (S. 166) nicht wahrscheinlich finden.

Einige Beobachtungen steigern den Grad der Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit des Behaupteten. Einen solchen Wahrscheinlichkeitsbeweis, dass Menanders Werk nicht nothwendig Euagrius vorgelegen haben müsse, kann man auch darin sehen, dass die von jenem mit Nachdruck hervorgehobene Vorliebe für Erzeugnisse literarischer Art (Men. Fragm. 1, S. 202 a) dann auch von diesem bei der Charakteristik des Kaisers Mauricius (5, 19) verwendet worden wäre, um das Bild des Herrschers in noch hellerem Lichte erstrahlen zu lassen. Die Schilderung bei Euagrius ist eine durchaus selbständige Leistung. Dass beide Charakteristiken Ähnlichkeit im Thatsächlichen aufweisen[4], scheint

---

[1] Zweite Auflage.

[2] Vgl. Gelzer zu Georgii Cyprii descriptio 963, S. 182 und zu 965, S. 184.

[3] Groh, Justin II. 111, 112 spricht sich über die Einzelheiten nicht aus. Ist das oben Ausgesprochene richtig, dann erklärt es sich, dass der Eindruck der beiden Berichte ganz verschieden ist.

[4]

Menander, Fragm. 56 (S. 258 b):	Euagrius:
ἔμφρων	φρενήρης
ἐμβριθής	καὶ ταύτας ἐσπουδασμένων πέρι (nach Vales. zu Euagrius N. 87).
κατηκριβωμένος.	ἀκριβής.

natürlich. Beide Schriftsteller sind Zeitgenossen, beide hatten Gelegenheit, Mauricius' Eigenschaften und Thun zum Theile aus der Nähe kennen zu lernen.[1]

Dann nach all dem Gesagten erscheint auch der Umstand von nicht geringem Gewichte, dass Euagrius 5, 24 gar nicht Menanders gedenkt; man sollte die Nennung dieses Namens bei Annahme der Benützung nicht bloß erwarten, sondern es sieht auch Euagrius nicht ähnlich, eine so wichtige Quelle zu verschweigen. Was Jeep sagt (a. a. O. 175 bis 176), ist allerdings geeignet, das Vertrauen zu Euagrius einigermaßen zu erschüttern, wenn nicht überhaupt eine Textverderbnis vorliegt. Auch ist ja das, was von dem genannten Forscher zur Erklärung beigebracht wird, an und für sich durchaus nicht unmöglich und der Ausweg scharfsinnig erdacht. Wenn man aber die Vergleichung vorgenommen und nirgends etwas gefunden hat, das zwänge, directe oder indirecte Benützung Menanders (Jeep a. a. O., S. 177 oben) als bewiesen anzusehen, so neigt man sich doch dahin, nicht bloß die Wahrhaftigkeit des Euagrius festzuhalten, sondern auch keine unabsichtliche Täuschung im Sinne Jeeps anzunehmen. Der Umstand, dass Menander nicht erwähnt wird, stimmt mit den hier vorgebrachten Beobachtungen überein.

Um zu erkennen, ob Euagrius' Nachrichten ganz oder theilweise auf die Nachrichten des Johannes von Epiphania zurückgehen und ob die Übereinstimmung von Euagrius und Theophylact die Reconstruction des Werkes von Johannes Epiphaniens. ermögliche, ist zunächst festzustellen, wie Theophylact und Johannes Epiphaniens. sich dort verhalten, wo ein Stück von dem Werke des zuletzt genannten Schriftstellers vorliegt.[2]

Johannes von Epiphania und Theophylact. Vergleicht man Johannes Epiphaniens. 273, 1 (ἀναγκαῖον ὄν — γεγόνασιν) mit Theophylact 3, 9, 1. 2., so tritt zwischen den Äußerungen beider kein Gegensatz im Sachlichen hervor, jedoch Selbständigkeit in der Auffassung. Beim Vergleiche von Johannes Epiphaniens. 273 und 274 (Fragm. 2) mit Theophylact 3, 9, 3 bis 11 stellt sich ebenfalls Ähnlichkeit heraus theils wegen des zum Theil wörtlich gleichen Ausdruckes, theils wegen Gleichheit der Thatsachen, theils wegen Gleichheit der Reihenfolge in Aufzählung der Kriegsgründe. Allerdings begegnet ein wenig mehr bei Theophylact, so 3, 9, 5 (die Beschuldigung Justins), so 3, 9, 8 (die Bemerkung über das Nichtige der von den Römern angegebenen Kriegsgründe); und ebenso wird dann 3, 9, 11 darauf hingewiesen, dass wegen der Bedeutung der Pässe die Römer Zahlungen an die Perser leisteten und daher der Krieg gegen die Perser nicht nothwendig gewesen wäre. Wir dürften in allen diesen Bemerkungen nur Urtheile Theophylacts vor uns haben.[3]

---

[1] Die von Menander a. a. O. betonte Kriegserfahrung findet sich Euagrius 5, 19, nur in anderer Form ausgedrückt.

[2] Die Abhängigkeit Theophylacts von Johannes Epiphaniens. ist erkannt (de Boor zu Theophylact S. 127, Z. 26,); trotzdem schien es nöthig, die Vergleichung durch- und vorzuführen, um später manches besser begründen zu können.

[3] Vgl. hiezu Hertzsch, Commentt. phil. Jen. 3, 26, 27; 28, 29; 34. Jeep a. a. O. 167 sieht

Wenn es bei Johannes Epiphaniens. 274 oben heißt: τοῦ χρόνου τῶν σπονδῶν ἐνισταμένου, so dürfte dies Th. 3, 9, 6 τῆς εἰρήνης διακεχυμένης Πέρσαις τε καὶ τῷ Ῥωμαικῷ πολιτεύματι entsprechen. Ausführlicher ist Johannes Epiphaniens. nur in der Erwähnung des Zemarchus und ebenso wird hier die armenische Angelegenheit ausführlicher als von Theophylact erzählt. Nicht minder deutlich sprechen die bei Vergleichung von Johannes Epiphaniens. Fragm. 3 und Theophylact 3, 10, 1—5 zu Tage tretenden Umstände für Johannes Epiphaniens. als Quelle und die oben angegebenen Zeichen sind auch hier zu finden; nur begegnen bei ihm noch die Angabe des Zeitpunktes (τοῦ χρόνου—Ἰουστῖνος; später ἔτι τοῦ ἦρος ἀκμάζοντος; Theophylact 3, 10, 5 sagt nur εἶτα), die der Rückkehr (ἐπανίασι) und die der Namen. Innerhalb der theilweise wörtlich gleichlautenden Darstellung des Stückes Ἰουστῖνος . . . δοκοῦντα hat Johannes (274 b) nur um ein bisschen mehr als Theophylact 3, 10, 1; das Gleiche gilt für die Stelle διαβάς . . . ἡγουμένον (Theophylact 3, 10, 2); die Erzählung von dem Zuge gegen Daras und der großen Schlacht ist gleich Theophylact 3, 10, 3, ebenso hat die Angabe des Erfolges nur um ein paar Worte mehr als Theophylact 3, 10, 4. Dagegen ist an Stelle des von Johannes gebrauchten Ausdruckes μετὰ δὲ τὴν τοῦ χειμῶνος ὥραν bei Theophylact 3, 10, 4 die Bestimmung τοῦ δ' ἐπιόντος ἐνιαυτοῦ getreten, die Zeitangabe ἡμέρας δέκα von Theophylact 3, 10, 5 durch πολλάς ersetzt worden.[1]

Die Stelle im vierten Fragmente Στρατοπεδευομένων . . . ἠπείγετο ist sachlich ganz und in Beziehung auf den wörtlichen Anklang fast ganz gleich mit Theophylact 3, 10, 6, 7; nur wird die Wendung διανηξάμενος (Th. 3, 10, 6) der Überschwänglichkeit Theophylacts zuzuschreiben sein, der dafür νομάδων βαρβάρων nicht erwähnt; sachlich stimmt zu Theophylact 3, 10, 8 (Ende) auch der Inhalt in dem Stücke Μηδενὸς οὖν . . . Συρίαν, nur scheint κάλλη auf Augenschein zu deuten und der Satz ὡς ὁ καιρὸς ἐχαρίζετο hinzugefügt zu sein. Theophylact 3, 10, 8 ist theilweise schwülstiger ausgedrückt als das Entsprechende bei Johannes von Epiphania: Ὁ μὲν οὖν Ἀδααρμάνης . . . οὐδενός und die von diesem gegebene Erklärung Ὑπὸ γὰρ τῆς . . . διέφθαρτο bietet Theophylact nicht. Nur an der Stelle Ἀπαμείας . . . γῆν, die sonst einen mit Theophylact 3, 10, 9 gleichen Inhalt hat, begegnet bei diesem eine genaue unserem Texte des Johannes von Epiphania fehlende Zeitbestimmung (τρίτῃ ἡμέρᾳ); jedoch mit Rücksicht auf die sonst sich zeigende Gleichheit und mit Rücksicht auf den nicht ohne Verderbnis hier überlieferten Text trifft die von Jeep (S. 167) und Hertzsch (S. 35) gebotene Erklärung das Richtige, wenn sie Ausfall jener Angabe in unserem Johannes-Texte annimmt. Ferner ist die scharfe Betonung der persischen List und der Täuschung Theophylact eigen; dagegen stimmt der Inhalt des Stückes Τούτων δὲ πραχθέντων . . . γεγονότος mit Theophylact 3, 11, 1 überein.

---

hier auch „Spuren selbständiger Arbeit"; von einer „Vertuschung" des von den Römern an den Persern gezahlten Tributes möchte ich nicht reden. Theophylact hat über diesen Krieg eine eigene, der Ansicht des Kaisers entgegengesetzte Meinung. Hertzsch a. a. O. 29.

[1] Wegen τῆς Μυγδονίας Th. 3, 10, 5 sieh Hertzsch a. a. O. 29.

Auch im Fragment 5 (S. 275) erscheint mit Ausnahme einer Einzelheit kein Zug, welcher das früher gewonnene Bild ändert. Allerdings der Anfang des Bruchstückes bis ἐπεπίστευτο ist unsicher überliefert, aber eine Ergänzung nach Theophylact 3, 11, 2 lässt sich leicht vornehmen; der folgende Bericht des Johannes ist ausführlicher. Von den Worten Ἡμέραις δὲ ὕστερον bis ἐποιήσατο wird die Ähnlichkeit mit Theophylact 3, 11, 3. 4, die sich theilweise zur vollständigen Gleichheit im Ausdrucke steigert, nur durch παραφορά gestört.[1]

Von der in Theophylacts Berichte nun folgenden Schilderung der Feierlichkeiten bei der Adoption Tibers kann deshalb hier keine Rede sein, weil Theophylact aus einer anderen Quelle seinen Bericht geschöpft haben muss; diese Erzählung schließt mit einer genauen Zeitbestimmung (Th. 3, 11, 13). Sie stand daher vermuthlich (Beiträge 1, 25. 26) entweder in der Stadtchronik[2] oder verdankt ursprünglich ihre Aufzeichnung Schnellschreibern,[3] zeigt ja doch Theophylact 3, 12, 1 Ähnlichkeit mit 1, 1, 21. Jeeps Ansicht, (a. a. O. 167) Johannes Epiphaniens. habe die Rede ausgelassen, ist nicht der einzige Ausweg; man kann an Selbstthätigkeit Theophylacts denken.[4]

Erst mit Theophylact 3, 12, 6. 7 zeigt sich wieder Übereinstimmung mit Johannes Epiphaniens.;[5] nur hat dieser ein Mehr in einer Charakteristik, ebenso verräth die Schilderung der Rüstungen die Quelle durch die unverkennbare Ähnlichkeit zwischen Johannes von Epiphania und Theophylact 3, 12, 8. Hiemit endet das Bruchstück.[6] Die Angabe der Entfernung der Städte Daras und Constantine fehlt bei Theophylact. Aus dieser Vergleichung kann man also ersehen, dass Theophylact theils wörtlich, theils wenigstens in engem Anschlusse die Quellendarstellung ausschreibt, ihr auch in der Anordnung der Ereignisse durchaus folgt, Einzelnes auslässt, ohne etwas in Bezug auf das Sachliche der Darstellung zu verwirren. Die Thatsache, dass Einzelnes hinzugefügt wurde, kann mit Rücksicht auf die Art der Zusätze das Ergebnis nicht umstoßen.[7]

---

[1] λίαν ὡς εἰπεῖν γεννικῶς dürfte stilistisches Eigenthum Theophylacts sein.

[2] Zu den in den Beiträgen 1, 26 A. 4 angegebenen Belegstellen gesellt sich noch die Schrift von Freund, Beiträge zur antiochenischen und konstantinopolitanischen Stadtchronik (Jena 1882), Hertzsch, Commentt. phil. Jen., 3, 43 bis 45.

[3] Usener, Religionsgesch. Untersuch., 1, 256; vgl. Theophylact 9, 10, 2. Johannes von Ephesus, Kirchengeschichte, 3, 5, S. 100 Sch.

[4] Hertzsch, Commentatt., 3, 36.

[5] Hertzsch a. a. O. 29, 30.

[6] Hertzsch meint, dass Theophylact das 3, 12, 1—6 Gesagte jenem Quellenberichte entnommen habe, aus der die Rede stammt, und stützt sich auf die Thatsache, dass Theophylact zweimal die Rüstungen schildert (3, 12, 4 und 8.) Ich möchte es nicht für unmöglich halten, dass das ganze Stück von Theophylact frei erfunden ist. Wenn 3, 12, 2 ausgenommen wird (und das hier Berichtete ist Form vgl. 8, 15, 2), so ist das andere Gerede, und die Gesandtschaft erreichte auch nichts; von ihrem Thun ist auch keine Spur vorhanden. Man erinnert sich vielleicht an das obere S. 8, A. 1 Gesagte.

[7] Eingewendet kann werden, dass aus dem Werke des Johannes von Epiphania nur ein kleines Bruchstück erhalten ist. Aber nach der Art der Überlieferung (Müller, Fragm. 4, 272) liegt das betreffende Stück des Werkes ganz und nicht etwa bloß ein Auszug vor, und dann wäre es doch ein merkwürdiger Zufall, dass Theophylact gerade solche Nachrichten dem von ihm benutzten Werke des Johannes Epiphaniens. entnommen hätte, die auch in dem uns noch vorliegenden Fragmente erhalten sind.

Nun muss man die unserem Untersuchungsgebiete entsprechende Stoffmasse aus dem Werke des Euagrius heranziehen.

Euagrius und Johannes-Theophylact. Vergleicht man Euagrius 5, 7 mit den hieher gehörenden Stellen Johannes Epiphaniens. Fragm. 2 und Theophylact 3, 9, 3—11, so liegt uns bei jenem eine bei weitem ausführlichere Darstellung vor, zum Theil einer bei Johannes Epiphaniens. erzählten Einzelheit (Tod des Surenas) entbehrend. Stellt man Euagrius 5, 8 mit den entsprechenden Nachrichten bei Johannes Epiphaniens. 274 b und Theophylact 3, 10, 1—4 zusammen, so zeigen höchstens die Einleitungsworte bei Euagrius, die aber wegen der Farblosigkeit des Berichteten nichts beweisen können, Ähnlichkeit. Über die ungenügende Stärke von Marcianus' Heere, über die schwächlichen Rüstungen ist bei jenen beiden nichts zu lesen, ebensowenig etwas über die von Euagrius gemeldete Einzelheit; die Angabe, dass der Kampf in der Gegend von Nisibis bereits in ein anderes Jahr falle, wird ausgelassen; der Mangel einer Gegenrüstung bei den Persern (von Johannes und Theophylact allerdings früher erwähnt) wird erst jetzt betont, und der Umstand, dass Euagrius selbst noch eine Wundererscheinung gesehen haben will, muss auffallen.

Euagrius 5, 9 erzählt Chosroes' Marsch gegen Nisibis und den Plünderungszug des Adaarmanes nach Syrien. Unser Schriftsteller erwähnt die Rüstungen der Perser, nennt den Ort des Aufbruches nicht, beschreibt dagegen die Lage von Circesium (vielleicht aus eigener Anschauung) und ordnet die Darstellung der Kriegsereignisse einigermaßen anders. Nach Johannes Epiphaniens. 4. S. 274 a und Theophylact 3, 10, 6. 7 bricht der Perserkönig von Babylon auf,[1] geht über den Tigris, marschiert durch die Wüste bis in die Nähe von Abbaron; von hier aus wendet er sich nordwärts, muss natürlich den Fluß, der bei Circesium in den Euphrat mündet, überschreiten, um nach Nisibis zu gelangen. Adaarmanes überschreitet in der Nähe von Circesium den Euphrat. Diesen Vorgang könnte man sich nach Euagrius 5, 9 (Anfang) nicht so vorstellen; denn Adaarmanes müsste dann früher als Chosroes seinen Marsch angetreten haben; nur muss zugestanden werden, dass beide Berichte sich insofern ergänzen, als man den Übergangsort des Adaarmanes einigermaßen klarer erkennt als bei jenen beiden (ἀνὰ τὴν σφετέραν γῆν διαβιβάσας)[2].

---

[1] Unter dieser gelehrten Benennung Babylon ist doch die Hauptstadt Ctesiphon zu verstehen, in ähnlichem Sinne wie ja auch Cairo Babylon genannt wurde. Vgl. Müller-Zarncke, mhd. Wörterbuch, 1, 75, s. v. Babilôn; so ist auch der soldanus Babilonie, welcher in einem Schreiben Philipps VI. an Alphons von Aragonien (Bibl. de l'école des chartes 36, 593—600) genannt wird, Beherrscher Ägyptens: ad terras quas Soldanus Babilonie in ultramarinis partibus detinet; die Gesandtschaft geht nach Alexandrien (z. B. S. 595: cumque pervenissent prope portum Alexandrie), und hier entledigen sich die Boten ihres Auftrages.

[2] Daher scheint mir Jeeps Darstellung (S. 169) nicht richtig, und die auf sie gebaute Beweisführung nicht haltbar zu sein. Dass man hier auf „Menandrische Tradition" komme, ist mir nach dem Gesagten nicht glaublich. Ebenso kann der Hinweis auf die bei Menander und Johannes vorkommenden Erwähnungen und Berichte von und über Gesandtschaften (S. 169 unten) nur Vermuthung und Möglichkeit bleiben. Die Ähnlichkeit im Wortlaute zwischen Euagrius und Johannes Epiphaniens. dürfte nichts beweisen, so:

Dasjenige, was bei Johannes und Theophylact als Absicht des Perserkönigs dargestellt wird, empfängt bei Euagrius ein etwas anderes Gesicht und weist mehr Einzelheiten auf. Der Auftrag des Kaisers an Marcian (Euagrius) fehlt den Berichten der anderen. Nachrichten antiochenischen Ursprunges, der sich sehr gut erklärt, schieben sich dazwischen; so die Vorstellungen, welche der Antiochen. Bischof an den Kaiser richtet, die Antwort dieses, die Entsendung des Acacius und die in Folge davon eintretende Auflösung des Heeres; all das fehlt bei den anderen, und des Verdachtes, der sich gegen Marcian regt, gedenkt Euagrius nicht.[1] Den Zug des Adaarmanes hat Euagrius auch selbstständig dargestellt; das, was gleich ist, betrifft solche Thatsachen, die bei wahrheitsgetreu berichtenden und den Ereignissen nahe stehenden Schriftstellern auch in gleicher Weise erzählt werden durften. Dass auf Antiochia sich Beziehendes ausführlich von Euagrius dargestellt ist, darf nicht wundern. Dagegen begegnet Verschiedenheit dort, wo man Ähnlichkeit erwarten sollte; denn wenn auch beide Theile Gründe anführen, warum in dieser Gegend Syriens kein Widerstand geleistet wurde, so sind es eben nicht dieselben.[2]

Der erste Theil von Euagrius 5, 10 (Einnahme von Apamea) zeigt abermals nichts, was die Benützung einer gemeinsamen Quelle anzunehmen zwänge. Zunächst ist die Anordnung insoferne nicht gleich, als Euagrius erst jetzt den Weitermarsch des Adaarmanes meldet, nachdem er die von Theophylact und Johannes Epiphaniens. erzählte Sendung des Acacius schon längst berichtet hat. Euagrius kennt die Einnahme von Heraclea, die beiden anderen nicht. Mag auch die Bemerkung über Apamea von Euagrius selbst hinzugefügt worden sein, so hat er doch auch anderes. Wenn er sagt, ἐπί τισι συμβάσεσι habe sich Apamea ergeben, die anderen Einzelheiten bringen, so weiß jener wieder die Ursache der Ergebung anzuführen und die Gefangennahme des Bischofes sowie des Statthalters zu erzählen; die Nachricht über Magnus, den Befehlshaber einer kleinen Schar, ist ihm allein eigen. Im zweiten Theile (Belagerung und Einnahme von Daras) ist zunächst erwähnt, dass Chosroes an die Belagerung schreitet. Das ist ganz klar nach der Darstellung des Johannes und des Theophylact, welche die Auflösung des römischen Heeres ob des Benehmens des Acacius schildern; nicht klar bei Euagrius, der vielmehr durch seine Erzählung absichtlich oder unabsichtlich die

---

Euagrius:	Johannes Epiphanius:
παραλῦσαί γε αὐτὸν τῆς ἀρχῆς (2809 C Ende)	παρέλυσε τῆς ἀρχῆς (Fragm. 3 Ende)
ἐλυμήνατο πράγμασιν (2812 A oben)	προένομευε πράγματα (Fragm. 3 Mitte)

[1] Dass Euagrius von 6000 Mann, Johannes und Theophylact von einem ἀξιόλογος στρατός reden, ist Nebensache.

[2] Euagrius 2812 A oben:
Πρῶτα μὲν ὅτι γε ἦρχεν οὐδεὶς, εἶθ' ὅτι καὶ τῶν στρατιωτῶν πρὸς τοῦ Χοσρόου κατὰ τὸ Δάρας ἐναποκλεισθέντων, ἐπ' ἀδείας αἵ τε προνομαὶ καὶ αἱ ἔφοδοι ἐγίγνοντο.

Theophylact 3, 10, 8:
οὐδενὸς δὲ τῇ Περσικῇ ἐνδημίᾳ ἀντιπεριισταμένου σοφίσματος, ὅπως ἐγκοπὴν προκοπῆς τὰ τῶν βαρβάρων σχοίη κινήματα.

Johannes S. 275 a:
Ὑπὸ γὰρ τῆς προλαβούσης εἰρήνης καὶ ἡσυχίας, ἧς ἱκανῶς ἐπὶ τῆς Ἰουστινιανοῦ βασιλείας ἀπολελαυκασιν, ἐξελέλυτο μὲν αὐτοῖς ἡ τῶν πολεμικῶν παρασκευὴ τὸ δὲ ἀνδρεῖον τελέως διέφθαρτο.

Meinung erwecken muss, als ob wegen Adaarmanes' Entsendung Chosroes es nicht gewagt habe, an die Erstürmung von Daras zu schreiten. Die enge Verwandtschaft zwischen Johannes und Theophylact zeigt sich trotz der trümmerhaften Überlieferung dieser Stelle im Werke des Johannes (S. 275 M.); lässt Johannes den Perserkönig die Belagerung ἐξαπίνης beginnen, so Theophylact 3, 11, 2 λαίλαπος δίκην.

Auch die Vorstellung, die man sich von dem Gange der Belagerung nach Euagrius bildet, ist eine andere als die, welche die Lesung der Darstellung jener erzeugt. Allerdings die Wendung Ἰωάννης ὁ Τιμοστράτου παῖς begegnet bei Euagrius und Johannes, aber das vernichtende Urtheil über ihn ist doch nur dem erstgenannten eigen; und auf bessere oder wenigstens andere Kunde scheint die Wendung λέγεται καὶ ἀμφότερα zu deuten. Die Zeitbestimmung der Einnahme (κατὰ τὴν ὥραν τοῦ χειμῶνος) ist Euagrius eigen, den beiden anderen fremd; dieser Umstand könnte zwar an Wert verlieren durch den Hinweis darauf, dass nur Theophylact und nicht auch Johannes Epiphaniens. die Dauer der Belagerung angibt; sechs Monate nach Theophylact 3, 11, 2, E. πέμπτον καὶ πρός γε μῆνα; also stimmen diese beiden überein. Man könnte daher darin ein Zeichen sehen, dass unser Stück aus dem Werke des Johannes reichere Überlieferung voraussetzt; aber abgesehen von dem früher Dargelegten, das nicht für diese Meinung spricht, kann man auch ins Feld führen, dass die Zeitbestimmung im Johannes-Texte dort gestanden haben muss, wo die Zerstörung ihn betraf.

Auch das nächste Capitel (E. 5, 11) hat zwar denselben Stoff, Kaiser Justins Erkrankung und Tibers Adoption, zeigt aber nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem von den anderen beiden Schriftstellern Überlieferten; nur Theophylact bezeichnet auch Wahnsinn als die Krankheit,[1] von welcher der Kaiser befallen wurde; sie nennen nicht Tiber einen Thracier, melden nichts über die Lebensschicksale dieses Mannes, die vor den Zeitpunkt der Adoption fallen; kurz, sie berichten nichts von dem, was sonst noch bei Euagrius in diesem Abschnitte zu lesen ist. Gar nicht vorhanden ist auch nur die leiseste Andeutung von der Entsendung Traians nach dem Osten (Euagrius 5, 12).

Die Anrede des Kaisers Justin an Tiber, die sich nach Theophylact 3, 11, 5 von selbst aus dem hier untersuchten Quellenkreise ausscheidet, stimmt eben nur im allgemeinsten dem Ziele nach mit der Überlieferung der Ansprache bei Euagrius 5, 13[2] und Johannes von Ephesus 3, 5. S. 97 Sch.[3] Wie gut unterrichtet aber Euagrius 5, 13 ist, zeigt die Vergleichung seiner Angaben mit denen des Johannes von Ephesus (3, 11, S. 105. 106 Sch.). Auch die Charakteristik Tibers stimmt im allgemeinen mit der Theophylacts 3, 16, 4; an der Richtigkeit dieser ist nach den Worten des Johannes von Ephesus 3, 22 (S. 116) auch nicht zu zweifeln.

---

[1] Vgl. Johannes von Ephesus 3, 2, S. 93, Schönfelder; Groh, Justin II., 54 ff.
[2] Johannes von Ephesus S. 98 unten.
[3] Theophylact 3, 11, 8—10; Tiber nennt die Kaiserin Sophie „Mutter". Johann von Ephesus 3, 7; Theophylact 3, 11, 8.

Das Verhältnis zwischen den Berichten des Euagrius 5, 14, des Johannes Epiphaniens. 276 a u. b und endlich Theophylacts 3, 12, 8 bis 3, 14 lässt sich nur soweit feststellen, als man unter Benützung der früher angestellten Beobachtungen von dem Berichte Theophylacts auf die Erzählung des Johannes zurückschließen und nur dabei das Wenige, wofür Parallelberichte noch vorhanden sind, benützen kann. Der Versuch des Kaisers einen Waffenstillstand zu schließen, ist auch bei Johannes Epiphaniens. und Theophylact 3, 12, 3 zu lesen, die Gesandtschaft Theodors nur bei dem ersterwähnten; den Charakter Justinians hat Theophylact nicht geschildert. Der Reihenfolge nach passten nun die Ernennung Justinians, die Bemühungen dieses Feldherren um die Herstellung der Ordnung im Heere, die Rüstungen (Th. 3, 12, 7), die Verstärkung des Heeres (Th. 3, 12, 8), die reichlichen Zahlungen an die Truppen (vgl. Johannes von Ephesus 3, 11, S. 106 Sch.).[1] Auch begegnen Ähnlichkeiten im Ausdrucke, wenn auch nur im geringem Maße.[2]

Von den bei Euagrius 5, 14 erwähnten zahlreichen Einzelheiten begegnet nur die Aufstellung eines großen Heeres (vgl. Th. 3, 12, 8), der siegreiche Angriff des Kurs und der Gewinn des persischen Gepäckes steht bei Theophylact 3, 14, 8. 10, der Angriff auf Melite Theophylact 3, 14, 11, die Ereignisse bei diesem Schriftsteller folgen in der von Euagrius eingehaltenen Ordnung. Das von Chosroes erlassene Gesetz liest man bei Euagrius 5, 15 und bei Theophylact 3, 14, 11 ohne besonderen Anklang im Wortlaute, der Thronbesteigung des Hormisdas gedenkt Theophylact erst später. Ist Euagrius 5, 16 Bischofsverzeichnissen entnommen, zeigen Euagrius 5, 17, 18 das Interesse an Antiochia und stammen wahrscheinlich aus Antiochen. Quelle oder bieten Selbsterlebtes (5, 18 Schluss), so meldet Euagrius 5, 19 die Ersetzung Justinians durch Mauricius; die Abstammung aus dem alten Rom und die Charakteristik werden nicht von Theophylact erwähnt; sonst stimmen die von Euagrius noch erzählten Thatsachen im Sachlichen überein, nur ist Euagrius manchmal ansführlicher (Recrutierung und Sclavenvertheilung); ein Anklang im Ausdrucke fällt nicht auf.

Euagrius 5, 20 erzählt in einer, die Dinge nur streifenden Weise, ohne Zeitangabe, erwähnt z. B. nicht den Ort der Niederlage (vgl. Th. 3, 18, 1) und den Tod des Tamchosro an einer dem Berichte Theophylacts (3, 18, 2) gegenüber irreführenden Stelle, Adaarmanes' Schiksal steht nicht bei Theophylact 3, 17, 8 zu lesen, und wenn auch auffallender Weise bei allerdings gleicher, äußerlich gebotenen Gelegenheit Eigenschaften der freistreifenden Araber erwähnt werden, so werden doch andere Eigenschaften bei Euagrius und andere bei Theophylact

---

[1] Die Zeitbestimmung Theophylacts 3, 12, 3 dürfte in der betreffenden lückenhaft überlieferten Stelle ausgefallen sein.

[2] Johannes Epiphaniens. 276 b:
τῆς τῶν στρατιωτῶν εὐκοσμίας τε καὶ τάξεως ἐπεμελεῖτο.
καὶ τοῦ καιροῦ τῆς ἐς ὀλίγον γεγενημένης ἀνακωχῆς περαιωθέντος.

Theophyl. 3, 12, 7 mit schwulstiger Wendung:
τὴν πάλαι τῶν στρατευμάτων ἀνάσκητον ἔκταξιν διʼ ἐπιμελείας ἀνώρθου.
3, 12, 9: ἐπεὶ δʼ ὁ καιρὸς τῆς ἐκεχειρίας ἀνάλωτο καὶ ὁ τῆς ἀνακωχῆς ὅρος . . . διέσβεστο.

(3, 17, 7) ins Auge gefasst; Theoderichs Flucht ist von Theophylact nicht erwähnt; von Alamundarus' Verrath spricht Theophylact 3, 17, 7 nur mit Beifügung von φασι. Vollständiges Eigenthum des Euagrius scheint der Bericht über die Wunderzeichen zu sein, welche das Schicksal des Mauricius ankündigen, und wieder begegnet der Hinweis auf Nachrichten, welche von den Ältern des nun bald den Kaiserthron besteigenden Mannes herrühren. Euagrius 5, 22 bis 24 geben keinen Anlass zu Bemerkungen.

Demnach stellt sich als Ergebnis dieser für den Bereich des fünften Buches durchgeführten Vergleichung heraus:

1. dass die Darstellung im Werke des Euagrius vielfach ausführlicher ist, als die Parallel-Erzählung;

2. dass beide Berichtgruppen sich hie und da ergänzen;

3. dass Nachrichten, die einem antiochenischen Interessenkreise angehören, mit den anderen zusammengearbeitet sind;

4. dass die Erzählung des Euagrius an einzelnen Stellen unklarer ist, als die Erzählung Theophylacts und die des Johannes Epiphaniens., auch Verschiebung der Ereignisse bemerkbar war;

5. dass im wesentlichen die Reihenfolge der Ereignisse, wie sie sich bei Euagrius darstellt, auch in der Geschichtserzählung der beiden anderen Schriftsteller eingehalten ist.

Nun kommt das sechste Buch an die Reihe.

Die Eheschließung des Kaisers Mauricius (6, 1), die Hochzeitsfeierlichkeiten, an deren Schilderung sich noch eine Charakteristik des Kaisers schließt, verräth mit Theophylact 1, 10 keine Ähnlichkeit, und auch Jeep, dem die Betonung der Pracht einen Anhaltspunkt für die Richtigkeit seiner Auffassung bietet (a. a. O. 171), gibt natürlich zu, dass sich die Ähnlichkeit in einem ganz verschiedenen Zusammenhange zeige. Das von Euagrius 6, 2 Dargestellte[1] hat bei Theophylact kein Gegenstück. Euagrius 6, 3 erzählt von dem Befehlshaber Johannes (von Theophylact 1, 9, 4 mit dem Beinamen Mystakon versehen), die thracische Abkunft wird von diesem Schriftsteller nicht angegeben. Das Unentschiedene in den Kämpfen (nach Euagrius) stimmt im allgemeinen als Ergebnis mit Theophylact 1, 9, 4 bis Ende, 1, 12, 1—7. Nun erscheint Philippicus auf dem östlichen Kriegsschauplatze (Th. 1, 13, 1). Nennt Euagrius den Namen der Gordia nicht (dagegen Th. 1, 13, 2), so berichtet er statt dessen vom Dasein zweier Schwestern (Th. hat diese Kunde nicht); jener meldet das Überschreiten der Grenze, die Gewinnung großer Beute (darüber, sowie über die Tödtung vornehmer Bewohner von Nisibis sagt Theophylact nichts); und wenn auch die Erwähnung der Kämpfe mit den Persern richtig ist und jene von Theophylact 2, 4—5, 3 auch dargestellt sind, so ist es doch trotz der nur losen Berührung im Sachlichen sonderbar, dass nach dem Berichte des Euagrius eine Abtheilung im Frieden entlassen

[1] Mauricius' Scheu vor dem Blutvergießen, Verbannung des Alam. nach Sicilien und die milde Behandlung des Naamanes.

wird.[1] Die Erwähnung bei Euagrius, dass Philippicus die Zügel der Zucht fest anzog, kann sich kaum mit Theophylact 3, 2, 3 decken.[2] Von den bei Euagrius 6, 4 berichteten Thatsachen fehlen nicht bloß die meisten bei Theophylact,[3] sondern auch solche, die dem Inhalte nach im allgemeinen gleich bei beiden überliefert sind, erscheinen doch in einer einigermaßen anderen Gestalt; nach einer Anrede an das Heer bricht der Zorn dieses aus; bei Theophylact 3, 1, 9 erscheint nur ein Beschwerdepunkt, die Minderung der Bezüge, und diesen Gegenstand der Beschwerde kann man bei Euagrius nur ahnen; die Plünderung des Feldherrnzeltes erzählt Theophylact 3, 2, 1 in einem anderen Zusammenhange, als man ihn erwarten möchte. Priscus flieht bei Euagrius nach Edessa, bei Theophylact 3, 1, 13 nach Constantine,[4] die Soldaten verlangen von den Bewohnern Edessas die Auslieferung des Feldherren; die Bedrohung der Stadt erzählt Theophylact erst 3, 3, 6. Die Vergleichung von Euagrius 6, 5 mit den entsprechenden Nachrichten bei Theophylact 3, 2, 4 bis 3, 2, 10 ergibt keinen Gegensatz; nur hat jener ein paar Nachrichten mehr (die Bewohner von Constantine weigern sich, Priscus auszuliefern, Priscus verlässt Constantine, Angabe der Gegend, in welcher Germanus bisher gedient hatte,[5] Neuwahl der Officiere durch die Meuterer;[6]) sonst herrscht Übereinstimmung in allem Sachlichen.

Auf die Bedrohung des auf dem Schauplatze wieder erscheinenden Philippicus (Euagrius 6, 6 und Th. 3, 3, 1)[7] folgt jetzt erst bei Theophylact der Vorstoß der Meuterer gegen Edessa. Der erste Theil von Euagrius 6, 7 bringt ebenso wie 6, 8 Nachrichten aus dem antiochenischen Interessenkreise, und erst gegen Ende des siebenten Capitels werden Thatsachen gemeldet, die sich vergleichen lassen.[8] Euagrius 6, 9 hat eine Bemerkung, welche sich jener vergleichen lässt, die über die zur Friedensvermittelung entlassenen Perser handelt. Theophylact 3, 4, 2—4 und Euagrius berichten über einen Kampf; doch erwähnt jener nicht, dass keiner der Perser zurückkehrte.

Der Kaiser bringt (Euagrius 6, 10) das Heer durch Geldgeschenke zum Gehorsam (vgl. Theophylact 3, 3, 11); nach Euagrius wird der Bote vom Kaiser

---

[1] Man kann getrost behaupten, dass nach Lesung dieses Capitels niemand auf den Gedanken kommen würde, eine gemeinsame Quelle für Euagrius' und Theophylacts Erzählung anzunehmen.

[2] Der Theil von Teophylacts Werk, der hier überhaupt zu berücksichtigen ist, reicht bis 2, 10, 7 und umfasst dann noch 2, 18 bis Ende des Buches.

[3] Eigenschaften des neuen Feldherren Priscus (Th. 3, 1, 3), Inhalt einer Ansprache, der Umstand, dass die Soldaten, schon früher etwas über die Art des Feldherren hörten (der letztgenannte Umstand erwähnt von Th. 3, 1, 2, aber doch in einem anderen Zusammenhange).

[4] Dass Priscus später in Edessa ist, weiß allerdings auch Th. 3, 3, 1; sieh noch Jeep S. 172 A. 6.

[5] Die ἐπαρχία Φοινίκης Λιβανησίας in Georgs von Cypern Descriptio orbis Romani (ed. H. Gelzer) 984 (S. 50). „Repraesentat hic liber Romanum imperium Mauricio auctore solidatum" (Gelzer, S. XVI).

[6] In Bezug auf diesen Punkt möchte ich nicht Jeep S. 172 A. 8 beistimmen; nach Th. 3, 2, 1 fliehen die Officiere nach dem Angriffe der Meuternden auf das Feldherrnzelt; nach Euagrius werden sie erst später vertrieben.

[7] Die Bedrohung bei Th. 3, 3, 2—5.

[8] Philippicus hält sich nach Euagrius in der Nähe der Städte Beroea und Chalcis auf, nach Th. 3, 4, 5 in Hierapolis; vgl Jeep a. a. O. S. 172, A. 9.

gesendet, der die alten Officiere eingesetzt haben will; das Heer soll überredet werden, in die Durchführung dieser Maßregel zu willigen. Nun liegt es nahe, in dem bei Theophylact 3, 3, 11 genannten Aristobul dieselbe Person zu sehen, die Euagrius Andreas nennt. Aber abgesehen vom Namen stimmen auch die Angaben über die Würde der betreffenden Gesandten nicht überein. Euagrius erzählt noch von der Verurtheilung des Germanus und der anderen Führer durch ein Kriegsgericht, sowie davon, dass der Kaiser darauf die Verurtheilten begnadigt.[1]

Nun folgen Nachrichten, welche das Vordringen der Avaren bis zu den großen Mauern zum Inhalte haben und davon reden, dass Singidunum, Anchialus eingenommen, ganz Hellas durchzogen wird und eine furchtbare Verwüstung infolgedessen stattfindet. Davon weiß Theophylact 3, 4, 7 nur Einiges; zwar wird auch hier die Verheerung Thraciens gemeldet, aber von einer Einnahme Singidunums ist bei Theophylact 1, 4, 1, von der Stadt Anchialus 1, 4, 4, von dem Vordringen bis zu den großen Mauern 1, 7, 1 und von der Beute, welche die Barbaren gewinnen 1, 4, 3. 1, 7, 1 die Rede. Das Ereignis, auf welches sich die eben zusammengestellten Nachrichten beziehen, fällt nach Muralts Chronogr. S. 244 in das Jahr 584, ein zweites Vordringen der Avaren in das Jahr 586 (Muralt S. 246); der Zug der Geten oder Slaven, von dem hier die Rede ist, sollte nach Muralt S. 248 dem Jahre 589 angehören. Es scheint daher nicht unwahrscheinlich, dass Euagrius hier verschiedene Ereignisse miteinander verwechselte; ja es wäre nicht unmöglich, dass dieser Schriftsteller den Avareneinfall mit dem der Slaven vertauschte, den Johannes von Ephesus 6, 25, S. 255 Sch. beschreibt; die Farben dieser Schilderung passen zu jener des Euagrius. Aber die Einzelheiten sind verschoben, aus verschiedenen Ereignissen herausgerissen und in einen nicht richtigen Zusammenhang gebracht; es könnte ja Euagrius das Bild, welches das Land nach dem Slaveneinfalle bot, mit eigenen Augen geschaut haben — und nun schoben sich die Nachrichten ineinander.

Bei Euagrius 6, 11, 12, 13 sind abermals höchst wahrscheinlich Nachrichten antiochenischen Ursprunges vorhanden. Gregor begibt sich nach c. 11 zu der meuternden Armee, welche die alten Officiere nicht aufnehmen will; jener Bischof hatte Beziehungen zu den Truppen; die Versammlung, in welcher Gregor eine Ansprache an die Soldaten hält (c. 12) findet in Litarbi statt (Angabe der Entfernung von Antiochia); nach 6, 13 gelingt es der Rede des Bischofes Gregor, das Heer zu beruhigen, und nun schickt er nach Philippicus, der bereits auf der Reise nach der Hauptstadt begriffen war. Wenn nun auch Theophylact 3, 5, 10 im allgemeinen mit dem Inhalte des Erzählten übereinstimmt (nur kehrt Philippicus αὐτοκρατορικοῖς γράμμασιν αὖθις εἰς τὴν Συρίαν zurück), so wird man doch die Trübung durch die antiochenische Auffassung, welche vor allem den Ruhm Gregors hervorheben will, annehmen können und müssen.

---

[1] Nach Hertzsch, Commentatt. 3, 32 würde das Werk des Johannes nun sein Ende erreicht haben.

Merkwürdig ist es, dass beide Berichte, Euagrius 6, 14 und Theophylact 3, 5, 11 ff. an einander vorübergehen; beide Berichte greifen Verschiedenes heraus und der bedeutendste Unterschied ist der, dass die Belagerung von Martyropolis und die große Schlacht, von der bei Theophylact 3, 5, 15 die Rede ist, in zwei verschiedene Jahre fallen, nach der einen Überlieferung die Perser siegen (Euagrius), nach der anderen die Römer (Theophylact). Dass Martyropolis nach dem Berichte des Euagrius den Persern trotzdem bleibt, scheint bei der Beschaffenheit der römischen Rüstungen und bei dem Umstande, dass die Perser sich in die Stadt warfen, nicht unwahrscheinlich; es steht auch in einem sehr guten Zusammenhange damit, dass die Römer einen Ort in der Nähe besetzen, um die Besatzung von Martyropolis in Schach zu halten. Es stimmt also die Darstellung des Euagrius ganz gut mit den Thatsachen, aus welchen sie besteht, überein.[1]

Kaum wird man auf den Gedanken gerathen, dass Euagrius 6, 15 und Theophylact 3, 6, 1 ff. auf eine gemeinsame Darstellung zurückgehen. Nach der Theophylacts 3, 6, 2 flieht Comentiolus schmählich aus der Schlacht und nur dem Vater des künftigen Kaisers Heraclius war es zuzuschreiben, dass der Sieg sich doch noch auf die Seite der Römer wandte; denn man wird die Schilderung auf eine Schlacht zu beziehen haben. Aus der Erzählung des Euagrius wird kein Mensch das herauslesen, was bei Theophylact steht. Dass ferner zwei der von Euagrius mitgetheilten Einzelheiten fehlen, die Flucht der Perser nach Nisibis, ihre Furcht vor dem Könige, das wird nicht ins Gewicht fallen, und die Nachricht von der Rückkehr des Barames aus dem Türkenfeldzuge begegnet auch bei Theophylact 3, 6, 16, die Einnahme von Ocbas allerdings bei Theophylact erst 4, 2, 1; aber am meisten bedeutet doch der Umstand, dass nach Euagrius Martyropolis eingenommen wird, Theophylact aber darüber schweigt. Martyropolis gelangt nach diesem Schriftsteller erst dann an die Römer zurück, als der persische König freiwillig die Stadt den Römern abtritt. Dagegen stehen Euagrius 6, 16 und 17 nicht im nennenswerten Gegensatze zu Theophylact.

Euagrius 6, 16 entspricht ungefähr dem Inhalte von Theophylact 4, 7, 3; 4, 5, 8 ff.; 4, 4, 15, und die Bezeichnung der Höhe der Streitmacht (οὐκ ἀξιόλογος) dem Sinne nach Theophylact 4, 1, 1; die nicht gute Gesinnung kennt Theophylact 4, 9, 8 (allerdings von dem Kampfe zur Nachtzeit ist keine Rede); Theophylact 4, 10, 2. 3 passt zu den Worten des Euagrius ὥς γε αὐτὸς ἔφη; die Benennung παῖς ist officielle Benennung (Theophylact 4, 11, 11. 5, 3, 11); und wenn Euagrius ausführlich der Geschenke gedenkt, so werden sie von Theophylact 4, 14, 6 wenigstens erwähnt. Freilich, wenn man die Worte wägt, so beginnt nach Euagrius Barames den Krieg, nach Theophylact 4, 9, 1—3 Chosroes; von den γυναῖκες und den zwei Kindern weiß Theophylact nichts; auch die Überlegung des Kaisers fehlt und ebenso die in den Schlussworten ausgesprochene Charakteristik des Herrschers.

---

[1] Jeep, S. 173, A. 7 ändert den Text.

In Euagrius 6, 18 sind jedenfalls wieder Zugaben zu finden, welche auf Antiochia als Ursprungsort weisen, indem zu dem mit Theophylact 4, 14, 6 Übereinstimmenden solches tritt, was die Wichtigkeit Gregors, des Bischofes, in helles Licht setzen soll. Dometianus spielt bei Theophylact noch eine große Rolle, während Gregor zurücktritt.

Für Euagrius 6, 19 ergeben sich nun wieder Fälle von Übereinstimmung in Bezug auf das Thatsächliche. Dass Chosroes bis nach Hierapolis[1] gelangte, kann auch erschlossen werden aus Theophylact 4, 10, 9; die Nachricht von der Übergabe der Stadt Daras entspricht der Theophylacts 5, 3, 9. 10; der ausführlichen Darstellung der Schlacht durch Theophylact gegenüber scheint die des Euagrius sehr zusammengedrängt (Besiegung Theophylact 4, 11, 2; Flucht 4, 11, 7). Ein Unterschied bestände nur in der Schilderung von Sittas' Schicksal; nach Euagrius wird er von den Bewohnern der Stadt Martyropolis selbst gesteinigt und dann ans Kreuz geschlagen, nach Theophylact 4, 15, 16 wird er von Comentiolus und den Soldaten dem Feuertode überliefert. (Vgl. Jeep, S. 174, A. 3.)

Entsprechend der von Theophylact beobachteten Abfolge der Ereignisse schließt sich nun die Erzählung an, welche über die hl. Mutter Golanduch handelt. Diese Gleichheit der Anordnung ist jedenfalls bemerkenswert; doch finden sich auch zwei Äußerungen, die nicht unbeachtet bleiben dürfen: 1. Τότε καὶ Γολανδοὺχ μάρτυς ζῶσα παρ᾽ ἡμῖν ἦν und 2. der Hinweis auf die Beschreibung ihres Lebens durch Stephanus, den Bischof von Hierapolis.

Euagrius 6, 21 enthält wie Theophylact 5, 13 und 14 Nachrichten, welche sich auf den Märtyrer Sergius beziehen.[2] Nun sollte man nach dem Wortlaute bei Euagrius meinen, dass der Brief auf dem Kreuze angebracht war; auch dann, als vom zweiten Briefe die Rede ist, möchte man nicht meinen, dass er beigelegt war; ebenso geschieht der Niederlegung der Geschenke bei Euagrius keine Erwähnung. (Theoph. 5, 14, 12.)

Entspricht Euagrius 6, 22 keiner Mittheilung bei Theophylact, so ist das mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Nachricht sich mit Gregor beschäftigt, nicht verwunderlich. Über Simeon, den Styliten, weiß Theophylact nichts zu sagen; bei Euagrius 6, 23 taucht die Person des Schriftstellers auf in den Wendungen: ἐμοῦ τὰ περὶ τούτου μηνύσαντος und κ᾽ἀμοῦ δὲ λογισμοὺς θεωρήσας . . . τῶν ὑπογραφόντων μοι.[3]

Wieder also erzählt Euagrius manchmal ausführlicher als Theophylact; wieder ergänzen sich die beiden Berichte; die im ganzen sichtliche Gleichheit in der Überlieferung der Thatsachen schließt nicht aus, dass diese im einzelnen doch oft eine einigermaßen andere Gestalt gewinnen, der Zusammenhang nicht immer derselbe, das chronologische Gerüste in einem Falle etwas anders gezimmert ist; die von Jeep S. 171 mit Recht betonte Gleichheit der

---

[1] Ἐπαρχία Εὐφρατησίας bei Georg v. Cypern 871 (Gelzer).

[2] de Boor, Z. f. Kirchengesch., 5, 315.

[3] Euagrius 6, 24 enthält nebst der Nachricht vom Tode Gregors die Mittheilung, dass Euagrius im 12. Jahre von Mauricius' Regierung sein Werk abschloss, und Persönliches.

Anordnung wird auch hier durch Einschaltung von Einzelheiten unterbrochen, welche eine besondere Rücksicht auf den Bischof von Antiochia, Gregor, verrathen.

Demnach könnte man das Ergebnis der durchgeführten Vergleichung etwa in der Weise zusammenfassen: Eine directe Benützung Menanders lässt sich schwerlich erweisen; das Verhältnis zwischen den Darstellungen eines Johannes von Epiphania und eines Theophylact einerseits und der des Euagrius anderseits ist für das fünfte und für das sechste Buch dasselbe. Eine innige Beziehung zwischen dem Werke des Euagrius und dem des Johannes von Epiphania kann zugegeben werden, weil: 1. Fälle von Ähnlichkeiten sich kaum abweisen lassen und 2. Euagrius es ausdrücklich sagt. Nur wird man diese Benützung doch um ein Bedeutendes einschränken müssen. Eine Benützung des Werkes von Johannes Epiphaniens. in dem Sinne, dass wir gleichsam in dem Werke des Euagrius und in dem Theophylacts zwei gleichberechtigte Ableitungen aus derselben Quelle besäßen und dass eine Wiederherstellung des verlorenen Theiles von Johannes' Werke dadurch ermöglicht würde, eine Benützung in diesem Sinne lässt sich mit dem oben dargelegten Ergebnisse nicht vereinbaren. Man wird sich dessen immer bewusst bleiben müssen, dass Euagrius dem Schauplatze der Ereignisse nahe war, dass, als er von einem auf Europas Boden sich abspielenden Kriegsereignisse spricht, die Schwierigkeit auftaucht, das von jenem Berichtete mit den uns sonst bekannten Thatsachen zu vereinigen, dass er durch seine enge Verbindung mit dem Erzbischofe von Antiochia gewiss manches erfahren konnte und erfuhr, was er uns mittheilte. Ja es dürfte die Anhänglichkeit an seinen Patriachen Ursache sein, dass der Einfluss dieses Mannes übertrieben und die Wahrheit des Berichtes vielleicht beeinträchtigt wurde. Auch hebt Euagrius zu wiederholtenmalen hervor, dass er Augenzeuge des Erzählten war, und benützt einmal als Quelle seines Berichtes das Zeugnis von Mauricius' Eltern. Als Vermuthung möchte ich das im Folgenden Gesagte hinstellen.

Euagrius schrieb eine Darstellung der Ereignisse, die er als in der Nähe des Schauplatzes lebender Beobachter kennen lernte, und bediente sich schließlich, gleichsam um seinem Werke ein festes Gerüste zu geben, des ihm von seinem „Mitbürger und Verwandten“ (Jeep), Ἰωάννῃ ἐμῷ τε πολίτῃ καὶ συγγενεῖ, zur Verfügung gestellten, noch nicht herausgegebenen Werkes. Durch diese Vermuthung würde sich manche Ähnlichkeit erklären, manche Verschiedenheit das Auffallende verlieren, das Einflechten persönlicher Erinnerungen seine Erklärung finden.

§ 5. Nicephorus Callistus.[1]

Die Art, in welcher dieser Schriftsteller die von ihm herangezogenen Bücher benützte, rechtfertigt es, dass die Übersicht der ausgeschriebenen Quellenwerke die Gestalt der Tabelle annimmt.

---

[1] Migne, Patrol. graca, 147, 328 ff. Krumbacher, Byz. Lit., S. 92 ff.

18, 1 = Euagr. 5, 13 (S. 2820 A, B).

Nur die ersten einleitenden Zeilen Ὑποζωσάμενος — ἀνακτήσασθαι stehen nicht bei Euagrius und sind vermuthlich eine selbständige Äußerung des Nicephorus.

18, 2 mit einigen unbedeutenden Änderungen stammt aus Euagr. 5, 14. 15.

Zusatz z. B. βόθιον ἀνωλόλυξε (S. 329 C).

18, 3 = Euagr. 5, 17.

18, 4 = Euagr. 5, 18.

18, 5. Τιβέριος bis ἐχειροτόνει Μαυρίκιον entspricht Euagrius 5, 19 Anf.; ὃ δὴ καὶ τὰ ἔνδον … καταβαλλομένων = Euagr. 5, 19 (S. 2833 A, B); συμπλέκεται δ' εἰς μάχην … χρησαμένου φυγῇ (S. 337) = Euagr. 5, 20; Τιβερίου πρὸς τῇ τελευτῇ … Κωνσταντῖναν προσαγορεύσας = Euagr. 5, 22 (S. 2837 A) mit Ausnahme des letzten Satzes. Καὶ τοίνυν ὅτ' ἐδόκει … Ende aus Theophylact 1, 1, 1—4.

Die Worte ὃς μικρὸν ὕστερον καὶ διάδοχος … διαληψόμεθα dürften Nicephorus' Eigenthum sein (das Versprochene findet sich Nic. 18, 8). Änderungen von einigermaßen auffallender Art bietet nur der Zusatz καὶ ἐπὶ στρατηγίᾳ τὸ διαβόητον ἐσχηκόσι. Den Triumph (ἐπανήκων … ἄνεισι) kann ich nicht belegen; sollte er nicht von Nicephorus geschaffen worden sein?

18, 6 = Theophylact 1, 1, 5—20.

18, 7 stammt aus Theophylact 1, 1, 21 bis Ende und aus Theophylact 1, 2, 1—7.

Mit Ausnahme von Einzelheiten (namentlich in 1, 1, 21). In der Quelle fehlt die Zeitbestimmung ἔτη τέσσαρα τῆς ἡγεμονίας κατάρξας.[1]

18, 8 bis zu den Worten τὸ ὑπήκοον (S. 344 D Ende) aus Euagr. 6, 1.

Eine Ausnahme bilden die Worte (S. 344 B) ἱκανῶς τὸν βασιλέα θρηνήσας; vielleicht sind diese eine Spiegelung aus Theophylact 1, 2, 3—7. Der Schluss von Euagrius 6, 1 Ἅπερ οὐ ff., Persönliches enthaltend, ist nicht verwertet.

---

[1] Die Untersuchung, ob die Theophylact entnommenen Stellen aus den Excerpten-Sammlungen stammen (Krumbacher, Byz. Litt., 56), konnte noch nicht angestellt werden.

Οὗτος bis Ende (S. 344, 345 A, B) entnommen Euagr. 5, 19.

Umstellungen (im einzelnen unbedeutender Art) können unberücksichtigt bleiben.

18, 9 ist entnommen Euagr. 5, 21. Das Stück ἀλλὰ τοιοῦτος μὲν ὁ Μαυρίκιος bis zum Ende steht ohne entsprechendes Gegenstück in dem Quellberichte da; inhaltlich Neues begegnet an dieser Stelle nicht; Einzelnes erscheint Euagr. 6, 1; der letzte Satz steht Euagr. 5, 22.

Eine leise Äußerung von Selbstthätigkeit zeigt sich in der Wendung καὶ περικύκλῳ (S. 345 D), in der Erzählung einer Erscheinung, welcher der Verfasser ungläubig entgegentritt: καὶ τὸ γραῶδες δὴ τοῦτο καὶ ἐμοὶ τέως ἄπιστον προσετίθει und Γιλὼ δ᾽ἂν ἄλλος εἴποι (S. 348 A oben); hiezu gesellt sich die ausschmückende Bemerkung οὐ προσφοίβασε μόνον.

18, 10 bis διεπράξατο entnommen Euagr. 6, 2; der Rest gehört Euagr. 6, 3 an.

Ausgelassen ist aus Euagrius S. 2845 C die Wendung ὡς καὶ πρόσθε μοι δεδιήγηται (Nic. 18, 5); dann wandelt Nicephorus die Wendung des Euagrius πρὸς τὴν Σικελῶν in den Ausdruck τινὶ τῶν Σικελῶν; auch hat er um κηλῖδα ἄντικρυς mehr. Gegenüber Euagrius 6, 3 fügte Nicephorus (348 C Ende) den Namen Gordia bei [etwa aus Theophylact 1, 13, 2]; den Satz ὡσ ἂν ἀκοῆς ἢ δόξης ἔχοιεν ἢ καὶ ἐσχήκασιν (Euagr.) nahm er nicht auf.

18, 11 besteht aus Euagrius 6, 4. 6, 5. 6, 6 Anf.

Nur machte Nicophorus (349 C.) aus στρατιωτικῶν ταγμάτων ἡγούμενον (Euagr. 6, 5, S. 2849 B Anf.) τῶν στρατιωτικῶν καταλόγων τὴν ἀρχὴν ἐπιτετραμμένον; dann fügt er S. 352 A Anf. hinzu: ἢ πῶς ἂν ἄλλως εἴποιμι und später verdeutlicht er durch . . . ἢ γένει ἢ διαθέσει ἔγνωσαν, ἐν τοῖς ἐσχάτοις ἂν ὑπέσχε τὸν κίνδυνον, εἰ μὴ σιγῶν διετέλει die Worte des Euagrius 6, 6 ἀλλὰ κἂν εἴ τινα ἐκείνῳ προσήκειν ὑπειλήφεσαν, περὶ τῶν ἐσχάτων ἐκινδύνευσεν.

18, 12 stammt aus Euagr. 6, 7. Der letzte Satz ὅποι — διεσκόπει erinnert an Theophylact 3, 4, 5.

Nur malte Nicephorus das Bild des Johannes mit noch dunkleren Farben. Der Plural παρά τινων (Euagrius πρός τινος) erklärt sich daraus, dass jener das später folgende παρ᾽ ἑτέρων hinzulegte; um ein paar sachlich nichts bedeutende Worte ist Nicephorus am Schlusse dieses Abschnittes reicher.

18, 13 aus Euagrius 6, 8, nur ist der letzte Satz dieses Capitels zu

Einschneidende Änderungen begegnen nicht. Die Stelle Euagrius S. 2856 B unten τὸ πρὸς τὰς ὥρας διῃρημένον veränderte Nicephorus in πρὸς τὰς ἐκ διαμέτρου

Nicephorus 18, 14 gezogen.

ὥρας διῃρημένον (Val. zu Euagrius); Euagrius S. 2857 A Ende καὶ ἑτέρων ἀναρίθμων wird gewendet in ὅσα περὶ τὴν βάναυσον ἠσχόληται τέχνην; schließlich hat Nicephorus eine Berufung ὁ πρόσθεν ἡμῖν εἰρημένος; dafür lässt er am Beginne des Capitels ein paar sich noch bei Euagrius findende Parallelzeitbestimmungen aus.

18, 14 = dem letzten Satze von Euagrius 6, 8; dann gleich 6, 9. 10. 11.

Gewohnte Änderungen (Zusätze): καὶ ἄλλως φιλοφρονούμενος διετέλει (S. 356 C Mitte); dann αἰδοῖ τε ὁμοῦ καὶ σεβασμιότητι; schließlich καὶ πόμασι καὶ τοῖς ἄλλοις ὅσα πρὸς χρείαν ὑπερορίοις ἀνδράσιν ἐπιτήδεια ἀφθόνως ἐκεῖθεν ἐτρόφων (S. 356 D).

18, 15 floss aus Euagr. 6, 12.

Nur Zusätze bekannter Art begegnen: δι᾽ ἀνάγκης ἐπειγούσης λύειν τὸ ἔγκλημα und ὡς ἄν τις εἴποι (357 C); dann παρεγγράπτους γόνους (357 D Anf.); schließlich τὸ εἰκὸς διελθὼν (360 A Mitte) und eine kleine Erweiterung am Schlusse des Abschnittes.

18, 16 stammt aus Euagr. 6, 13.

Euagrius sagt bloß: ὅρκοις δεινοῖς ἔφασκον περὶ τούτου διομόσασθαι καὶ τὸ σύμπαν στράτευμα (S. 2864 C). Nicephorus S. 360 C ergänzt dies durch ἦ μὴν τοῦτον μὴ τοῦ λοιποῦ δέξασθαι. Derselbe fügt (S. 360 D Anf.) hinzu: καὶ τὴν θείαν τελέσας μυσταγωγίαν. Dagegen wurden von Nicephorus die Worte des Euagrius ἢ ὅλως ἐλινύσας und καὶ προσευχαῖς ausgelassen und der Abschluss des ganzen Stückes ein wenig erweitert.

18, 17 = Euagr. 6, 14.

Nur νυκτός ist S. 361 B Mitte hinzugefügt.

18, 18 = Euagr. 6, 15 und 16. Die Abstammung des Hormisdas vielleicht entnommen Theophylact 3, 18, 10.

Nicephorus hat S. 364 B Mitte um die Worte ἐκεῖσε δὲ ἀθροισθέντες mehr, dann begegnen zwei Verweisungen (ὡς ἐφεξῆς μοι τὰ περὶ τούτων εἰρήσεται und eine solche am Schlusse; jene bezieht sich vielleicht auf Nic. 18, 19, diese auf Nic. 18, 19.) S. 364 C unten bietet Nicephorus noch die Worte: ἀφειδῶς ἐκείνους καὶ τοῦ ζῆν ὑπεξῆγε.

18, 19 stimmt in allem Wesentlichen mit Theophanes 262, 14 bis 265, 11 (vgl. die Randbemerkung de Boors zu 262, 14 seiner Theophanes-Ausgabe).

Die Gründe, welche die Benützung der Chronographie des Theophanes oder eines diesem in der gestutzten Form schon vorliegenden Berichtes beweisen, liegen nicht bloß in der Thatsache der Auswahl der Ereignisse und deren Reihenfolge, sondern auch in ein paar ganz besonders für Theophanes' Erzählung bezeichnenden Wendungen: νεωτερίζειν (Th. 263, 16), ἀνθυβρίζειν (Th. 263, 17), Ὁρμίσδᾳ τῇ θυγατρὶ Χοσρόου ὁ Βαράμ (Th. 263, 18), τὸ ἀπηνές (Th. 263, 23), τὸ τραχύ τε καὶ βίαιον, τὸ αἱμοχαρές (Th. 264, 4. 5), ὅρκοις τὸν

Βαρὰμ ὀχυρώσαντες (Th. 263, 29), ἀγυρτικὸν καὶ δημῶδες (Th. 264, 12 πλῆθος ἀγροίκων τε καὶ πολιτικῶν), ῥοπάλοις ἀγρίοις (Th. 265, 9).

Allerdings begegnen auch Zusätze, aber solche, die Unwesentliches enthalten und auf Nicephorus als Urheber weisen.

18, 20 ist merkwürdig wegen der Art, in welcher Nicephorus die ihm zur Verfügung stehenden Quellberichte zusammenarbeitete.

Hat Nicephorus den Anfang bis S. 368 A, Zeile 5 ἔστελλε Euagrius 6, 17 entnommen, so die nächsten Zeilen bis ἐδεῖτο Theophanes 265, 22, um daran wieder ein Stück aus Euagrius 6, 17 zu fügen. Die Folge davon ist, dass die Gesandtschaft des flüchtigen Perserköniges zweimal erwähnt wird. Mit S. 368 B οὐ ταῦτα setzt Euagrius 6, 18 ein, der bis S. 368 C εἰσηγήσεσιν den Erzählungsstoff bietet; dieser Abschnitt weist einen erklärenden Zusatz (τὸν τῆς Ἀντιόχου ἐπέχοντα θρόνον) auf, und Nicephorus erlaubt sich das, was Euagrius nur über diesen Kirchenfürsten sagt, auf zwei zu übertragen. Das nächste Stück bis ἅμα καὶ Ῥωμαικοῦ stammt aus Euagrius 6, 19; das Folgende bis κατὰ τὸ Βυζάντιον ἔπεμπεν aus Theophanes 266, 29—33 (ἑξήκοντα bei Nicephorus ist ein Versehen). Der nächste Satz bis ἐγχειρίζουσιν gehört wieder Euagrius 6, 19 an; dieser wird für die Stelle von ἄχρις bis ἐξεπέρανεν von Theophanes 267, 8—14 abgelöst; die wenigen folgenden Worte bis Περσῶν (S. 369, Zeile 2) sind Euagrius 6, 19 entnommen, das nächste Theophanes 266, 33 ff., Theophylact 5, 10, 15 wird kaum etwas beigesteuert haben zu ὃ καὶ ἐγένετο.

18, 21 floss aus Euagr. 6, 21. Nicephorus hat die im Folgenden angegebenen Stellen hinzugefügt: 369 B Anf. καὶ ἐν κατασχέσει τῆς ἰδίας ἀρχῆς γεγονώς; τῷ Θεουπόλεως (Schlumberger, Sigillographie 310, 313, 314, 315); ὁ Ὁρμίσδου πατὴρ ... παρακαθίσας τὴν πόλιν; τῇ πρὸ ταύτης ἱστορίᾳ καλῶς δεδιήγηται; ὃν αὐτὸς Χοσρόης διεσκευάσατο, χρυσὸν οὐκ ἐλάχιστον ἐμβαλών; (372 A) ταῦτα γράψας Χοσρόης ἀπέστειλε τοὺς σταυρούς; καὶ δορυφορίᾳ; σεμνῶς ἅμα καὶ ff. bis zu Ende des Capitels. Der Brief ist wörtlich gleich.

18, 22 = Euagr. 6, 21 (S. 2873 D ff.). Brief lautet wörtlich gleich. Unbedeutende Textänderungen am Anfange des Capitels sind ἐξεργασάμενος, ebenso der Satz τῷ θείῳ σηκῷ τοῦ ἱεροῦ μάρτυρος ἐχα-

ρίζετο; desgleichen πιστεῦσαι καί; der Ausdruck ὁλκὴν μνῶν οὐκ ἐλαχίστην soll nur den Wert andeuten.

18, 23. Euagr. 6, 22 ist sichtlich benützt.

Nur fällt auf, dass Naamanes mit einer ihn in sehr dunklen Farben malenden Charakteristik bedacht ist; in diesem Stücke ist viel breit getreten. Der Satz des Euagrius τὸν ὄντως ὕλην χρυσῆν . . . διαδούς fehlt bei Nicephorus.

18, 24 entspricht Euagr. 6, 23.

Der Verdeutlichung und Ausschmückung mögen dienen ἐν τῷ θαυμαστῷ ὄρει, ferner καὶ πρὸς ταῖς ἐσχάταις εἶναι ἀναπνοαῖς, dann εὐχῇ καὶ ἀφῇ . . . ποιεῖν. Einen leisen Zweifel scheinen die Worte (S. 376 A Mitte) anzudeuten λόγος γε μὴν . . . κίονος; wo Euagrius sich selbst als Zeugen anführt, setzt Nicephorus καὶ Εὐαγρίου ein. Die Wendung (S. 376 D unten) Ὑπὸ Συμεῶνι . . . ἐκπεπληγμένοις dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Nicephorus noch andere Erzählungen über die Thaten des Heiligen bekannt waren.

18, 25 spricht über die hl. Golinduch zwar im Anschlusse an Euagr. 6, 20; doch stammt nach Valesius zu der Stelle des Euagr. das Gesagte aus dem Buche des Bischofes Stephan von Hierapolis.

18, 26 aus Euagr. 6, 24.

Weil das Werk des Euagrius hier endet, so erklären sich die im Folgenden angeführten Zusätze: περὶ οὗ μικρὸν ὕστερον ἐροῦμεν, sowie der Umstand, dass er den Namen des Nachfolgers von Jerusalems Erzbischofe Johannes kennt (Νεαμὼς . . . διεδέξατο). Die Worte ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἔληξε τῇδε weisen auf einen Abschluss hin.

18, 27 ist entnommen Theophylact 5, 15, 2 bis 12 und 5, 16, 1.

Die Rede des Königs Chosroes ist wörtlich aus Theophylact abgeschrieben, wie es Sitte bei Nicephorus ist. Nennenswerte Änderungen wären: πλείστῳ (S. 380 D Ende), νυκτός (S. 381 A oben), und der Zusatz καὶ ἔτι στέργοντι . . . γενήσεται. Die Wendung καὶ τὰ τοῦ Περσικοῦ . . . συναρήγοντος stammt (mit Änderungen) aus Theophylact 5, 16, 1.

18, 28 ist nach Theophylact gearbeitet.

Von 5, 16, 4 an lässt sich die Darstellung Theophylacts verfolgen bis ungefähr 8, 2, 5.

18, 29 stammt im wesentlichen aus Theophanes 273, 10—28.

Die Ähnlichkeit in der Textgestaltung beider Berichte verbürgt den Zusammenhang (von de Boor zu Theophanes S. 273 bemerkt). Am Anfange des Capitels ist vermuthlich Theophylact 6, 11, 17 benützt, und ebenso (6, 11, 16. 17) am Schlusse (etwa von ἐκείνῳ δὲ Πρίσκος an). Die letzten Worte beziehen sich wahrscheinlich auf Theophylact 3, 3, 6 und sind eine Zugabe des Nicephorus.

18, 30 entspricht Theophyl. 7, 7, 6 bis 7, 7, 12.

Ἐκεῖθεν S. 385 C Anf. ist nach Theophylact 7, 7, 12 falsch; δι' αὐτῶν τὴν Ἀλβανίαν κατέσχον schlechter Text aus Theophylact 7, 8, 4 (ἀβλάβειαν); die Wendung γενναίως μάλα ἐγκαρτερούσης τούτοις αὐτῶν τῆς ψυχῆς scheint eine der nicht selten vorkommenden Erklärungen zu sein. Der Name Perser ist sonderbarer Weise an die Stelle des Namens Türken getreten[1] und über die Perser eine Nachricht aus Theophylact 3, 18, 7—9 eingeschoben. Unmöglich ist es nicht, dass die von Theophylact nicht überlieferte, bei Nicephorus aber stehende Formel Τῷ βασιλεῖ τῶν Ῥωμαίων ὁ μέγας δεσπότης ἑπτὰ γενῶν καὶ κύριος κλιμάτων τῆς οἰκουμένης ἑπτά von diesem Schriftsteller nach der oben angeführten Theophylactstelle geschmiedet ist.

18, 31 = Theophylact 8, 14, 1—9.

Die Worte μεγαλεπρεπῶς ἠσκημένος dienen vermuthlich nur als Zierrath; der Schluss dürfte nichts anderes sein als eine Ausführung von Theophylact 8, 14, 9 (Worte des Kaisers).

18, 32 entspricht Theophyl. 1, 11, 3—21.

Einige Kürzungen; S. 392 D ist οὐκ ausgefallen, wie der Vergleich mit Theophylact 1, 11, 3 ergibt.

18, 33. Quelle mir unbekannt.

Der Bericht stimmt mit dem bei Cedren 692, 21 bis 693, 6 Bonn. in der Weise überein, dass beide aus einer Quelle flossen.

18, 34 aus Theophylact 7, 6, 1—6.

Die Zahlangabe nahm Nicephorus aus einem Patriarchenverzeichnisse, z. B. dem von ihm verfassten (Migne, Patrol. gr., 147, 456). Die dann folgende Angabe über Johann stammt aus einer Quelle, die ich nicht nachweisen kann. Dass jene aus einem Kataloge stamme, scheint nach der von Fr. Fischer, De patr. Const. catalogis (Comm. phil. Jen. 3, 265. 266 und später) ge-

---

[1] Dies erklärt sich durch den im 14. Jahrhundert aufkommenden Gebrauch (Gregorovius, Geschichte Athens im Mittelalter 2, 165).

gebenen Charakteristik nicht wahrscheinlich. Auch deutet der Satz περὶ οὗ καὶ ἄλλα μὲν πολλοῦ λόγου ἄξια φέρεται auf noch andere Nicephorus bekannte Nachrichten. Der Schluss des Capitels verdankt seine Entstehung nur einer Verderbnis des Textes. Hinter den Germanen des Nicephorus steckt Germadius (Theophylact 7, 6, 6). Die Abstammung des Johannes Nesteutes übergeht Nicephorus.

18, 35 stammt in der Mehrzahl der Fälle aus Theophylact mit Ausnahme des Berichtes über die Kometen-Erscheinung.

Doch werden die Wunderzeichen, welche auf den dem Kaiser Mauricius drohenden Tod deuten sollen, aus verschiedenen Theilen des Werkes zusammengestellt; so die Weissagung des Mönches aus Theophylact 7, 12, 10 (Bemerkung über das Forum bezeichnet die Quelle), nur dürften die Worte λιτότητι βαθείᾳ — διαζῶν und die Zeitbestimmung sowie τῇ γαμετῇ hinzugefügt sein. Die Erzählung des nächstfolgenden Zeichens stammt aus Theophylact 6, 1, 6 (καὶ τὴν ἄλλην . . . ἀδιάτυπωτον und der verdeutlichende Ausdruck ἐπεὶ μηδὲν . . . τοῦ ἐγκλήματος sind Zusätze). Die am Schlusse erzählten Vorzeichen sind Theophylact 6, 11, 1 entnommen. Die Kometen-Erscheinung wird zwar Theophanes 286, 8. 9 (vgl. Beiträge 1, 21 A. 3) berichtet, aber nicht in dieser Weise (Zusatz des Nicephorus?).

8, 36. Der Anfang ist Theophylact 7, 12, 10 entnommen, der folgende Theil floss aus Theophylact 7, 16 mit Ausnahme des Stückes von οἰωνίζετο an, das Theophylact 7, 17, 46 als Vorlage hatte; der Schluss stammt aus Theophylact 6, 11, 1.

Mehr hat Nicephorus ἀθρόον, σχοινοτενές, ἁπαλοῖς und die Bemerkung εἰπεῖν γὰρ ἄνθρωπον οὐ θαῤῥῶ. Besonders bezeichnend für die Quelle ist die Erklärung „Delta“.

18, 37 leitet seinen Ursprung aus Theophylact ab, und zwar kommen in Betracht 8, 1, 11 bis 8, 4, 10 und 8, 1 bis 8.

Die Stelle über Priscus (S. 401 A) scheint eine Erläuterung und Eigenthum des Nicephorus zu sein.

18, 38 entspricht in den ersten Zeilen Theophyl. 8, 4, 9; S. 401 C, D

Die Stelle, auf welche sich Nicephorus beruft, ist bei diesem 15, 24 zu finden. Nicephorus S. 404 A, B ff. gibt eine Darstellung wieder, die dem in den Beiträgen 1,

geht auf Theophylact 8, 4, 11 bis 8, 5, 5 zurück. Dann kommt ein Bericht an die Reihe, der aus anderer Quelle stammt.

18 ff. charakterisierten Berichte entspricht. Damit stimmt die absichtliche Preisgebung des Heeres überein; nur dürften dieser Erzählung noch Umstände eingefügt sein, welche Einzelnes ausspinnen, so erscheint Philippicus in Ketten. Die Erwähnung Macedoniens beruht vermuthlich auf einer Textverderbnis (S. 31). Der Schluss erinnert zwar an Theophanes 280, 10—12, steht aber in einem anderen Zusammenhange bei diesem.

18, 39 ist auf Grund der Theophylactischen Darstellung ausgearbeitet (von 8, 5, 10 an bis 8, 9, 6).

Selbständig ist Nicephorus in dem Ausdrucke ὁ δὲ κωφῷ ἄντικρυς ἐδόκει, dann in dem Satz ἀλλ᾽ ἐν μετεωρισμῷ ἐποιεῖτο τὸν λόγον; nicht ganz genau entsprechen der Stelle bei Theophylact 8, 7, 8 die Worte ἃ δῆτα μαθὼν ὁ Πέτρος — αὐτοκράτορι. Als Erläuterung ist aufzufassen S. 405 B τῶν δικαίων τοῦ νεὼ προϊστάμενον, und auch der Schluss-Satz ist selbständig hinzugefügt. Theophylacts Urtheil über Phocas ὁ χαλεπώτατος τύραννος und Theophylacts Erläuterungen bei Nennung von Gebäuden stehen auch bei Nicephorus.

18, 40 folgt Theophylact von 8, 9, 7 bis 8, 11, 6; am Schlusse des Capitels eine andere Quelle.

Abhängigkeit ganz deutlich; die Aussprüche nach Nicephorus' Gewohnheit wörtlich genau abgeschrieben. Nur fügt er hinzu: 405 D τὸν μετὰ Ἰωάννην — πρότερον, 408 A οὐκ ἐλάχιστα προσεπαγόμενος, die Angabe über die Lage des Heiligthums und eine Bezeichnung dieses durch einen bei den Einheimischen üblichen Namen, αὐτίκα (408 B), τοῦ λαοῦ ἔκκριτον (Theophylact 8, 10, 2 nennt den Senat), ἀγάλλων — χάριτι (408 C), ebenso αὐτόν — τιμωρούμενον (408 D unten). Mit 409 oben beginnt ein Zusatz aus der (Beiträge 1, 18 ff.) reconstruierten Aufzeichnung (οὗ δὴ . . προήνεγκε); ebenso wird eine Zeitbestimmung hinzugefügt. (Vgl. Zonaras 5, 301, 8. 9. Dind.)

18, 41 benützt Theophylact 8, 12, 1 bis 8, 13, 1—6 (hiezu noch 8, 15, 1) und zwar bis S. 412 A Ende. Dann schiebt sich ein Absatz ein, dessen Inhalt am meisten Ähnlichkeit mit Zon. 5, 301, 8. 9 D. hat (ebenso die Grabschrift, deren Text näher dem des Zonaras als dem Cedrens steht; dann wird Theophylact 8, 13, 7—15 verwertet (hiefür bezeichnend ist die Schluss-Äußerung § 15).

Nicht in Betracht kommt die Stelle τοῦ γὰρ Περσικοῦ . . . ἀνερρήγνυτο, die 14 Jahre (409 D Anfang) sind wohl von Nicephorus selbst berechnet, und die Worte εὐτελεῖ τινι οἰκίσκῳ (S. 412 B) gebildet nach Theophylact 8, 15, 1 (ἰδιωτικὴ οἰκία).

Nicephorus 18, 42 bietet nicht bloß neben bekannten Nachrichten auch solche, welche ich aus den mir bekannten Quellen nicht ableiten kann, sondern auch sonst Überliefertes in einer Gestalt, die den Nachweis der vermutheten Quellen nicht ermöglicht. Eine Eigenthümlichkeit dieses Abschnittes besteht auch darin, dass Nicephorus sich der Ausdrücke λέγεται, φασὶ, ἀναφέρεται bedient. Der erste Theil dieses Capitels berichtet über das die tiefe Reue des Kaisers hervorrufende Ereignis und die Traum-Erscheinung; wenn auch das Ereignis selbst (zum Theil nach 18, 28 erzählt) bekannt ist und auch die Aufforderung, für den Kaiser zu beten, so ist doch die Form keine solche, dass man die Nachricht auf eine bestimmte Erzählung zurückführen kann. Dazu gesellt sich der Umstand, dass nach Nicephorus zwei Örtlichkeiten genannt wurden, an denen der Kaiser die Traum-Erscheinung gehabt haben soll. Der ersterwähnte Ort ist auch sonst überliefert, der an zweiter Stelle bezeichnete (die Kirche Zu den vierzig Heiligen) in der mir bekannten Überlieferung nicht genannt. Die Vorliebe des Kaisers für Rhetoren und für Männer der Wissenschaft ist, was diese betrifft, z. B. aus Menander, Fragm. 1 (4, 202 a M.) bekannt; die prächtigen Bauten nicht minder (s. Beiträge 1, 25. 26);[1] aber als neue Nachricht taucht die über den Bau der Pauluskirche in Tarsus auf; dasselbe gilt von dem Berichte über die Geldanweisungen des Kaisers. Das prächtige Geschenk der beiden Kaiserinnen ist zwar aus Theophanes 281, 14 ff. wohlbekannt; aber den Nachweis, dass dieser Bericht seine Entstehung dem genannten Schriftsteller verdankt, kann man kaum führen, und schließlich findet sich eine Bemerkung, welche vermuthlich auf die Einnahme der Stadt Constantinopel durch die Kreuzfahrer hinweist ὃ καὶ μέχρις ἁλώσεως τῆς πόλεως διεσώζετο. Die folgenden Angaben sind bis auf das kleine Versehen, dass Philippicus und Petrus als Brüder bezeichnet werden, richtig; aber aus Theophanes scheint Nicephorus dies nicht geschöpft zu haben.

§ 6. Michael Glycas, Constantin Manasses, Joël und Ephraem.

1. Glycas. Die Erzählung dieses hängt im wesentlichen von einer Überlieferungsform ab, welche entweder Georg dem Mönche angehört (bis auf einige Nachrichten) oder diesen benützte. Hiefür sprechen die im Folgenden mitgetheilten Thatsachen. Die Nachricht von der Stiftung der Vierzig-Heiligen-Kirche steht im Gegensatze zu der richtigen Angabe, dass Mauricius den Bau nur vollendete. Ebenso sind die Wundergeschichten Georg entnommen.[2]

---

[1] Johannes von Ephesus 5, 22. 23 (S. 213 f. Sch. über die Bauten in Arabissus. Vgl. auch Ewald zu Gregors I. Briefe Reg. I, 54, A. 1, jener macht hier auf die Stelle Nicephorus Call. 17, 28 aufmerksam.

[2] Von dem Kinde ist 554, 21 bis 555, 2 Mur. die Rede (nur sagt Glycas ἐν Κωνσταντινούπολει, Georg 554, 21 ἐν Δαονίῳ), von dem Hunde 555, 11. 12, von den zwei Kindern 555, 3—6. Glycas 507, 11. 12 begegnet unmittelbar hinter der eben aus Georg angemerkten Stelle. Auch die auf

In den Beiträgen 1, 27. 28 wurde erwähnt, dass Georg und Leo in ihren mit Glycas 508, 10. 11 vergleichbaren Nachrichten auf eine Quelle weisen und ebendort 1, 31 wurde bemerkt, dass Cedren 694, 21—23 vermuthlich aus Georgs Chronik eingefügt ist.[1]

In der Stelle Glycas 508, 12—14 erinnert die ἀνταρσία an Georg-Leo, ebenso die Zahl der Opfer; nur bietet der Glycasbericht ein φοσσάτον, dessen Erwähnung fremdartig anmuthet. Erinnern die „Scythen" bei Glycas 508, 13—17 an die gleiche Benennung der Avaren bei Georg (556, 19—26), so unterliegt der Benützung Georgs durch Glycas 508, 17—21 kaum einem Zweifel.[2]

Nun erscheint im Texte des Glycas ein Stück (508, 21 bis c. 509, 16), in welchem Nachrichten aus mir nicht bekannten Quellen verarbeitet sind; unterscheidende Merkmale sind: Mauricius sieht in dem furchtbaren Traume Gott auf dem Throne sitzen (509, 1), Phocas dient als Soldat in Dyrrhachium (509, 5. 6, daher auch 510, 1), verlangt die monatlichen Getreidelieferungen (509, 7), wird geschlagen (8) und kehrt in seine Garnison zurück (8); auch die 509, 9. 10 stehenden Worte kann ich nicht aus einer mir bekannten Quelle ableiten, und ebensowenig entsprechen die an und für sich richtigen und verständlichen Äußerungen über Philippicus einem bestimmten Quellberichte; auch die Versammlung im Hebdomon wird von Georg nicht geschildert. Erst mit Glycas 509, 16 ungefähr mehren sich die Spuren jener Nachrichten, welche sich auf Georg und die mit ihm im Zusammenhange stehende Überlieferungsform zurückführen lassen.[3]

Glycas 510, 3. 4 ist ähnlich Georg 560, 8—10. Auch das von Glycas 510, 4—15 Berichtete stimmt mit der von Georg 560, 11 bis 561, 5 gebotenen Dar-

---

die Krokodile — und die ἴδρυς — sich beziehenden Nachrichten stimmen mit denen aus Georg 556, 1—18 überein; nur die Worte ἄνω γένυν κινῶν haben kein Gegenstück in der vermutheten Quelle. Auf Theophanes oder Theophylact kann das Berichtete nicht zurückgehen.

[1] Glycas 508, 10. 11:
Οὗτος ὁ Μαυρίκιος διετάξατο τὴν Βλαχερνίτισσαν λιτανεύειν κατὰ παρασκευὴν καὶ εἰς τὰ χαλκοπρατεῖα ἔρχεσθαι.

Georg 554, 15—17:
καὶ τὴν λιτὴν δὲ τὴν ἐν Βλαχέρναις τελεισθεῖσαν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου διετύπωσε καὶ τὴν προέλευσιν ἀπαρτήσας.

Leo gr. 138, 18—21 hat:
καὶ τὴν λιτὴν τὴν ἐν Βλαχέρναις τὴν καλουμένην πρεσβείαν, τὴν κατὰ παρασκευὴν τελουμένην, ὁ αὐτὸς τελεῖσθαι διετύπωσεν, ὡσαύτως καὶ τὴν προέλευσιν τῆς ὑπεραγίας θεοτόκου ἀπαρτίσας.

Cedren 694, 21—23:
τυποῖ δὲ καὶ τὴν λιτὴν καλουμένην πρεσβείαν κατὰ παρασκευὴν ἐν Βλαχέρναις τελεῖσθαι καὶ ἐν τοῖς χαλκοπρατείοις πληροῦσθαι.

[2] Charakteristisch ist für Georgs Bericht (588, 24 bis 529, 2) der Ausdruck μετὰ θλίψεως, der auch bei Glycas zu lesen ist.

[3] So vergleiche man Glycas 509, 17. 18 (Worte des Kaisers) mit Georg 558, 20 Ἴδε πῶς γράμμα τῷ θεῷ οὐ λείπει, δέσποτα, ᾧ θέλει (Cramer, Anecd. 2, 331, 3 ὅταν θέλῃ) δοῦναι τὴν βασιλείαν; ferner Glycas 509, 20 (Empfang der Sacramente) mit Georgs κοινωνῆσαι und die Wendung Glycas 509, 20. 21 καὶ τοὺς ὑπ' αὐτὸν ἐπὶ σποδοῦ καὶ σάκκον καθημένους καταλιπεῖν, nur meldet dies Georg von der Gemahlin des Philippicus, Glycas von der Umgebung des Genannten.

stellung, wenn auch die des erstgenannten um ein Bedeutendes kürzer ist, überein.[1] Nun schließt sich bei Glycas der Bericht über die Folgen von Phocas' Thun an (510, 16—20); dieselbe Reihenfolge der berichteten Thatsachen bietet auch Georg und auch im sprachlichen Ausdrucke zeigt sich Übereinstimmung.[2]

Aus dieser Darlegung ergibt sich also, dass Georg oder ein dessen Darstellung zugrunde liegender Bericht auch von Glycas benützt ist, dass aber neben ihm Nachrichten mir unbekannten Ursprunges auftauchen; ob diese auf gute alte Überlieferung zurückgehen, was nicht wahrscheinlich ist, oder aber ausschmückender Phantasiethätigkeit ihr Dasein verdanken,[3] kann ich nicht sagen.

2. Constantin Manasses. Mit Rücksicht auf das von Krumbacher, Byz. Lit., 369 über Constantins Quellen Bemerkte kann man an zwei Berichterstatter denken, an Zonaras und Glycas. An Glycas erinnert nur der Ausdruck Σκυθῶν τῶν προσαρκτίων 3524 (Glycas 508, 15), sowie der Umstand, dass auch bei ihm Gott dem Kaiser im Traume erscheint (3583); sonst aber sprechen die im Folgenden angeführten Thatsachen gegen die Annahme einer Abhängigkeit. Constantin nennt Mauricius einen Cappadocier (3489), Glycas sagt das nicht; dann sind die für Glycas bezeichnenden Nachrichten von Constantin nicht verwertet, dagegen ist jene Reihe von Nachrichten, welche Constantin eigenthümlich ist, Glycas unbekannt; also scheint hier jede Brücke zu fehlen. Dagegen ist es richtig, dass in der Erzählung Constantins Umstände begegnen, welche eine Benützung von Zonaras' Darstellung nicht unwahrscheinlich machen. So kennt er zwei Töchter des Kaisers (3487), wie Zonaras 290, 17 (allerdings werden Zonoras 300, 23 drei genannt); und die Nachricht, dass die Kaiserin zu derselben Zeit wie ihr Gemahl hingerichtet wurde, meldet Constantin (3608) und kann aus Zonaras 300, 22 herausgelesen werden. Diesen eben angeführten Anzeichen reihen sich noch ein paar minder beweiskräftige Thatsachen an.[4]

Neben Zonaras wurde auch noch ein anderer Schriftsteller von Constantin Manasses benützt. Die Nachrichten über Philippicus' Abkunft und Vermögensverhältnisse 3498—3502 und dann die Schilderung von dem Aussehen des Genannten 3515, 3516 sind aus den mir bekannten Quellen nicht geflossen,

---

[1] Als Belege, die das Verhältnis erläutern, seien angeführt: Glycas 510, 9. 10. — Georg 560, 11. 12; Glycas 510, 5. 6 (κινεῖται πρὸς τὸν φόνον) = Georg; der Georgs Ausdrucke νυκτὸς, καθ' ἣν ἡμέραν ἀνηρέθη Μαυρίκιος nahe stehende bei Glycas ἑσπέρας καθ' ἣν ἀ. Μ.; das Wort σημειωσάμενος begegnet bei Georg und bei Glycas 510, 13.

[2] Z. B. Leo gr. 145, 15—17, Cramer 2, 333, 17—19 ist fast ganz gleich Glycas 510, 18—20.

[3] Dieser Erklärungsgrund scheint nicht unmöglich im Angesichte von Thatsachen, die Glycas 509, 1 u. 8 überliefert. Diese Quelle oder Glycas selbst lässt Gott selbst erscheinen und den Phocas furchtbar geschlagen werden (vgl. Theophanes 280, 17).

[4] Zonaras 298, 9 ἐκ τοῦ φῖ στοιχείου τὸ ὄνομα ἄρχεται — Constantin 3512 πρός τινος ἔχοντος τὸ φῖ στοιχεῖον ἐν τῇ κλήσει, sodann Zonaras 297, 3 verglichen mit Constantin 3530 (Zahl), die Habsucht (Zonaras 297, 15) erwähnt auch Constantin 3538. Sehr erschwert wird die Untersuchung dadurch, dass „der Romandichter Manasses . . . einen poetischen Schwung zu verleihen sucht" (Krumbacher a. a. O. 369); vgl. z. B. 3550—3568 oder 3523—3533.

nur bei Nicephorus Call. 18, 38 begegnet eine Nachricht, die sich in Beziehung auf das Aussehen des Philippicus einigermaßen wenigstens mit jener deckte, (nur erscheint dieser bei Nicephorus gar in Ketten), und wenn in dem ebenfalls dort begegnenden Macedonien ein Verderbnis des bei Constantin 3526 überlieferten ἰστρογείτονα stäke, würde die Ähnlichkeit noch größer werden.

3. Joël. Die Abhängigkeit von Georgs Chronik zeigt die genaue Anlehnung im Wortlaute; eine nennenswerte Abweichung besteht nur in dem Satze 45, 19 Bonn. τὴν τοῦ Φωκᾶ τυραννίδα μαθών, und das ist nur eine Zusammenfassung. Dann steht nicht in dem Muralt'schen Texte καὶ ἰδιωτικὴν ἐσθῆτα ἐνδυσάμενος (Z. 22), sowie 46, 2 ποδαλγίας καὶ χειραλγίας. In Bezug auf die beiden zuletzt erwähnten Wendungen ist nur das eine bemerkenswert, dass sie bei Theophanes 288, 22 und 288, 28. 29 stehen, mit nur unscheinbaren Änderungen an der ersterwähnten Stelle.[1] Auf Georg weist bestimmt die Wendung hin ὥστε κεῖσθαι αὐτὸν ἀμετακίνητον und ebenso die Angabe über das Ziel der Flucht (Beiträge 1, 15). Wegen der sonst herrschenden Ähnlichkeit scheint der Ausweg sich zu empfehlen, dass jene Theophanes-Stellen entweder in der Unzuverlässigkeit des Muralt'schen Textes ihre Ursache haben oder Zusatz fremder Hand sind. Es stimmt daher die hier angenommene Ableitung aus Georg mit dem von Hirsch (Byz. Stud., 110) gewonnenen Ergebnisse überein (Krumbacher, a. a. O. 149); nur gesellt sich noch die Annahme eines Zusatzes aus Theophanes vielleicht (s. oben) hinzu.

4. Ephraem hat, „wie es scheint, für den ersten Theil seines Werkes bis auf den Tod des Alexios Komnenos 1118 das umfassende Werk des Zonaras zugrunde gelegt" (Krumbacher, Byz. Litt., 150. 151). Das scheint auch für das hier untersuchte Stück zuzutreffen mit einer Ausnahme, denn sämmtliche Thatsachen lassen sich auf Zonaras zurückführen. Auch der sprachliche Ausdruck des einen zeigt manchen Anklang an den des anderen.[2] Dass aber neben Zonaras noch ein anderer Bericht verwertet wurde, geht wieder aus der charakteristischen Bemerkung hervor, dass Philippicus (nach 1282) sich in Fesseln befand, und ebenso verursacht der Inhalt der Verse 1235—1240 in Bezug auf die Bestimmung der Quelle Schwierigkeit.[3] Allerdings πεφιλμένος (1235) könnte aus Zonaras 297, 18, εὐμενής (1236) aus Zonaras 300, 13 (εὐγνωμόνως) erklärt werden, aber die Bezeichnung des Kaisers als ἡδύς und ἱλαρός steht nicht nur mit den Angaben der Zeitgenossen, sondern auch mit dem ἐμβριθής des Verses 1237 im Widerspruche; auch über das Aussehen des Herrschers, wie es in den Versen 1238, 1239

---

[1] Diese aber können nicht auf Theophylact zurückgehen (Beiträge 1, 15). Die Stelle bei Georg 559, 13—17 muss nach Cramer Anecdota 2, 330, 16—20 ergänzt werden.

[2] 1243 φειδωλός, — Zonaras 297, 15 ἐκ φειδωλίας; 1270 (καταβοᾶν) — Zonaras 298, 17; 1272 φωνῆς τ' ἀκούειν εἰκόνος — Zonaras 298, 77; 1273 δοῦναι τὴν δίκην — Zonaras 298, 20; 1281 μετακαλεῖται — Zonaras 298, 26; 1288 ἀνηγόρευσαν εἰς βασιλέα — Zonaras 299, 12; 1290 ταινιοῦται — Zonaras 299, 28; 1291 entspricht der Auffassung von Zonaras 300, 7.

[3] Mit Leos und Cedrens Berichten über das Wesen des Kaisers hat der Ephraems gar nichts zu thun.

geschildert ist, ist mir eine auf Zeitgenossen zurückgehende Kunde nicht bekannt. Μεγαλόψυχος (1232) lässt sich aus Zoraras 300, 19, ἀνδρεία φύσις (1232) und ἀνδρειφρόνως (1298) aus Zonaras 300, 11 ableiten, und der Ausdruck ἀδίκῳ κρίσει (1300) kann mit Rücksicht auf Zonaras 300, 10 geschrieben sein.[1] Wenn daher das Bild des Kaisers, welches Ephraem entrollt, auch nicht durchaus falsch ist und Eigenschaften zeigt, welche Mauricius besaß, so sind doch immerhin einige Züge sichtbar, welche nicht recht mit dem sonst Bekannten übereinstimmen; es ist daher möglich, das Ephraem das Seinige that, das Bild des Fürsten einigermaßen mit von jenem erdachten Eigenschaften auszustatten. Dass jene oben erwähnte Nachricht über Philippicus Ausfluss einer anderen Quelle ist, wurde bereits angedeutet.

---

[1] Der Ausdruck φρενῶν βάθος trägt nur etwas stark die Farbe auf, wie etwa 1302 (φαιδρύνας) ὑπερλίαν (vgl. Zonaras 295, 11—14).

Schulnachrichten.

I. Personalstand und Lehrfächervertheilung.

A. Veränderungen im Lehrkörper.

1. Von den im vorigen Jahresberichte angeführten Mitgliedern des Lehrkörpers sind aus dem Verbande desselben ausgeschieden:
   a) Professor Franz Korp, welcher wegen eines Augenleidens sich veranlasst sah, am Schlusse des Schuljahres 1889/90 um seine Versetzung in den bleibenden Ruhestand anzusuchen, welche ihm von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht mit dem hohen Erlasse vom 17. August 1890, Z. 16533, gnädigst gewährt wurde.

   Professor Franz Korp begann seine Lehrthätigkeit am hiesigen Gymnasium am 1. October 1865 und wirkte an demselben zuerst als Probecandidat und später als Supplent bis zum Schlusse des ersten Semesters des Schuljahres 1868/69. Am 16. Jänner 1869 wurde er zum wirklichen Lehrer am Staats-Gymnasium in Cilli ernannt und am 15. September 1870 in der gleichen Eigenschaft an das Staats-Gymnasium in Marburg und am 6. October desselben Jahres an das erste Staats-Gymnasium in Graz befördert, an welchem er seitdem ununterbrochen bis zu seiner Übernahme in den bleibenden Ruhestand in der erfolgreichsten Weise thätig war. Möge es ihm gegönnt sein, den ihm zutheil gewordenen Ruhestand viele Jahre zu genießen und sich an dem erhebenden Bewusstsein, seine besten Kräfte einer edlen Sache, der wissenschaftlichen Ausbildung und sittlichen Förderung der Jugend, gewidmet zu haben, recht lange zu erfreuen. Collegen und Schüler werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

   b) Professor Dr. Franz Martin Mayer, welcher vom hohen steiermärkischen Landesausschusse mit Beschluss vom 5. Februar 1891 zum Director der Landes-Oberrealschule in Graz ernannt und behufs Übernahme der Leitung dieser Anstalt auf Grund des Erlasses des hochl. k. k. Landesschulrathes vom 19. Februar 1891, Z. 1287, am 23. Februar d. J. seines Dienstes am hiesigen Gymnasium enthoben wurde.

   c) Der Supplent für katholische Religionslehre Theol. Dr. Johann Weiss und der Supplent für classische Philologie Dr. Friedrich Vogl; beide wurden infolge der Auflassung der Parallelabtheilung zur VIII. Classe mit Beginn des Schuljahres ihrer hiesigen Dienstleistung enthoben und in der gleichen Eigenschaft am zweiten Staats-Gymnasium in Graz in Verwendung genommen.

   d) Der Supplent Dr. Josef Perkmann, welcher infolge der definitiven Besetzung der von ihm supplierten Lehrstelle vor Beginn des Schuljahres 1890/91 seiner Dienstleistung am hiesigen Gymnasium enthoben und in gleicher Eigenschaft am Landes-Obergymnasium in Leoben in Verwendung genommen wurde.

2. Eingetreten sind:
   a) Mit Beginn des Schuljahres 1890/91: Professor Dr. Karl Winkler vom Staats-Gymnasium in Villach an die Stelle des pensionierten Professors Franz Korp (Min.-Erl. 17. August 1890, Z. 16533), ferner als wirklicher Gymnasiallehrer der bisherige Supplent Karl Prohaska (Min. Erl. 1. Juli 1890, Z. 11.097).

b) Am 1. März 1891 der geprüfte Gymnasial-Lehramtscandidat Julius Beneš als Supplent für den zum Director der Landes-Oberrealschule in Graz beförderten Professor Dr. Franz Mayer.

3. Als Probecandidaten wurden zur Einführung in das praktische Lehramt zugewiesen:
   a) Dr. Johann Tertnik, approbierter Lehramts-Candidat für classische Philologie, dem Professor Franz Hubad (Min.-Erl. 17. August 1890, Z. 16575); derselbe verließ auf Grund des Erlasses des k. k. Landesschulrathes vom 23. September 1890, Z. 6523, die Lehranstalt, um eine Supplentenstelle am Staats-Gymnasium in Marburg zu übernehmen.
   b) Dr. Cajetan Lippitsch, approb. Lehramts-Candidat für Naturgeschichte als Hauptfach und Mathematik und Physik als Nebenfächer, dem wirklichen Gymnasiallehrer Karl Prohaska (Min.-Erl. 27. November 1890, Z. 23.946). Derselbe begann sein Probejahr am 18. Februar 1891, verließ jedoch mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht (Min.-Erl. 24. April 1891, Z. 8100) am 26. April d. J. die Lehranstalt, um eine Supplentenstelle am Staats-Gymnasium in Marburg anzunehmen.

B. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres.

1. Dr. Ferdinand Maurer, k. k. Schulrath und Director, fürst-bisch. geistl. Rath, Cistercienser-Ordenspriester des Stiftes Hohenfurt, lehrte Mathematik in der IV. *b* und VI.; wöchentlich 6 St.
2. Willibald Rubatscher, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse, Benedictiner-Ordenspriester des Stiftes Admont, Ordinarius der III. *a*, lehrte Latein und Griechisch in der III. *a*, Griechisch in der VII.; wöchentlich 15 St.
3. Dr. Josef Stary, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse, fürst-bisch. geistl. Rath, Besitzer des Ehrenkreuzes pro Ecclesia et Pontifice, Exhortator für das ganze Gymnasium, lehrte kath. Religionslehre in allen 12 Classen; wöchentlich 24 St.
4. Dr. Franz Standfest, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse und Privatdocent an der k. k. technischen Hochschule, lehrte Mathematik in der I. *a*, II. *b*, III. *b*, Naturgeschichte in der I. *a*, II. *b*, III. *b* und V.; wöchentlich 17 St.
5. Dr. Jakob Purgaj, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse, Ordinarius der III. *b*, lehrte Latein und Griechisch in der III. *b*, Griechisch in der VI.; wöchentlich 16 St.
6. Gabriel Mitterstiller, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse, Ordinarius der I. *a*, lehrte Latein und Deutsch in der I. *a*, Deutsch in der III. *a*; wöchentlich 15 St.
7. Adam Wapienik, k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse, Ordinarius der VII., lehrte Mathematik in der V. und VII., Physik in der IV. *a*, IV. *b*, VII. und VIII.; wöchentlich 19 St.
8. Josef Mayrhofer, k. k. Professor, Ordinarius der II. *b*, lehrte Latein und Deutsch in der II. *b*, Latein in der VIII.; wöchentlich 17 St.
9. Franz Hubad, k. k. Professor, Ordinarius der IV. *b*, lehrte Latein und Griechisch in der IV. *b*, Griechisch in der V.; wöchentlich 15 St.
10. Anton Naumann, k. k. Professor, durch hohen Min.-Erl. vom 21. März 1890, Z. 5048, theilweise dem zweiten Staats-Gymnasium in Graz zur Dienstleistung zugewiesen, lehrte Geographie in der I. *a*, I. *b* und Mathematik in der VIII.; wöchentlich 8 St.

11. Johann Reis, k. k. Professor und Stadt-Schulinspector, durch hohen Min.-Erl. vom 21. März 1890, Z. 5048, für das Schuljahr 1890/91 dem zweiten Staats-Gymnasium in Graz zur Dienstleistung zugewiesen.
12. Dr. Otto Adamek, k. k. Professor, Ordinarius der V., lehrte Geographie und Geschichte in der III *a*, III. *b*, V. und VII., Deutsch in der V. und VII.; wöchentlich 18 St.
13. Alfred Heinrich, k. k. Professor, Ordinarius der II. *a*, lehrte Latein und Deutsch in der II. *a*, Latein in der VII.; wöchentlich 17 St.
14. Dr. Anton Mayr, k. k. Professor, Ordinarius der VI., lehrte Latein in der V. und VI., philosophische Propädeutik in der VII. und VIII.; wöchentlich 16 St.
15. Rudolf Casper, k. k. Professor, durch hohen Min.-Erl. vom 21. März 1890, Z. 5048, für das Schuljahr 1890/91 dem zweiten Staats-Gymnasium in Graz zur Dienstleistung zugewiesen.
16. Dr. Hans König, k. k. Professor, durch hohen Min.-Erl. vom 21. März 1890, Z. 5048, für das Schuljahr 1890/91 dem zweiten Staats-Gymnasium in Graz zur Dienstleistung zugewiesen.
17. Albin Nager, k. k. Professor, Ordinarius der IV. *a*, lehrte Latein und Griechisch in der IV. *a*, Griechisch in der VIII.; wöchentlich 15 St.
18. Dr. Karl Winkler, k. k. Professor, Ordinarius der I. *b*, lehrte Latein und Deutsch in der I. *b*; Deutsch in der III. *b*; wöchentlich 15 St.
19. Karl Prohaska, k. k. Gymnasiallehrer, lehrte Mathematik in der I. *b*, II. *a*, III. *a*, IV. *a*, Naturgeschichte in der I. *b*, II. *a*, III. *a* und VI.; wöchentlich 20 St.
20. Otto Eichler, Supplent, seit 23. Februar 1891 Ordinarius der VIII., lehrte Geographie und Geschichte in der IV. *a*, VI. und VIII., Deutsch in der IV. *a* und VIII.; wöchentlich 17 St.
21. Julius Beneš, Supplent seit 1. März 1891, lehrte Geographie und Geschichte in der II. *a*, II. *b*, IV. *b*, Deutsch in der IV. *b* und VI.; wöchentlich 18 St.
22. Rudolf Beck, evangelischer Pfarramts-Candidat, lehrte evangelische Religionslehre in drei Abtheilungen; wöchentlich 6 St.

Nebenlehrer.

1. Franz Hubad, k. k. Professor, lehrte slovenische Sprache in 6 St. wöchentlich.
2. Ludwig Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein, k. k. Professor am II. Staats-Gymnasium in Graz, lehrte obligates Zeichnen in der I. *a*, I. *b*, II. *a* und II. *b* in 12 St. wöchentlich, ferner unobligates Zeichnen in 4 St. wöchentlich.
3. Ignaz Wolf, Professor der Stenographie an der Handels-Akademie und Lehrer desselben Gegenstandes an der k. k. Universität, an der Landes-Oberrealschule und am fürst-bischöflichen Knaben-Seminar in Graz, lehrte Stenographie in 4 St. wöchentlich.
4. Alfred Heinrich, k. k. Professor, ertheilte den Turnunterricht in zwei Abtheilungen; wöchentlich 4 St.
5. Karl Schwarzer, geprüfter Turnlehrer, ertheilte den Turnunterricht in drei Abtheilungen; wöchentlich 6 St.
6. Leopold Wegschaider, Chormeister des Grazer Männergesang- und des Singvereines, ertheilte den Gesangsunterricht in 4 St. wöchentlich.
7. Albin Nager, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in 2 St. wöchentlich.
8. Dr. Samuel Mühsam, Rabbiner, ertheilte den israelitischen Religionsunterricht in 2 St. wöchentlich den mosaischen Schülern des I. und II. Staats-Gymnasiums in einem Lehrzimmer des letzteren.

Diener.

Schuldiener: Anton Achs.
Hilfsdiener: Franz Kordat.

II. Lehrplan

für die obligaten Gegenstände im Schuljahre 1890/91.

I. Classe in zwei Abtheilungen.

Religionslehre. 2 St. — Katholische Glaubens- und Sittenlehre.

Lateinische Sprache. 8 St. — Formenlehre der wichtigsten regelmäßigen Flexionen, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen. — Allwöchentlich 1 Comp. von einer halben Stunde. Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben.

Deutsche Sprache. 4 St. — Grammatische Formenlehre. Der einfache Satz. Elemente des zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen jede zweite Woche; schriftliche Arbeiten, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten monatlich zwei. Erklärung einzelner Lesestücke. Vortrag ausgewählter Gedichte und Prosastücke.

Geographie. 3 St. — Die wichtigsten Vorbegriffe zur Kenntnis der topischen und physikalischen Verhältnisse auf der Erde. Vergleichung der Gebirgszüge Europas untereinander und mit jenen der übrigen Welttheile, ebenso Vergleichung der Flüsse. Die nöthigsten Elemente der mathematischen Geographie zur Orientierung. Kleine Kartenskizzen.

Mathematik. 3 St. — Arithmetik. Die vier Species in ganzen Zahlen, Theilbarkeit der Zahlen. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen und mit Brüchen. Geometrische Anschauungslehre. Die Grundgebilde: Gerade, Kreis, Winkel und Parallelen. Das Dreieck mit Ausschluss der Congruenzsätze. Die fundamentalen Constructions-Aufgaben.

Naturgeschichte. 2 St. — I. Semester: Säugethiere, Weichthiere, Stachelhäuter und Schlauchthiere. II. Semester: Gliederthiere und Würmer.

Zeichnen. 3 St. — Geometrisches Freihandzeichnen. Allgemeine Begriffe von den geometrischen Grundgebilden und ihre Darstellung auf der Zeichenfläche mit besonderer Bezugnahme auf das geometrische Flachornament.

II. Classe in zwei Abtheilungen.

Religionslehre. 2 St. — Liturgik der katholischen Kirche.

Lateinische Sprache. 8 St. — Ergänzung der regelmäßigen Formenlehre; die wichtigsten Unregelmäßigkeiten in Declination, Genus und Conjugation; Erweiterung der in der I. Classe gelernten syntaktischen Formen, eingeübt wie in der I. Classe. Monatlich 3 Comp. von je einer halben Stunde. Memorieren wie in der I. Classe und häusliches Präparieren. Alle 4 Wochen ein Pensum.

Deutsche Sprache. 4 St. — Grammatik: Befestigung und Ergänzung der Formenlehre; der zusammengesetzte Satz; praktische Übungen in der Interpunction und Orthographie. Nacherzählungen, Beschreibungen, Concentrationen; Aufsätze monatlich 3, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben.

Geographie und Geschichte. 4 St. — *a)* Geographie 2 St.: Fortsetzung der mathematischen Geographie, Geographie Asiens, Afrikas; *b)* Geschichte 2 St: Geschichte des Alterthums.

Mathematik. 3 St. — Arithmetik: Wiederholung und Durchübung der Bruchrechnung. Abgekürzte Multiplication und Division. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportion und der Schlussrechnung. Procentrechnung. Einfache Zins- und Discontrechnung. Münzen,

Maße und Gewichte. Geometrische Anschauungslehre: Congruenz der Dreiecke nebst Anwendungen. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke.

Naturgeschichte. 2 St. — I. Semester: Zoologie: Wirbelthiere mit Ausschluss der Säugethiere. II. Semester: Botanik: Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen und einiger Sporenpflanzen. Einiges über das natürliche Pflanzensystem.

Zeichnen. 3 St. — Erklärung der perspectivischen und der Beleuchtungs-Erscheinungen auf dem Wege der Anschauung. Zeichnen flacher geometrischer Gebilde nach Drahtmodellen und Darstellung geometrischer Körper mit Inbegriff der Schattenangabe nach Draht- und Holzmodellen. Die ornamentalen Kunstformen. Elemente des Flachornamentes.

III. Classe in zwei Abtheilungen.

Religionslehre. 2 St. — Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.

Lateinische Sprache. 6 St. — Lectüre: Corn. Nepotis vitae (Auswahl). Grammatik 3 St.: Lehre von der Congruenz, vom Gebrauche der Casus und der Präpositionen; Übersetzungen aus dem lateinischen Übungsbuche von Nahrhaft-Walser, III. Th. (Casuslehre). Alle 14 Tage eine Composition von einer ganzen Stunde, alle drei Wochen im Pensum.

Griechische Sprache. 5 St. — Regelmäßige Formenlehre, mit Ausschluss der Verba auf μι, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters angefangen alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeit.

Deutsche Sprache. 3 St. — Systematische Wiederholung der Formen- und Casuslehre. Lectüre und Stilistik in steter Wechselseitigkeit. Zusammenfassen und Disponieren des Gelesenen. Vortrag ausgewählter Gedichte. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geographie und Geschichte. 3 St. — *a)* Geographie: Übersichtliche Darstellung der mathematischen Geographie im Zusammenhange. Geographie von Nord-, Ost- und Mitteleuropa mit Ausschluss der österr.-ungar. Monarchie. *b)* Geschichte des Mittelalters mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte der österr.-ungar. Monarchie.

Mathematik. 3 St. — Arithmetik: Das Rechnen mit unvollständigen Zahlen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen algebraischen Zahlen. Potenzieren. Quadrat- und Cubikwurzel. Geometrische Anschauungslehre: Flächengleichheit. Flächensätze für das rechtwinklige Dreieck. Verwandlung und Theilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Ähnlichkeit. Umfangs- und Flächenverhältnisse ähnlicher Figuren. Construction und Beschreibung der Ellipse, Hyperbel und Parabel.

Naturwissenschaften. 2 St. — I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Experimentalphysik: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Wärmelehre. Chemische Grundbegriffe.

IV. Classe in zwei Abtheilungen.

Religionslehre. 2 St. — Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.

Lateinische Sprache. 6 St. — Lectüre 3 St.: Caesars bellum Gallicum, lib. I., VI. bis c. 28. Grammatik 3 St.: Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der

Nomina, die Tempus- und Moduslehre, Elemente der Metrik; Übersetzungen ausgewählter Sätze und Stücke aus dem Übungsbuche. Ovid: Auswahl aus den Metamorphosen. Alle 14 Tage eine Composition von einer ganzen Stunde, alle drei Wochen ein Pensum.

Griechische Sprache. 4 St. — Verba auf μι, Verba anomala, Hauptpunkte der Syntax, eingeübt in beiderseitigen Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Compositionen und Pensa.

Deutsche Sprache. 3 St. — Systematische Wiederholung der Syntax des zusammengesetzten Satzes in praktischen Übungen. Die Periode. Grundzüge der Prosodik und Metrik. Lectüre nach dem Lesebuche mit besonderer Beachtung der bildlichen Ausdrucksweise und der stilistischen Figuren. Zusammenfassen und Disponieren des Gelesenen. Memorieren und Vortragen. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geschichte und Geographie. 4 St. — I. Semester: Geschichte der Neuzeit mit besonderer Rücksicht auf Österreich-Ungarn. II. Semester: Specielle Geographie von Österreich-Ungarn, besonders des engeren Vaterlandes.

Mathematik. 3 St. — Die Lehre von den Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Die zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, die Zinseszinsrechnung. Stereometrische Anschauungslehre.

Physik. 3 St. — Mechanik, Magnetismus, Elektricität, Akustik, Optik, strahlende Wärme.

V. Classe.

Religionslehre. 2 St. — Allgemeine katholische Glaubenslehre.

Lateinische Sprache. 6 St. — Livius lib. I. und XXI., cap. 7—37. Ovid: Auswahl aus Metam., Trist. und Fast. Grammatik: Wiederholung der Casuslehre, Stilübungen 1 St. in der Woche. Monatlich eine Haus- und eine Schularbeit.

Griechische Sprache. 5 St. — Lectüre 4 St. I. Semester: Auswahl aus Xenophon. II. Semester: Ilias I., II., und jede Woche 1 St. Lectüre aus Xenophon. 1 St. Grammatik: Casuslehre, Präpositionen, Moduslehre. Memorieren. Präpar. Monatlich eine Haus- oder Schularbeit.

Deutsche Sprache. 3 St. — Lectüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Dichtungsgattungen. Grammatik. Memorieren und Vortragen. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Geschichte des Alterthums bis zur Unterwerfung Italiens durch die Römer.

Mathematik. 4 St. — Arithmetik 2 St.: Die vier Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrie 2 St.: Planimetrie.

Naturgeschichte. 2 St. — I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik.

VI. Classe.

Religionslehre. 2 St. — Besondere katholische Glaubenslehre.

Lateinische Sprache. 6 St. — Sallust: Iugurtha; Ciceros erste Catilinarische Rede; Vergil: Auswahl aus Georg. und Bucol., Aeneis I.; Caes. de bello civ. I. Grammatik: Wiederholung der Moduslehre. Stilübungen wöchentlich. 1 St. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Griechische Sprache. 5 St. — Ilias VI., VIII., XVII.—XIX.; Xen. Kyrup. Schenkl V. und IX; Herodot nach Hintners Perserkriegen I.—VIII.,

XI.—XIV., XVII.—XXII., XXIV.—XXIX., XXXI., XLI., XLIV., LIII. Wöchentlich 1 St. Grammatik, alle 4 Wochen eine Schul- oder Hausarbeit.

Deutsche Sprache. 3 St. — Deutsche Literaturgeschichte bis auf Lessing. Lectüre einiger Abschnitte aus dem Nibelungenliede und Gedichte Walthers von der Vogelweide im Urtexte; Lectüre aus dem Lesebuche. Außerdem wurde in der Schule gelesen: Wielands „Oberon"; Lessings „Minna von Barnhelm". Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Geschichte und Geographie. 4 St. — Geschichte der Römer von der Ausbreitung ihrer Herrschaft über die Grenzen Italiens hinaus bis zum Untergange des weströmischen Reiches, sowie Geschichte des Mittelalters.

Mathematik. 3 St. — Algebra: Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten nebst Anwendungen. Stereometrie und ebene Trigonometrie.

Naturgeschichte. 2 St. — In beiden Semestern: Zoologie.

VII. Classe.

Religionslehre. 2 St. — Katholische Sittenlehre.

Lateinische Sprache. 5 St. — Lectüre: Cic. orat. pro Rosc. Amer. pro M. Marcelio; Auswahl aus de re publica (somnium); Verg. Aen. lib. II., VII. Wöchentlich 1 St. stilistische Übungen aus Süpfle, II. Th. Monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Griechische Sprache. 4 St. — I. Semester: Demosthenes' I. u. III. Rede gegen Philipp. II. Semester: Hom. Odyss., I., VI., VII., VIII.., IX. Grammatisch-stilistische Übungen wöchentlich 1 St. Monatlich eine Haus- oder eine Schularbeit.

Deutsche Sprache. 3 St. — Lectüre aus dem Lesebuche; außerdem wurden gelesen: Schillers „Wilhelm Tell" und ausgewählte Stücke von Goethes lyrischen Dichtungen. Dem Lesestoffe entsprechende Bemerkungen aus dem Gebiete der Literaturgeschichte wurden an passender Stelle eingeflochten. — Redeübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Geschichte und Geographie. 3 St. — Geschichte der Neuzeit unter steter Berücksichtigung der culturhistorischen und geographischen Momente.

Mathematik. 3 St. — Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten und solche höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Kettenbrüche. Unbestimmte Gleichungen. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Übungen im Auflösen trigon. Aufgaben; analytische Geometrie.

Physik. 3 St. — Allgemeine Eigenschaften der Körper, Statik und Dynamik fester, tropfbarflüssiger und gasförmiger Körper. Wärmelehre. Chemie.

Philosophische Propädeutik. 2 St. — Formale Logik.

VIII. Classe.

Religionslehre. 2 St. — Geschichte der Kirche Jesu.

Lateinische Sprache. 5 St. — Lectüre: Tacitus Germania, cc. 1—27, den Rest privatim; Annalen lib. I. Horaz: Auswahl aus den Oden, Epoden, Satiren und Episteln. Wöchentlich 1 St. grammatisch-stilistische Übungen aus Süpfle II. Theil, monatlich eine Schul- und eine Hausarbeit.

Griechische Sprache. 5 St. — Platons Apologie und Kriton, Sophokles' Antigone, Homers Odyssee XVI. XXII. Wöchentlich 1 St. Grammatik, alle 4 Wochen eine Schul- oder eine Hausarbeit.

Deutsche Sprache. 3 St. — Lectüre aus dem Lesebuche, außerdem Lessings „Laokoon“, Goethes „Hermann und Dorothea“, „Tasso“, Schillers „Braut von Messina“ und „Wallenstein“. Literaturgeschichte von Schillers bis zu Goethes Tode. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. Redeübungen.

Geschichte und Geographie. 3 St. — I. Semester: Geschichte der österr.-ungar. Monarchie. II. Semester: 2 St. österr.-ungar. Vaterlandskunde. 1 St. Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte.

Mathematik. 2 St. — Übungen in der Auflösung mathematischer Probleme, Wiederholung der wichtigsten Partien des mathematischen Lehrstoffes.

Physik. 3 St. — Magnetismus, Elektricität, Wellenlehre, Akustik, Optik.

Philosophische Propädeutik. 2 St. — Empirische Psychologie.

III. Lehrplan für die relativ-obligaten und freien Gegenstände.

Evangelischer Religionsunterricht. Derselbe wurde in drei Abtheilungen zu je 2 St. wöchentlich ertheilt. I. Abtheilung (I. und II. Classe): Aus der biblischen Geschichte: Das alte Testament. — Aus dem Katechismus: Das erste und zweite Hauptstück. — Kirchenlieder. II. Abtheilung (III., IV. und V. Classe): Aus der Kirchengeschichte: Von der Reformation bis zur neuesten Zeit. — Aus der Glaubenslehre. Lehre von der Heiligung. — Kirchenlieder. III. Abtheilung (VI., VII. und VIII. Classe): Aus der Kirchengeschichte: Das Zeitalter der Reformation. — Sittenlehre. — Einleitung in die Briefe und Lectüre des 1. Petri im Urtext.

Israelitische Religionslehre. 2 St. — Untere Abtheilung: *a)* Religion: Wiederholung der zehn Gebote. Pflichten gegen den Nebenmenschen. *b)* Biblische Geschichte: Vom Königthume Davids bis Achab. — Privatlectüre: Das V. Buch Moses im Urtexte. — Obere Abtheilung: *a)* Religion: Die äußere Gottesverehrung. *b)* Biblische Geschichte: Das Reich Juda bis zur babylonischen Gefangenschaft incl.

Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für die Schüler mit slovenischer Muttersprache obligat). Der Unterricht wurde in drei Abtheilungen, die aus Schülern aller Classen nach dem Verhältnisse der Vorkenntnisse zusammengesetzt waren, in je 2 St. ertheilt. I. Abtheilung: Laut- und Formenlehre. Vocabellernen, Übersetzen, Sprechübungen, Memorieren. II. Abtheilung: Beendigung der Formenlehre, Vocabellernen, Satzlehre, schriftliches Übersetzen, Sprechübungen, Memorieren. III. Abtheilung: Wiederholung der Grammatik, Übersetzen, Sprechübungen und schriftliche Arbeiten. Poetik, Literaturgeschichte. Lectüre aus Skets Berilo za peti in šesti razred srednjih šol.

Steiermärkische Geschichte. 2 St. wöchentlich. Schülerzahl 11. An der Preisprüfung betheiligten sich 7 Schüler.

Stenographie. In zwei Cursen. 4 St. wöchentlich. I. Curs: Die Wortbildungs- und Wortkürzungslehre im vollen Umfange mit ausgedehnten praktischen Übungen. II. Curs: Vollständige Satzkürzungslehre mit Einschluss der logischen Kürzung. Übung im Lesen stenographischer Zeitschriften. Dictandoschreiben.

Freihandzeichnen. 4 St. wöchentlich. — Unobligater Gegenstand für die Schüler der III. bis VIII. Classe. Perspectivische Darstellung von einfachen architektonischen Körpern. Farbenlehre. Fortsetzung des Ornamentenzeichnens mit Bezugnahme auf die Charakteristik der verschiedenen Stilarten nach Vorlagen

und Gipsmodellen. Die Proportionen des menschlichen Gesichtes und Kopfes. Zeichnen des menschlichen Kopfes nach geeigneten Studienköpfen und Gipsmodellen (Reliefs und antiken Büsten).

Turnen. In fünf Abtheilungen mit je 2 St. wöchentlich.

Gesang. In zwei Abtheilungen, zusammen in 4 St wöchentlich. I. Abtheilung für Anfänger, 2 St. wöchentlich. II. Abtheilung für Vorgerücktere, 2. St. wöchentlich.

Kalligraphie: In zwei Abtheilungen mit je 1 St. wöchentlich. Die Current- und englische Schrift nach Professor Fritschs Methode.

IV. Lehrbücher im Schuljahre 1890/91.

a) Obligate Gegenstände.

I. Katholische Religionslehre.

I. Classe: Leinkauf, Katholische Glaubens- und Sittenlehre, 9. Auflage.
II. Classe: Zetter, Katholische Liturgik.
III. Classe: Zetter, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes.
IV. Classe: Zetter, Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes.
V. Classe: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Classen der Gymnasien, I. Theil. 7. Auflage.
VI. Classe: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Classen der Gymnasien, II. Theil, 6. Auflage.
VII. Classe: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Classen der Gymnasien, III. Theil, 5. Auflage.
VIII. Classe: Fessler, Geschichte der Kirche Christi, 4. Auflage.

2. Lateinische Sprache.

I. bis IV. Classe: Goldbacher, Lateinische Grammatik, 3. oder 2. Auflage.
V. bis VIII. Classe: Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik, 29. Auflage.
I. Classe: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, I. Theil, 3. Auflage.
II. Classe: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, II. Theil, 3. Auflage.
III. Classe: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, III. Theil, herausgegeben von Walser.
IV. Classe: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, IV. Theil, herausgegeben von Walser.
V., VI. Classe: Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen. I. Theil, 19. Auflage.
VII., VIII. Classe: Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, II. Theil, 20. oder 19. Auflage.
III. Classe: Cornelii Nepotis vitae, ed. Weidner, 3. Auflage.
IV. Classe: Caesaris comm. de bello Gallico, ed. Prammer. — Ausgewählte Gedichte des P. Ovidius Naso, herausgegeben von Sedlmayer, 4. Auflage.
V. Classe: Ovidii carmina selecta ed. Sedlmayer, 3. Auflage. — Livii ab urbe cond. libri, I., II., XXI., XXII. et partes sel. ex libr. III., IV., VI., ed. Zingerle, 2. Auflage.
VI. Classe: Sallustii bell. Iugurth., ed. Scheindler. — Ciceronis oratio I. in Catil., ed. Kornitzer. — Caesaris bellum civ., ed. Dinter. — Vergilii Eclogae, Georgica, Aeneis, ed. Hoffmann.
VII. Classe: Ciceronis oratio pro Roscio ed. Kornitzer, pro Marcello ed. Müller, de republica ed. Müller. — Vergilii Aen., ed. Hoffmann.
VIII. Classe: Taciti Germania. Ab excessu divi Augusti libri, ed. Müller. — Horatii carm. sel., ed. Petschenig, 2. Auflage.

3. Griechische Sprache.

III., IV. und V. Classe: Curtius, Griechische Schulgrammatik, 19. Auflage, bearbeitet von W. v. Hartel.
VI. bis VIII. Classe: Curtius, Griechische Schulgrammatik, 16. Auflage.

III., IV. und V. Classe: Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 14. Auflage.
VI. Classe: Schenkl: Griechisches Elementarbuch, 12. Auflage.
VII. und VIII. Classe: Schenkl, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen und Lateinischen ins Griechische, 6. Auflage.
V. Classe: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 9. Auflage. — Homers Ilias in verkürzter Ausgabe von Christ.
VI. Classe: Homeri Iliadis epit., pars I. et II., ed. Scheindler. — Herodots Perserkriege, herausgegeben von Hintner, 3. Auflage.
VII. Classe: Demosthenes, I. und III. Rede gegen Philipp; Ausgabe von Wotke. — Homeri Odysseae epit., ed. Pauly-Wotke. 7. Auflage.
VIII. Classe: Platonis apologia Socratis et Kriton, ed. Christ. — Sophoclis Antigone, ed. Schubert. — Homeri Odysseae epit., ed. Pauly-Wotke.

4. Deutsche Sprache.

I. bis V. Classe: Willomitzer, Deutsche Grammatik für österreichische Mittelschulen. 5. Auflage.
I. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 1. Band. 2. Auflage.
II. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 2. Band, 2. Auflage.
III. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 3. Band.
IV. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 4. Band.
V. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 5. Band, 5. Auflage.
VI. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 6. Band, 3. Auflage (mit mittelhochdeutschen Texten).
VII. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 7. Band.
VIII. Classe: Kummer-Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Gymnasien, 8. Band.

5. Geographie und Geschichte.

I. bis VI. Classe: Supan, Lehrbuch der Geographie nach den Principien der neueren Wissenschaft, 6. oder 5. Auflage.
VII. Classe: Seidlitz, Kleine Schulgeographie, Ausgabe für Österreich-Ungarn, bearb. von Perkmann, 2. Auflage.
IV. Classe: Fr. M. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie für die IV. Classe der Mittelschulen.
I. bis VIII. Classe: Kozenn, Geogr. Schulatlas für Gymnasien, 32. Auflage.
II. bis VIII. Classe: Putzger, Histor. Schulatlas. 11. Auflage.
II. Classe: Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Alterthums für die unteren Classen der Mittelschulen, 8. Auflage.
III. Classe: Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Mittelalters für die unteren Classen der Mittelschulen, 8. Auflage.
IV. Classe: Hannak, Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für die unteren Classen der Mittelschulen. 6. Auflage.
V. Classe: Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, I. Band, 8. Auflage.
VI. Classe: Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, II. Band, 7. Auflage.
VII. Classe: Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Mittelschulen, III. Band, 7. Auflage.
VIII. Classe: Gindely, Schimmer und Steinhauser, Österreichische Vaterlandskunde für die höheren Classen der Mittelschulen.

6. Mathematik.

I. Classe: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abtheilung, 30. Auflage. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien. 3. Auflage.
II. Classe: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abtheilung, 29. Auflage. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien. 2. Auflage.
III. Classe: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, II. Abtheilung. 23. Auflage. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien.
IV. Classe: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, II. Abtheilung, 22. Auflage. — Hočevar, Lehr- und Übungsbuch für Untergymnasien.

V. und VI. Classe: Wapienik, Lehrbuch der Arithmetik für die oberen Classen der Mittelschulen. — Wallentin, Method. geordnete Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgem. Arithmetik, 2. Auflage. — Wapienik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen.

VII. und VIII. Classe: Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen, 21. Auflage.

VII. Classe: Wapienik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen.

VIII. Classe: Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen, 21. Auflage.

VI., VII. und VIII. Classe: Schlömilch, Fünfstellige logar.-trigonometrische Tafeln.

7. Naturgeschichte.

I. Classe: Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches, 21. Auflage.

II. Classe: Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches, 20. Aufl. — Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 16. Auflage.

III. Classe: Pokorny, Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches, 15. Auflage.

V. Classe: Standfest, Leitfaden der Mineralogie. — Wretschko, Vorschule der Botanik. 4. Auflage.

VI. Classe: Graber, Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen.

8. Naturlehre.

III. (2. Sem.), IV. Classe: Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen der Mittelschulen, besonders der Gymnasien, 17. Auflage.

VII. bis VIII. Classe: Handl, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. 4. Auflage.

9. Philosophische Propädeutik.

VII. Classe: Lindner, Lehrbuch der formalen Logik, 7. Auflage.

VIII. Classe: Lindner, Lehrbuch der empirischen Psychologie, 9. Auflage.

b) Relativ-obligate und freie Gegenstände.

1. Evangelische Religionslehre.

I. Abtheilung (I. und II. Classe): Biblische Geschichte für den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen. Buchrucker K., Der kleine Katechismus Luthers. — Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg.

II. Abtheilung (III. bis V. Classe): H. Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben. — Gesangbuch, wie in der I. Abtheilung. — Das neue Testament unseres Herrn und Heilandes. Wien, 1881.

III. Abtheilung (VI. bis VIII. Classe): K. R. Hagenbach, Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht an Gymnasien. — Novum testamentum. London 1886.

2. Israelitische Religionslehre.

I. Abtheilung (I. bis IV. Classe): Geschichte Israels für die israelitische Jugend von Dr. G. Wolf, 2. u. 3. Heft. — Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre von Leop. Breuer.

II. Abtheilung (V. bis VIII. Classe): Geschichte Israels für die israelitische Jugend von Dr. G. Wolf, 4. Heft. — Israelitische Glaubens- und Pflichtenlehre von Leop. Breuer.

3. Slovenische Sprache.

I. und II. Abtheilung: Lendovšek, Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen.

III. Abtheilung: Šumann, Slovenska slovnica za srednje šole. — Šket, Slovensko berilo za 5. in 6. razred srednjih šol.

4. Steiermärkische Geschichte.

Dr. Hirsch K., Heimatkunde des Herzogthums Steiermark.

5. Stenographie.

Raetzsch H., Lehrgang der Stenographie nach F. X. Gabelsbergers System, neubearbeitet von Dr. R. Raetzsch, 49. Auflage.

V. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

V. Classe.

1. Wie verwenden Goethe im „Fischer“ und A. Grün im Gedichte „Am Strande“ die Meeres-Vorstellung? — 2. Vergleichung der beiden Gedichte von A. Grün „Am Strande“ und „Anblick des Meeres“ im Hinblick auf die Eigenart des Verfassers und die Form der Dichtungen. [H.] — 3. Der Mannesmuth in „König Karls Meerfahrt“ und im „Taucher“. — 4. Die Verwendung des Charybdis-Bildes in Schillers „Taucher“. — 5. „Lorelei“ von Heine. (Erläuterung des Gedichtes.) [H.] — 6. „Lorelei“ und „Belsazer“ von H. Heine. [H.] — 7. Die Helden aus dem Hegelingenlande im Reiche des Königes Hagen von Irland. — 8. „Gudrun.“ Eine Charakteristik. [H.] — Venedig, einst und jetzt. (Nach Platens Gedichte.) [H.] — 10. Erlkönigs Tochter. (Erklärung des Gedichtes.) — 11. „Fischer“ und „Erlkönig“ von Goethe. (Ein Vergleich.) [H.] — 12. Vergleichung der Form in den Gedichten Schillers „Der Taucher“ und „Kraniche des Ibycus“. — 13. Die bezeichnenden Züge des Märchens. (Ergebnis der an dem Märchenlesestoffe angestellten Beobachtungen.) [H.] — 14. Die Sage. [H.] — 15. Die Kunstmittel im Walthariliede. — 16. Gemeinsames der beiden Gedichte „Irin“ von Kleist und „Der 70. Geburtstag“ vom Voß. — 17. Gudrun und Hildgunde. [H.] — 18. Durch welche Mittel weiß der Dichter unsere Theilnahme für Siegfried noch in den letzten Tagen von dessen Leben zu wecken? — 19. Die Worte Freiligraths „Und hüte deine Zunge wohl, | Bald ist ein böses Wort gesagt“ sind an dem uns im Nibelungenliede entgegentretenden Menschenschicksale zu erläutern. [H.] — 20. Durch welche Mittel rückt der Dichter im 3. Theile des Nibelungenliedes Hagen und Chriemhilde in den Vordergrund? *Dr. Adamek.*

VI. Classe.

1. Was hat die Jugend vor dem Alter voraus? [Sch.] — 2. *a)* Das Hildebrandslied. *b)* Vergleich der alten Gestalt der Nibelungensage mit dem Nibelungenliede. (II. Theil.) [H.] — 3. Wozu verwenden die Menschen die Steine? [Sch.] — 4. *a)* König Gunthers Brautfahrt. *b)* Wie verwendet der Mensch das Eisen? [H.] — 5. Siegfrieds Tod. [Sch.] — 6. Über das Sprichwort: „Gold liegt tief im Berge“. [H.] — 7. Die den Meistergesang kennzeichnenden Erscheinungen sind geschichtlich zu erläutern. [Sch.] — 8. Reformbestrebungen der Päpste im XI. Jahrhunderte. [H.] — 9. Entwicklung der neuhochdeutschen Sprache bis auf Haller. [H.] — 10. Standhafft vnd Treu vnd Treu vnd Standhafft | Die machen eyn Recht Teutsch verwandtschafft. (Fischart.) [Sch.] — 11. Ursachen der humanistischen Bewegung am Ende des Mittelalters [H.] — 12. *a)* Grundgedanke der Oden Klopstocks: „Fragen“, „Der Nachahmer“, „Wir und Sie“, „Die beiden Musen“. *b)* Das Romantische in Wielands „Oberon“. [Sch.] — 13. *a)* Bedeutung der Rolle Riccauts in Lessings „Minna von Barnhelm“. *b)* Bedeutung des Verhältnisses zwischen Minna und Tellheim [H.] 1. Semester: *Dr. Fr. Mayer.*
2. Semester: *J. Beneš.*

VII. Classe.

I. Arbeiten über Schillers „Wilhelm Tell“. 1. Wie stellt der Dichter die wachsende Erbitterung der Schweizer dar? — 2. Sind die in dem Gespräche zwischen Tell und Stauffacher (I. 3) von ersterem geltend gemachten Gründe für unser Handeln maßgebend oder nicht? [H.] — 3. Schillers „Fischerknabe“ und Goethes „Fischer“. [H.] — 4. Die Verknüpfung der Scenen in „Wilhelm Tell“ und in „Emilia Galotti“. — 5. Der Held. [H.]

II. Arbeiten literargeschichtlichen Inhaltes. 6. Warum bedeutete das Erscheinen von Klopstocks „Messias“ für Bodmer und Breilinger Sieg? — 7. Der dreißigjährige Krieg und Literatur der Zeit. (Nach Lessings Litteraturbriefen.)

III. Arbeiten über Herderlectüre. 8. Die schottische Ballade „Dein Schwert, wie ist's von Blut so roth“ und die uns sonst bekannten Dichtungen dieser Art. [H]. — 9. Naturpoesie bei Ossian. (Mit Hilfe der Abhandlung „Vom Geist der ebräischen Poesie.“) [H.]

IV. Aufsätze, ausgearbeitet auf Grund unserer Kenntnise von Goethes Lyrik. 10. Der Wanderer. — 11. Gedichte des Jahres 1774. [H.] — 12. Lebensführung. (Nach einigen aus den Jahren 1776—1780 stammenden Gedichten.) — 13. Goethe und Karl August. [H.] — 14. J. Grimm schreibt am Schlusse seiner Rede über das Alter Goethen einen heiteren, aber tiefsinnigen, Glück und Leben zusammenstellenden Euphemismus zu. Kann unsere Lectüre auch Belege bringen? *Dr. Adamek.*

VIII. Classe.

1. Warum werden die Dichter Lehrer der Menschheit genannt? [H.] — 2. Hermanns Vaterhaus. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea".) [Sch.] — 3. Wie verhält sich Goethes „Hermann und Dorothea" zu seiner Quelle? [H.] — 4. Lessing über das oberste Gesetz der Kunst bei den Griechen. [Sch.] — 5. Die Braut von Messina. [H.] — 6. *a)* Die territorialen Veränderungen in Österreich unter Maria Theresia; *b)* Gestalten aus Wallensteins Lager. [Sch.]

7. Inwieferne bereitet „Wallensteins Lager" auf die beiden Wallenstein-Dramen vor? [H.] — 8. Wallenstein, ein Charakterbild nach Schillers Dramen-Cyklus. [Sch.] — 9. Die solonische Verfassung im Verhältnisse zur Verfassung Lykurgs. [H.] — 10. Es bildet ein Talent sich in der Stille, — Sich ein Charakter in dem Strom der Welt. (Goethe, Torquato Tasso.) [Sch.] — 11. Warum wird Rom die ewige Stadt genannt? [H.] — 12. Österreich, die Vormauer Deutschlands, dargelegt aus den geschichtlichen Ereignissen des 17. Jahrhunderts. [Maturitätsprüfungs-Arbeit.]

1. Semester: *Dr. F. M. Mayer.*
2. Semester: *O. Eichler.*

VI. Lehrmittel-Sammlungen.

1. Bibliothek.

A. Lehrerbibliothek.

Custos: Professor Gabriel Mitterstiller.

a) Ankauf.

Aus deutschen Lesebüchern, Lief. 51—53. — Goedecke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, Heft 9. — Grimm, Wörterbuch, 11. Bd., 2. Lief.; 8. Bd., 5. Lief.; 4. Bd., 1. Abth., 2. Hälfte, 8. Lief. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 1. Jahrg., Wien 1891, Konegen. — Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde, 5. Bd., 2. Abth. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke, Nr. 68—71, 92—94.

Gerber-Greef, Lexikon-Taciteum, Fasc. IX. — Jahrbuch des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts, 5. Bd., 1.—4. Heft, 6. Bd., 1. Heft. — Müller, Handbuch der class. Alterthumswissenschaft, 15. und 16. Halbbd. — Roscher, Lexikon der griech. und röm. Mythologie, 18. und 19. Lief.

Hübner, Röm. Herrschaft in West-Europa, Berlin 1890, Hertz. — Kirchenschmuck, Nr. 7—12, 1—5. — Mittheilungen des histor. Vereines für Steiermark, 38. Heft. — Öst.-Ung. Monarchie, Heft 110—132. — Ulmann, Kaiser Maximilian I. Auf urkundl. Grundl. dargestellt, Stuttgart 1884, Cotta. — Mittheilungen der geograph. Gesellschaft in Wien, 5.—12. und 1.—3. Heft. — Petermann, Mittheilungen, 6—12 und 1—4. — Zeitschrift für mathematisch-naturw. Unterricht, Lief. 4.—8. (1890), 1.—3. (1891).

Calwer, Naturgeschichte der Käfer Europas zum Handgebrauche für Sammler, 4. Aufl., Stuttgart 1889, Hoffmann. — Carus, Prodromus faunae mediterraneae, Vol. II., Pars II. — Engler-Prantl, Pflanzenfamilien, 44.—59. — Verhandlungen der k. k. zoologisch-botan. Gesellschaft in Wien, Jahrg. 1890. — Zittel, Paläontologie, I. Abth., 3. Bd., 4. Lief. (Gesammtfolge 1. Abth., 13. Lief.)

Frick-Meier, Lehrproben und Lehrgänge, 24.—27. Heft. — Graesel, Grundzüge der Bibliothekslehre, Leipzig 1890, Weber. — Jahrbücher der deutschen Turnkunst, Heft 1.—4. Leipzig 1891, Strauch. — Kaibel-Kiessling, Aristoteles Schrift vom Staatswesen der Athener verdeutscht, Straßburg 1891, Trübner. — Langthaler, Wegweiser bei Anlegung oder Ergänzung von Kinder-, Jugend- und Volks-Bibliotheken, 1.—3. Bdchn, Linz, Haslinger. — Lion, Leitfaden für den Betrieb der Ordnungs- und Freiübungen, 6. Aufl. Bremen 1879, Heinsius. — Rolfus, Verzeichnis ausgewählter Jugendschriften, Freiburg i. Br. 1876, Herder. — Verlin, kathol. Lehrer Breslaus, Verzeichnis von Jugend- und Volksschriften, Breslau 1886, 90, 89, Aderholz. — Wundt, System der Philosophie, Leipzig 1889, Engelmann. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. (Berlin.) — Zeitschrift für die österr. Gymnasien. (Wien.)

b) Geschenke.

Grillparzer als Dramatiker. Wien 1891, Bauer. (Verleger.) — Schönbach, Über eine Grazer Handschrift latein-deutscher Predigten. Festschrift der k. k. Karl-Franzens-Universität zur Jahresfeier am 15. November 1890. Graz, Lubensky.

Das ehemalige Franciscanerkloster zu Mautern in Steiermark, Graz 1890, ‚Styria'. (Verfasser P. J. W.) — Das Datum auf den Philippinen, Wien 1890, Gerold. (Verfasser Benko, Frh. v.) — Zeehe, Lehrb. der Geschichte des Alterthums. (v. Kleinmayr & Bamberg)

Zeitschrift für mathematisch-naturw. Unterricht, 5. Jahrg., 1.—6. (Schulrath Director Dr. Maurer.)

Mittheilungen des naturw. Vereines für Steiermark, Jahrg. 1890. (2 Exempl. Schulrrath Dir. Dr. Maurer.) — Österr. botan. Zeitschrift, Heft 7—12, 1—3. (M. f. C. u. U.) — Höfler-Meinong, Philosoph. Propäd. 1. Th. 7 Exempl. (Tempsky.) — Höfler-Meinong, 10 Lesestücke aus philosoph. Classikern, 7 Exempl. (Tempsky.)

Joanneum, 79. Jahresbericht des steierm. Landesmuseums, über das Jahr 1890, Graz 1891. (Joanneum.)

Eine Anzahl Werke zur freien Verfügung von Sr. Hochw. Herrn Franz Ser. Schröttner, Missar am Gries, darunter Schillers sämmtl. Werke, vollständige Ausgabe in 2 Bänden, Stuttgart 1867, Cotta.

B. Schülerbibliothek.

Custos: Professor Gabriel Mitterstiller.

a) Ankauf.

Beatushöhle, Regensburg 1885, Manz. — Braun, Der junge Mathematiker und Naturforscher, Leipzig 1876, Spamer. — Custer-Kling, Dicht am Feinde. Leben einer amerikanischen Officiersfamilie im fernen Westen. Aus dem Englischen. Berlin 1887, Mittler. — Österr.-ung. Monarchie Heft 110—132. — Verne Julius, Von der Erde zum Mond, 8. Aufl.

b) Geschenke.

Von den Verlagsbuchhandlungen: Bauer, Grillparzer als Dramatiker (Klaar). — Graeser Goethe, Clavigo (Wiedenhofer) Grillparzer, Ahnfrau (Lichtenfeld). Kleist, Käthchen.

Eine Anzahl Werke zur freien Verfügung vom Sr. Hochw. Herrn Franz Ser. Schröttner, Missar am Gries, darunter: Coursier, Manuel de la conversation française et allemande, 24me Edition, Stuttgart 1885, Neff. Mark, Leitfaden zum Gesangs-Unterricht an Gymnasien, Realschulen und Pädagogien, Innsbruck 1879, Rauch.

Anhang.

Bibliothek der Vereines zur Unterstützung würdiger Schüler der Anstalt.

Geschenke.

Von nachstehenden Verlagsbuchhandlungen:

Braumüller: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, 1., 2., 3. Th. (je 2 Exempl.). — Krist, Naturlehre (2 Exempl.).

Priese-Lang: Seydlitz-Perkmann B., Kleine Schul-Geographie, 3. Aufl., 20. Bearbeitung (3 Exempl.).

Curold: Wallentin, Algebra (2 Exempl.). — Wretschgo, Botanik (2 Exempl.). — Lindner, Logik (2 Exempl.). — Lindner, Psychologie (2 Exempl.).

Graeser: Wapienik, Arithmetik f. Ober-Gymnasien (4 Exempl.). — Wapienik, Geometrie f. Ober-Gymnasien (2 Exempl.).

Hölder: Hannak, Geschichte des Alterthums, des Mittelalters, der Neuzeit (2 Exempl.). — Hintner, Herodots Perserkriege (2 Exempl.). — Handl, Lehrbuch der Physik (2 Exempl.).

Hölzel: Kozenn, Geogr. Schul-Atlas, 34. Aufl. (3 Exempl.).

Kirsch: Leinkauf, Glaubens- und Sittenlehre, 10. Aufl. (8 Exempl.).

v. Kleinmayr & Bamberg: Supan, Lehrbuch der Geographie, 5. Aufl. (5 Exempl.)

Lubensky: Standfest, Mineralogie (5 Exempl.).

Manz: Willomitzer, Deutsche Grammatik (5 Exempl.). — Kummer-Stejskal, I.—VI. *a* (je 3 Exempl.); VII. u. VIII. (je 2 Exempl.).

Pichler: Putzger, Historischer Schul-Atlas, 12. Aufl. (8 Exempl.).

Schworella-Heick: Goldbacher, Lateinische Grammatik (6 Exempl.). — Nahrhaft, Übungsbuch, I.—IV. (je 4 Exempl.).

Styria: Zetter, Liturgik, Geschichte der göttlichen Offenbarung des Alten Bundes, Das selbe des Neuen Bundes (je 4 Exempl.).

Tempsky: Gindely, Geschichte, I. 8. Aufl., II. 7. Aufl., III. 7. Aufl. (je 3 Exempl.). — Gindely-Schimmer-Steinhauser, Vaterlandskunde (3 Exempl.). — F. M. Mayer, Geographie der-

österr.-ung. Monarchie (3 Exempl.). — Hočevar, Geometrie f. Unter-Gymnasien (3 Exempl.). — Graber, Zoologie f. Ober-Gymnasien (3 Exempl.). — Latzel-Mik, Pokorny, Pflanzenreich, 17. Aufl.; Mineralogie, 15. Aufl. (je 3 Exempl.). — Höfler, Grundlehren der Logik (4 Exempl.).

Vieweg: Schlömilch, logarithm.-trigonom. Tafeln (3 Exempl.).

Eine Anzahl Schulbücher aus dem Nachlass des verstorbenen Schülers der VI. Classe Novak Hugo.

Von Herrn Generalmajor i. R Bartels Ritter v. Bartberg: Marton, Lexikon trilingue Latino-Hungarico-Germanicum, Wien 1818, Pichler. — Marton, Deutsch-Ungarisch-Lateinisches Lexikon, Wien 1823, Bauer.

2. Geographisches Cabinet.

Custos: Professor Dr. Otto Adamek.

Ankauf.

Wandtafel für den Unterricht im Kartenlesen zusammengestellt nach dem neuesten Zeichenschlüssel des k. k. militär-geographischen Instituts. Verlag und Eigenthum von Bäuerle, 2 Stücke. — R. Kiepert, Stumme physikalische Wandkarte von Scandinavien, 1884. — J. Wastler, Plan von Graz, 1890. — Globus mit Meridian von Felkl (7. a), $d = 47$ *cm.*

3. Physikalisches Cabinet.

Custos: Professor Adam Wapiętnik.

Ankauf.

Fallmaschine nach Atwood. — Barometer nach Fortin. — Quinckes Wellenzeichnungen sammt stroboskopischer Trommel. — Normalstimmgabel. — Glasrohr mit Pfeife zur Sichtbarmachung der Knotenpunkte durch Hervorrufung von Staubfiguren. — Elektrophor von Hartgummi. — Elektrisiermaschine von Winter. — Elektrischer Auslader. — Flugrädchen. — Isolierschemel. — Henleys Quadranten-Elektrometer. — Modell einer Ecke mit ihrer Polar-Ecke.

4. Naturhistorisches Cabinet.

Custos: Professor Dr. Franz Standfest.

a) Ankauf.

Modell des menschlichen Kehlkopfes, Modell eines Durchschnittes durch die menschliche Haut, eine Löwenkralle, Lemnus norvegicus, Arvicola arvalis, Falco peregrinus, Anquilla fluviatilis, Haifisch-Wirbelsäule. — 16 Stück Pilzmodelle (1 Morchel, 2 Trüffel, 3 Champignon, 3 Fliegenschwämme, 2 Eierschwämme, 2 Herrenpilze, 1 Feuerschwamm, 1 Bärentatze, 1 Bovist). — 16 Stück Gesteins-Dünnschliffe (Granit 2 St., Granitit, Gneis, Granitporphyr, Porphyr mit Schillerspat, Porphyrit, Phonolit 2 St., Diabas, Nephrit, Hornblende-Andesit, Enstatit Olivin, Serpentin, Labradorfels, Dahlasandstein). — Ein Diamantmörser, ein Löthrohrgebläse.

b) Geschenke.

Vom Herrn Zahnarzt Dr. Bleichsteiner: Scolopax gallinago, Anas boschas ♂.

Von Herrn Dr. C. Lippitsch: Peltigera canina und einige Versteinerungen.

Vom Schüler der V. Classe O. Schmelzer: Asteropecten aur., Hippocampus brev. — Vom Schüler der III. Classe *a* W. Strohal: Brauner Glaskopf. — Vom Schüler der II. Classe *a* V. Russ: Colymbus arcticus. — Vom Schüler der II. Classe *b* St. Hedl: ein Hornisnest. — Außerdem brachten die Schüler der II. Classe *b* F. Bajardi, H. Berger, F. Doskař, St. Hedl, L. Hirschl, F. Ibler, Kreiner, J. Peintinger, H. Polzer, J. Preth und andere in großer Menge lebende Pflanzen.

5. Lehrmittel-Sammlung für den Zeichen-Unterricht.

Custos: Professor Ludwig R. v. Kurz.

Ankauf.

4 elementare Holzmodelle vom Mechaniker Franz Steflitschek in Wien. — 7 ornamentale Gipsmodelle und 1 figurales Gipsmodell vom k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie in Wien.

---

6. Stand der Lehrmittel-Sammlungen am Schlusse des Schuljahres 1890/91.

a) Lehrerbibliothek: Anzahl der Bände	4390
„ „ Hefte	335
„ „ Programme	12441
b) Schülerbibliothek: Anzahl der Werke	724
„ „ Bände	1227
c) Bibliothek des Unterstützungsvereines: Anzahl der Bände	406
„ „ Hefte	5
d) Geographisch-historische Lehrmittel:	
Wandkarten	100
Bilder	105
Reliefkarten	6
Globen	2
Tellurien	1
e) Physikalische Apparate. Zahl der Stücke	534
f) Lehrmittel für den Unterricht in der Chemie	55
g) Geometrische Lehrmittel:	
Körper und Modelle. Gesammtnummern	17
h) Zoologische Sammlung:	
Skelette und Skelettheile	57
Spiritus-Präparate	366
Ausgestopfte Thiere	224
Trockene Präparate	108
Mollusken-Schalen	208
Mikroskopische Präparate	198
Zoo-paläontologische Objecte	198
Modelle	39
i) Botanische Sammlung:	
Getrocknete Pflanzen. Zahl der Fascikel	16
Einzelne Stücke	12
Hölzer	36
Mikroskopische Präparate	130
Modelle	18
k) Mineralogische Sammlung:	
Mineralien. Zahl der Stücke	1189
Krystallmodelle	129
Gesteine	175
Mikroskopische Präparate	16
l) Wandtafeln	551
m) Lehrmittel für den Zeichen-Unterricht:	
α) Drahtmodelle. Zahl der Stücke	57
β) Holzmodelle „ „ „	42
γ) Gipsmodelle, architektonische	31
„ ornamentale	115
„ figurale	50
δ) Vorlagen und Hilfswerke	2298
ε) Geräthe	16

VII. Statistik der Schüler.

1. Zahl der Schüler.

	I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V.	VI.	VII.	VIII. a	VIII. b	Zusammen
Zu Ende 1889/90	46	40	53	52	38	40	28	33	46	46	41	33	28	524
Zu Anfang 1890/91	64	60	41	37	46	41	40	42	50	45	40	42		548
Während d. Schuljahres eingetreten	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—		2
Im ganzen also aufgenommen	64	60	41	38	46	41	41	42	50	45	40	42		550
Darunter neu aufgenommen u. zw.:														
aufgestiegen	56	58	5	1	1	1	5	2	1	—	2	1		133
Repetenten	1	1	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—		6
Wieder aufgenommen und zwar:														
aufgestiegen	—	—	35	30	45	37	35	36	47	43	38	41		387
Repetenten	7	1	1	6	—	2	—	4	1	2	—	—		24
Während d. Schuljahres ausgetreten	8	4	—	—	3	—	3	—	—	1	1	1		21
Schülerzahl zu Ende 1890/91	56	56	41	38	43	41	38	42	50	44	39	41		529
Darunter öffentliche Schüler	53	56	41	38	40	39	35	41	47	44	39	41		514
Privatisten	3	—	—	—	3	2	3	1	3	—	—	—		15

2. Geburtsort (Vaterland).*

	I. a	I. b	II. a	II. b	III. a	III. b	IV. a	IV. b	V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
Graz	20	24	16	17	16	18^{1}	12^{1}	10	24^{2}	20	12	16	205^{4}
Steiermark außer Graz	22^{2}	28	11	14	9^{1}	10	13	13	7	12	8	11	158^{3}
Österreich unter der Enns	4	1	7	4	3	3	1	4	6	2	2	2	39
„ ob der Enns	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Salzburg	—	—	—	—	—	0^{1}	—	—	—	—	2	—	2^{1}
Kärnten	1	—	—	—	5	—	1	1	1	2	2	3	16
Krain	—	1	—	—	1	1	4	3	2	1	1	—	14
Tirol	—	1	—	—	1	1	—	0^{1}	—	—	—	—	3^{1}
Küstenland	1	—	2	—	—	2	0^{1}	2	—	—	3	2	12^{1}
Dalmatien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhmen	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	4
Mähren	1	1	—	1	2	—	—	—	2^{1}	3	2	1	13^{1}
Schlesien	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	2	1	7
Galizien	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	3
Bukowina	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn	2^{1}	—	3	—	2	3	2^{1}	3	1	—	2	4	22^{2}
Kroatien	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2	—	—	5
Bosnien	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
Deutsches Reich	—	—	—	—	0^{2}	—	—	1	—	—	—	1	2^{2}
Rumänien	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Russland	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Ägypten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Amerika	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Türkei	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Schweiz	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	53^{3}	56	41	38	40^{3}	39^{2}	35^{3}	41^{1}	47^{3}	44	39	41	514^{15}

* Die rechts oben stehenden Zahlen beziehen sich auf die Privatisten.

4

	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
	a	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*					
3. Muttersprache.													
Deutsch	53^3	55	39	37	38^2	37^2	33^2	36	46^1	41	36	38	489^{12}
Slovenisch	—	1	2	1	2	1	—	2	1	2	—	—	12
Czecho-slavisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
Serbo-kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Polnisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Magyarisch	—	—	—	—	—	1	1^1	3	—	—	1	1	7^1
Italienisch	—	—	—	—	—	—	—	0^1	—	—	1	1	2^1
Französisch	—	—	—	—	0^1	—	—	—	—	—	—	—	0^1
Summe	53^3	56	41	38	40^3	39^2	35^3	41^1	47^3	44	39	41	514^{15}
4. Religionsbekenntnis.													
Katholisch des lat. Ritus	50^3	53	40	35	40^2	34^2	34^2	37^1	43^1	42	37	38	483^{11}
„ „ griech. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechisch-orientalisch	—	—	—	—	—	—	—	1	0^1	1	—	—	2^1
Evangelisch A. C.	3	—	—	2	0^1	5	1^1	2	3^1	1	1	3	21^3
„ H. C.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
Israelitisch	—	3	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	6
Summe	53^3	56	41	38	40^3	39^2	35^3	41^1	47^3	44	39	41	514^{15}
5. Lebensalter.													
11 Jahre	15	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
12 „	16^2	20	17	8	—	—	—	—	—	—	—	—	61^2
13 „	14^1	17	15	15	13^2	13	—	—	—	—	—	—	87^3
14 „	5	7	8	9	16	17	11	15	1	—	—	—	89
15 „	2	2	—	4	9^1	6	14^2	12	17^1	—	—	—	66^4
16 „	1	1	1	2	2	1^1	8^1	7	19^1	22	—	—	64^3
17 „	—	—	—	—	—	2^1	2	3^1	9^1	13	15	2	46^3
18 „	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	10	13	28
19 „	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5	10	18	35
20 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	4	8
21 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	5
22 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	53^3	56	41	38	40^3	39^2	35^3	41^1	47^3	44	39	41	514^{15}
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.													
Ortsangehörige	37^2	31	31	27	31^1	30^1	22^2	29^1	39^1	33	32	30	372^8
Auswärtige	16^1	25	10	11	9^2	9^1	13^1	12	8^2	11	7	11	142^7
Summe	53^3	56	41	38	40^3	39^2	35^3	41^1	47^3	44	39	41	514^{15}
7. Classification.													
a) Zu Ende d. Schuljahres 1890/91.													
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	4	6	8	4	8	8	5	3	8^1	8	5	8	75^1
I. „	33^2	34	28	26	30^2	27^2	25^2	32^1	32^1	31	28	32	363^{10}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	5^1	4	4	1	2^1	2	1	4	5^1	4	4	1	37^3
II. Fortgangsclasse	5	11	1	6	—	1	4	2	2	1	2	—	35
III. „	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Zu einer Nachtragsprüfung zugelass.	—	—	—	—	—	—	0^1	—	—	—	—	—	0^1
Summe	53^3	56	41	38	40^3	39^2	35^3	41^1	47^3	44	39	41	514^{15}

	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII	VIII.		Zusammen
	a	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*				*a*	*b*	
b) Nachtrag zum Schuljahre 1889/90.														
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	3	6	6^{1}	3	2	1	3^{1}	2	2	3	1	4	38^{2}
Entsprochen haben	2	3	4	4^{1}	3	2	1	1^{1}	2	1	3	1	4	31^{2}
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . .	—	—	2	2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	7
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	0^{1}	—	—	1	—	1	—	—	—	2^{1}
Entsprochen haben	—	—	—	—	0^{1}	—	—	1	—	—	—	—	—	1^{1}
Nicht entsprochen haben . . :	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Demnach ist das Ergebnis für 1889/90:														
I. Fortgangsclasse mit Vorzug . .	6	3	6	7	5	5^{2}	6	4^{1}	11	5	7	8	7	80^{3}
I. „	29	31	39^{2}	31^{2}	30^{1}	31	20^{2}	18^{1}	33	37	34	25	21	379^{8}
II. „	10	6	6	10	1	2	—	8	2	3	—	—	—	48
III. „	1	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	5
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe .	46	40	51^{2}	50^{2}	37^{1}	38^{2}	26^{2}	31^{2}	46	46	41	33	28	513^{11}

8. Geldleistungen der Schüler.

	I. *a*	I. *b*	II. *a*	II. *b*	III. *a*	III. *b*	IV. *a*	IV. *b*	V.	VI.	VII	VIII.	Zusammen
Das ganze Schulgeld zahlten:													
Im I. Semester	58	45	17	20	21	23	19	23	30	27	21	29	333
„ II. „	38	20	18	17	20	24	21	23	30	25	22	25	283
Zur Hälfte waren befreit:													
Im I. Semester	—	2	2	1	—	—	2	—	1	1	—	—	9
„ II. „	—	2*	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	*7
Ganz befreit waren:													
Im I. Semester	4	13	22	17	25	18	18	19	19	17	19	13	204
„ II. „	18	36 **	22	19	23	17	15	19	20	19	18	16	**242
Das Schulgeld betrug nach Abzug der Rückzahlungen: Im I. Semester . . fl. 6720; „ II. „ . . fl. 5730; Zusammen . . fl. 12450													
Aufnahmstaxen à fl. 2.10 zahlten	57	59	5	2	1	2	6	2	2	—	2	1	139
Gesammtbetrag der Aufnahmstaxen . . . . . . fl. 291·90													
Lehrmittelbeiträge à fl. 1 zahlten	64	60	41	38	46	41	41	42	50	45	40	42	550
Gesammtbetrag der Lehrmittelbeiträge . . . . . . fl. 550													
Die Taxen für Zeugnisduplicate betrugen . . . . fl. 32													

* Darunter einer, der das für das I. Semester gezahlte Schulgeld zur Hälfte zurückerhielt.
** Darunter einer, der das für das I. Semester gezahlte Schulgeld ganz zurückerhielt.

9. Besuch d. Unterr. in den relativ-obligaten u. nicht obligaten Gegenständen.	I.		II.		III.		IV.		V.	VI.	VII.	VIII.	Zusammen
	a	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*	*a*	*b*					
Zweite Landesspr. (slov.)													
I. Curs	—	1	4	1	—	—	1	—	—	1	5	—	13
II. „	—	—	—	1	3	2	1	3	2	—	1	—	13
III. „	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	3	3	10
Kalligraphie	9	11	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	26
Freihandzeichnen . . .	—	—	—	—	9	12	6	5	3	5	2	2	44
Turnen:													
I. Abtheilung . . .	27	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39
II. „ . . .	4	9	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
III. „ . . .	—	—	—	8	5	16	—	—	—	—	—	—	29
IV. „ . . .	—	—	—	—	—	—	10	14	7	—	—	—	31
V. „ . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	8	5	28
Gesang:													
I. Abtheilung . . .	9	18	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	28
II. „ . . .	—	—	7	2	3	2	—	1	—	2	3	—	20
Stenographie:													
I. Curs	—	—	—	—	—	—	11	14	8	1	—	—	34
II. „	—	—	—	—	—	—	—	1	8	7	—	—	16
10. Stipendien.													
Anzahl der Stipendien .	—	1	1	2	1	2	6	2	4	7	5	5	36
Anzahl d. Stipendisten . .	—	1	1	2	1	2	6	2	4	7	5	5	36
Gesammtbetrag der Stipendien	—	100	150	300	100	350	1055	250	810	1600	700	2150	7565

VIII. Maturitätsprüfungen.

a) Im Sommertermine 1890.

Im Sommertermine 1890 haben sich, nachdem ein Externist wegen 4 nicht genügend befundener schriftlicher Maturitäts-Prüfungsarbeiten von der weiteren Prüfung für diesen Termin zurückgewiesen worden war, 55 öffentliche Schüler und 3 Externe der mündlichen Maturitätsprüfung, welche vom 15. bis 23. Juli unter dem Vorsitze des hochwürdigen Herrn Anton Griessl, Capitulars des Seckauer Domcapitels und Mitgliedes des k. k. steierm. Landesschulrathes, abgehalten wurde, unterzogen. Von denselben erhielten 16 öffentliche Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 34 öffentliche Schüler und 1 Externer das Zeugnis der Reife, 3 öffentliche Schüler und 2 Externe die Erlaubnis zur Wiederholung der Prüfung aus einem Gegenstande im Herbsttermine 1890, 2 öffentliche Schüler wurden auf ein Jahr reprobiert.

Die Approbierten waren:

Nr.	Namen	Geburtsort	Geburts-Datum	Dauer der Gymnasialstudien nach Jahren	Künftiger Beruf
1	Amschl Anton*	Gnas	10. Juni 1871	8	Theologie
2	Bileck Josef*	Blaindorf	1. März 1870	8	Theologie
3	Boskowitz Otto	Wien, Niederösterreich	7. Oct. 1871	8	Jus
4	Buckeisen Paul	Innsbruck, Tirol	7. Nov. 1871	8	Technik
5	Catharin Victor R. v.	Graz	1. Juni 1872	8	Militär
6	**Eisendle Alfred**	Meran, Tirol	30. Aug. 1872	8	Jus
7	Ensbrunner Georg	Stainz	3. März 1872	8	Medicin
8	Fraenkel Berthold	Krakau, Galizien	29. April 1872	8	Jus
9	**Glatz Michael***	St. Lorenzen a. W.	14. Sept. 1870	8	Theologie
10	Hallavanya Karl Edl. v.	Temesvar, Ungarn	17. Nov. 1870	9	Jus
11	Hansa Friedrich	Liezen	9. Juli 1871	9	Medicin
12	**Hoedl Karl***	Perbersdorf	30. Jänn. 1870	8	Theologie
13	Höffern Heribert R. v.	Pettau	14. Dec. 1870	9	Unbestimmt
14	Höller Balthasar	Waltendorf	21. Dec. 1870	8	Theologie
15	Jakopp Josef	Deutsch-Feistritz	28. Juni 1871	9	Theologie
16	Jamnik Rudolf	Graz	19. Jänn. 1872	8	Jus
17	Kahr Ferdinand*	Blumau	19. April 1871	8	Theologie
18	Karnitschnigg Max R. v.	Graz	17. Dec. 1872	8	Militär
19	**Keiter Albin**	Graz	13. Febr. 1871	9	Unbestimmt
20	**Kielnhofer Josef***	Habersdorf	4. März 1871	8	Theologie
21	Kiendl Rudolf*	Michlglinz	17. April 1870	8	Theologie
22	Kundegraber Franz	Graz	9. Juni 1869	10	Medicin
23	Lautner Franz	Graz	2. Oct. 1870	9	Unbestimmt
24	Lederer Karl	Wien, Niederösterreich	3. Jänn. 1873	8	Medicin
25	Matzner Erich R. v.	Graz	6. Jänn. 1873	8	Medicin
26	**Meran Rudolf Graf**	Graz	9. Dec. 1872	8	Jus
27	**Michelič Anton***	Luttenberg	27. Juni 1870	8	Theologie
28	Misař Wladimir	Neuhaus, Böhmen	24. Febr. 1872	8	Philosophie
29	**Monschein Karl**	Graz	9. Oct. 1872	8	Unbestimmt
30	**Mušger Anton***	Eichberg bei Leutschach	28. April 1870	8	Theologie
31	Neubauer Anton	Obergnas	22. März 1870	8	Theologie
32	**Neuberger Hermann**	Prestranek, Krain	12. Dec. 1870	8	Jus
33	**Petry Eugen**	Graz	7. April 1873	8	Medicin
34	Pfohl Franz R. v.	St. Martin, Kärnten	8. April 1872	8	Unbestimmt
35	Pitter Rupert*	Prebuch	22. März 1870	8	Theologie
36	Plankensteiner Karl	Liebenau bei Graz	1. Aug. 1872	8	Jus
37	**Polanezky Gustav**	Grieskirchen, Oberösterr.	23. Nov. 1871	8	Jus
38	**Potzinger Leopold***	Oberpurkla	27. Sept. 1870	8	Theologie
39	Prinz Eduard*	Kapfenberg	31. Aug. 1871	8	Theologie
40	Probst Matthias*	Sernau bei Gamlitz	21. Febr. 1870	9	Theologie
41	Puchwein Franz*	Haus	3. Sept. 1871	8	Theologie
42	**Roschmann Franz***	Dedenitz	3. Nov. 1869	8	Theologie
43	Römer Curt	Strassfurt, Deutschland	3. Juni 1872	8	Technik
44	**Rüdt Georg Freiherr v.**	Kis-Czell, Ungarn	10. Nov. 1872	8	Jus
45	**Schmid Matthias**	Wies	15. Oct. 1870	8	Theologie
46	Schwarzenberg Egon	Cilli	14. Nov. 1872	8	Jus
47	Sedlaczek Richard	Eisenerz	3. Aug. 1871	8	Jus
48	Strobl Stephan	Pressburg, Ungarn	20. Aug. 1870	8	Theologie
49	Weiser Anton	Nikolsburg, Mähren	6. Juni 1872	8	Theologie
50	Zöch Gustav	Triest, Küstenland	2. Juni 1871	8	Medicin
51	Ledinschegg Cyrill	Graz	30. März 1870	extern	Medicin

Die Schüler, deren Namen mit fetten Lettern gedruckt sind, erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung; die mit * bezeichneten waren Zöglinge des hiesigen f.-b. Knaben-Seminars.

b) Im Herbsttermine 1890.

Zur Maturitätsprüfung im Herbsttermine 1890 erschienen 7 öffentliche Schüler und 5 Externe, von welchen 4 öffentliche Schüler und 3 Externe die ganze Prüfung, die übrigen 5 Examinanden dagegen bloß eine Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande abzulegen hatten. Bei dem schriftlichen Theile dieser Prüfung waren folgende Themen zu bearbeiten:

I. Aus dem Deutschen: „Früh übt sich, was ein Meister werden will.“ (Schiller.)

II. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: „Süpfle, II. Theil, Nr. 86, „Valeria, die Schwester des Publicola.“

III. Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius lib. VII. c. 34.

IV. Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche: Xenophon. Hellen. IV. 3, 20–23 incl.

V. Aus der Mathematik: *a)* In einer steigenden arithmetischen Reihe ist die Summe des ersten und neunten Gliedes gleich 47; die Summe der Quadrate derselben zwei Glieder 1717. Wie lauten die ersten drei Glieder der Reihe und wie viele Anfangsglieder muss man summieren, damit die Summe 621 betrage? *b)* Über einem Schnittkreise einer Kugel als Grundfläche sei ein Kegel beschrieben, dessen Seitenlinien die Kugel berühren. In welchem Verhältnisse muss die Ebene jenes Kreises den zu ihr senkrechten Durchmesser der Kugel theilen, damit der Mantel des Kegels doppelt so groß sei, als die innerhalb desselben liegende Calotte? *c)* Ein Dreieck zu construieren und zu berechnen, wenn gegeben ist $a-b$, $\alpha-\beta$ und γ. Für die Berechnung sei $a-b=36$, $\alpha-\beta=87^\circ 55''$ $\gamma=70^\circ 19' 20''$.

Die mündliche Prüfung fand am 29. und 30. September unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspectors Herrn Dr. Johann Zindler statt. Bei derselben erhielt ein öffentlicher Schüler ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 3 öffentliche Schüler und 2 Externe erhielten ein Zeugnis der Reife, 3 öffentliche Schüler und 1 Externer wurden auf ein Jahr und 1 Externer auf unbestimmte Zeit reprobiert; 1 Externer trat während der mündlichen Prüfung zurück. Die Approbierten waren:

Nr.	Namen	Geburtsort	Geburts-Datum	Dauer der Gymnasialstudien nach Jahren	Künftiger Beruf
1	Ortwein Josef	Nürnberg, Bayern . . .	7. Febr. 1869	8	Militär
2	Streissler Eduard . .	Triest, Küstenland . .	2. März 1872	8	Medicin
3	Walzl Richard . . .	Graz	22. Dec. 1871	8	Theologie
4	Wilfinger Hubert . .	Graz	1. Nov. 1871	8	Theologie
5	Helly Heinrich R. v. .	Graz	26. Oct. 1869	extern	Jus
6	Kaup Ignaz	Marburg	11. Jänn. 1870	extern	Medicin

c) Im Sommertermine 1891.

Im Sommertermine 1891 haben sich der schriftlichen Maturitätsprüfung, welche vom 15. bis 20. Juni abgehalten wurde, 41 öffentliche Schüler und 4 Externe unterzogen. Bei derselben erhielten die Examinanden folgende Themen zur Bearbeitung:

I. Aus dem Deutschen: „Österreich, die Vormauer Deutschlands, dargelegt aus den geschichtlichen Ereignissen des 17. Jahrhunderts.“

II. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische: Aus Dr. Ernst Bergers stilistischen Vorübungen der lateinischen Sprache. 6. Abschnitt, XXVI. „Krösus' Feldzug gegen Cyrus“ und XXVII. „Fortsetzung“ bis „beherzigen sollten.“

III. Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche: Livius XXX. 12 (bis „oro obtestorque“).

IV. Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche: Herodotos VIII. 118, 119.

V. Aus dem Slovenischen: Začetek novoslovenskega slovstva. (Anfänge der neuslovenischen Literatur).

VI. Aus der Mathematik: *a)* Wenn man das erste Glied einer arithmetischen Reihe um 30, das zweite um 72, das dritte um 90 und das vierte um 100 vermindert, so erhält man eine geometrische Reihe. Wie lauten beide Reihen? *b)* Von einem Dreiecke ist gegeben: Die Summe zweier Seiten $a+b=5$, der der Seite a gegenüberliegende Winkel α und die zur Seite b gehörige Höhe h_b. Es ist das Dreieck zu construieren und die Seiten und Winkel desselben zu berechnen für $5=33\,m$, $\alpha=27^\circ 36'$ und $h_b=7{\cdot}2\,m$. *c)* Durch den Punkt $x_1=6$, $y_1>o$ eines Kreises, dessen Gleichung $x^2+y^2=100$ ist, ist eine Tangente gelegt und von den Endpunkten des in der Abscissenachse liegenden Durchmessers sind Lothe auf dieselbe gefällt. Man berechne die Fläche jenes Dreieckes, welches das auf der Tangente liegende, von den Fußpunkten der Lothe begrenzte Stück zur Basis und den Mittelpunkt des Kreises zur Spitze hat.

Über das Ergebnis der mündlichen Prüfung, welche am 9. Juli unter dem Vorsitze des hochwürdigen Herrn Canonicus und Mitgliedes des k. k. Landesschulrathes Anton Griessl beginnen wird, wird im nächstjährigen Programme berichtet werden.

IX. Preisprüfungen.

1. Der Preisprüfung aus der griechischen Sprache, welche am 15. Mai unter dem Vorsitze des Directors in Vertretung des k. k. Landes-Schulinspectors Herrn Dr. Johann Zindler und in Anwesenheit der Professoren Willibald Rubatscher, Josef Mayrhofer, Alfred Heinrich und Dr. Karl Winkler vom Professor Albin Nager abgehalten wurde, haben sich 5 Schüler der VIII. Classe unterzogen, nämlich Clar Walter, Nepel Franz, R. v. Schrott Alfons, Sigel Alfred und Sitzenfrey Anton. Den von J. Wartinger gestifteten Preis, bestehend in einer silbernen Medaille sammt Kette, erhielt Sigel Alfred, einen zweiten Preis, bestehend in dem Werke: „Grundriss der Kunstgeschichte von Wilh. Lübke, Jubiläums-Ausgabe", der Schüler R. v. Schrott Alfons. Die Leistungen der übrigen Preisbewerber wurden belobt.

2. Die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte wurde am 13. Juni unter dem Vorsitze des hochwürdigsten Herrn Prälaten und Mitgliedes des hohen steiermärkischen Landes-Ausschusses Alois Karlon und in Anwesenheit des k. k. Universitäts-Professors und Mitgliedes des k. k. Landesschulrathes Herrn Dr. Franz Krones Ritter von Marchland, des Directors der Landes-Oberrealschule in Graz, Herrn Dr. Franz Martin Mayer, des landschaftlichen Secretärs Herrn Josef Presinger, des Directors und mehrerer Mitglieder des Lehrkörpers vom Supplenten Otto Eichler mit den nachbenannten Schülern der beiden Abtheilungen der IV. Classe abgehalten: Graf Hoyos-Wenkheim Philipp, Reibenschuh Friedrich, Rottenbacher Johann, Schlossar Richard, Spindler Cajetan, Graf Wurmbrand-Stuppach Heinrich und Zsibrita Theodor. Das Prüfungsergebnis war, wie der Herr Vorsitzende in einer an die Schüler gerichteten herzlichen Ansprache hervorhob, ein sehr erfreuliches und aus diesem Grunde wurden diesmal ausnahmsweise vier Schüler mit silbernen Preismedaillen betheilt, nämlich: Schlossar Richard, Graf Hoyos-Wenkheim Philipp, Graf Wurmbrand-Stuppach Heinrich, Rottenbacher Johann.

3. Die Preisprüfung aus der lateinischen Sprache wurde am 17. Juni unter dem Vorsitze des k. k. Statthaltereirathes und administrativen Referenten im k. k. Landesschulrathe Herrn August Edlen von Taubenberg und in Gegenwart des Directors und der Professoren: Dr. Anton Mayr (Examinator), Dr. Jakob Purgaj, Josef Mayrhofer und Alfred Heinrich abgehalten. Derselben haben sich drei Schüler der VI. Classe unterzogen, nämlich: Heschl Robert, Pichler Franz und Schriefl Karl. Der zum Andenken an das dreihundertjährige Jubiläum der Lehranstalt im Jahre 1874 gestiftete Preis, bestehend in einer silbernen Medaille sammt Kette, wurde dem Schüler Schriefl Karl zuerkannt und vom Herrn Vorsitzenden nach einer an den Schlussatz der Schrift Ciceros „Laelius de amicitia", welche den Hauptgegenstand der Prüfung bildete, anknüpfenden herzlichen Ansprache überreicht. Auch der Leistung des Schülers Pichler Franz wurde volles Lob zutheil.

X. Veranstaltungen zur Förderung der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend.

In Ausführung des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 15. September 1890, Z. 19.097, wendeten sich die Directionen der beiden Grazer Staats-Gymnasien im December 1890 an die Besitzer von Eislaufplätzen und Badeanstalten mit dem Ersuchen, den Gymnasialschülern bei Benützung ihrer Eislaufplätze und für die Erlernung des Schlittschuhlaufens, sowie bei Benützung ihrer Bäder und für den Schwimmunterricht möglichst große Preisermäßigungen zu gewähren. Ein gleiches Ansuchen wurde an den Stadtrath Graz betreffs der Benützung der Eisbahn auf dem Hilmteiche und im neuen Volksgarten gerichtet. Diese Ansuchen hatten den Erfolg, dass von dem Pächter der k. und k. Militär-Schwimmschule die Benützung der Eisbahn für 8 Kreuzer, von den Besitzern oder Pächtern dreier anderer Eislaufplätze die Benützung derselben für 10 Kreuzer, vom Stadtrathe das Schlittschuhlaufen auf dem Hilmteiche für 10 Kreuzer und auf der Eisbahn im neuen Volksgarten für 5 Kreuzer zugestanden wurde. Von diesen Begünstigungen machten die Schüler, wie aus der großen Anzahl von Legitimationskarten, welche denselben über ihr Ansuchen

behufs Erlangung der erwähnten Preisermäßigungen ausgefolgt wurden, hervorgeht, namentlich während der Weihnachtsferien, einen sehr ausgiebigen Gebrauch.

Was die Benützung der Bäder betrifft, so hatte zuerst der Besitzer des Bades „zur Sonne", Herr Franz Kodella, den Preis seines Bades in seinem gedeckten und heizbaren Schwimm-Bassin für die Gymnasialschüler von 35 auf 25 Kreuzer herabgesetzt. Beim Eintritte der eigentlichen Badezeit wurden denselben von den Badeanstalten-Besitzern nachstehende Begünstigungen zugestanden: in den Badeanstalten des Herrn Kodella und des Herrn Förster für ein Bad 18 Kreuzer, für eine Schwimmlection 20 Kreuzer; im Strombad „Rauch" der Frau Julie Egger für ein Bad 15 Kreuzer (ohne Cabine und ohne Wäsche 6 Kreuzer), für eine Schwimmlection 15 Kreuzer; im Strombad des Herrn Lammer für ein Bad 15 Kreuzer, für eine Schwimmlection (sammt Bad) 20 Kreuzer. Auch von diesen Begünstigungen machten die Schüler, deren Vermögensverhältnisse es gestatteten, ausgiebigen Gebrauch.

Im März d. J. wendeten sich die Directionen der beiden Grazer Staats-Gymnasien mit einem schriftlichen Ansuchen an den Gemeinderath, derselbe möge den Gymnasialschülern für das Kahnfahren auf dem Hilmteiche eine ausgiebige Ermäßigung der Preise zugestehen. Diesem Ansuchen wurde keine Folge gegeben. In einem weiteren schriftlichen Ansuchen wurde von den beiden Directionen an den Grazer Gemeinderath die Bitte gestellt, derselbe möge für die Schüler der beiden Gymnasien einen geeigneten Spielplatz entweder unentgeltlich oder für einen mäßigen Pachtzins überlassen. Zur Unterstützung dieser Bitte begaben sich die Directoren der beiden Staatsgymnasien persönlich zu dem Herrn Bürgermeister Dr. Portugall, dem sie auch die Errichtung einer passenden Schwimm- und Badeanstalt auf Kosten der Grazer Stadtgemeinde nahelegten. Das vorerwähnte Ansuchen der Directionen fand seine Erledigung durch den Beschluss des Gemeinderathes vom 10. April d. J., durch welchen den Schülern des I. Staats-Gymnasiums ein in der Wielandgasse befindlicher Baugrund im beiläufigen Ausmaße von 3000 m^2 als Spielplatz eingeräumt wurde. Derselbe wurde, da er früher geebnet und einigermaßen adaptiert werden musste, erst im Monate Juni seiner Bestimmung zugeführt. Zunächst waren es Schüler des Untergymnasiums, welche sich, so oft es die Witterung gestattete, abwechselnd unter der Aufsicht der Professoren Dr. Franz Standfest, Dr. Otto Adamek, Dr. Jakob Purgaj und Alfred Heinrich auf demselben mit Ballspiel und anderen Bewegungsspielen ergötzten. In den Sommermonaten wurde übrigens auch der Gymnasialhof von den Schülern zumeist der unteren Classen benützt, um während der Unterrichtspausen unter der Aufsicht des Directors und des Professors Standfest Bewegungsspiele aufzuführen und sich munter herumzutummeln.

XI. Chronik des Gymnasiums.

1890.

Am 4. August geruhten Se. k. und k. Apostolische Majestät, unser Allergnädigster Kaiser Franz Joseph I. anlässlich der Eröffnung der Landes-Ausstellung in Graz den Neubau des I. Staats-Gymnasiums zu besichtigen. Da infolge einer im Mai d. J. eingetretenen, unvorhergesehenen Stockung im Baue das Gebäude in seinem Innern noch nicht vollends hergestellt war, so musste von einer besonderen feierlichen Begehung dieses denkwürdigen Momentes Um-

gang genommen werden. Se. Majestät, begleitet von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn von Kübeck, Sr. Excellenz dem Herrn Minister-Präsidenten Eduard Grafen Taaffe, Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht Dr. Paul Freiherrn von Gautsch und anderen hohen Würdenträgern, besichtigten unter Führung der Mitglieder des Baucomités und des k. k. Landes-Schulinspectors Dr. Johann Zindler zunächst die im Festsaale aufliegenden Baupläne, hierauf mehrere Lehrzimmer, die für die Lehrmittelsammlungen bestimmten Räume und den Turnsaal.

Nach Abschluss der Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurde am 20. September das Schuljahr mit einem feierlichen Hochamte in der Pauluskirche, welchem der gesammte Lehrkörper und die katholischen Schüler der Lehranstalt beiwohnten, eröffnet.

Am 21. September fand die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes am Tummelplatze statt. Nach einem Festgottesdienste in der Pauluskirche zogen die Schüler paarweise, geführt von ihren Lehrern in das neue Gymnasialgebäude und stellten sich auf den ihnen angewiesenen Plätzen im Festsaale und auf den Gängen des zweiten Stockwerkes auf. Hierauf nahm Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Johannes Zwerger unter Assistenz des Hochwürdigsten Herrn Prälaten und Domcustos Dr. Alois Hebenstreit und des Hochwürdigsten Herrn Domcapitulars Anton Griessl und in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Guido Freiherrn von Kübeck die kirchliche Einweihung des Gebäudes und der für die Lehrzimmer bestimmten Crucifixe vor, worauf die Eröffnungsfeier in dem mit einem vom Professor Ludwig Ritter von Kurz zu Thurn und Goldenstein in sehr gelungener Weise ausgeführten Bilde Sr. Majestät des Kaisers ausgeschmückten Festsaale begann. Derselben wohnten bei: Se. Excellenz der Herr Statthalter Guido Freiherr von Kübeck, Se. Exellenz der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Johannes Zwerger, Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Wurmbrand, Se. Excellenz der Herr Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Ritter von Waser, Herr Hofrath Rudolf Graf Chorinsky, Herr Landes-Schulinspector Dr. Zindler, Herr Statthaltereirath August Edler von Taubenberg, Herr Oberbaurath Ritter von Hochenburger mit den übrigen Mitgliedern des Baucomités, Herr Bürgermeister Dr. Portugall und Herr Vice-Bürgermeister Alexander Koller, Herr Professor Dr. Tewes, Rector magnificus der k. k. Universität, Herr Regierungsrath Professor Wastler, Rector der technischen Hochschule, Herr Dr. Max Archer als Vertreter der steiermärkischen Sparcasse, Herr Hofrath Ritter von Glotz, Herr Oberfinanzrath Ritter von Burger, Herr Schulrath Director Noë, sämmtliche Directoren und viele Professoren der hiesigen Mittelschulen, viele ehemalige Schüler des Gymnasiums und hervorragende Persönlichkeiten der Stadt. Die Feier begann damit, dass der Gymnasial-Sängerchor unter Leitung des Chormeisters Herrn Leopold Wegschaider den erhebenden Chor von Ludwig van Beethoven „Die Ehre Gottes“ mit großer Wirkung absang, worauf Se. Excellenz der Herr Statthalter Guido Freiherr von Kübeck nachfolgende Rede hielt:

„Hochgeehrte Versammlung! Über Einladung der Direction des I. Staats-Gymnasiums haben wir uns hier vereinigt, um der Einweihung und der Übergabe des neuen Gebäudes anzuwohnen. Gestatten Sie mir, dass ich vorher einige Worte an Sie richte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, und ich sage Ihnen da gewiss nichts Unbekanntes, dass das I. Staats-Gymnasium in seinen alten Räumen eine interessante Geschichte hinter sich hat; ich werde mich

jedoch enthalten, darauf weiters einzugehen, weil mich dies zu weit führen würde; ich habe dies nur erwähnt, um darauf hinzudeuten, dass das neue Gebäude des I. Staats-Gymnasiums mit einem für das Land hochwichtigen historischen Momente gewissermaßen im Zusammenhange steht. Als nämlich Steiermark im Jahre 1883 die sechshundertjährige Zusammengehörigkeit mit der Allerhöchsten Dynastie feierte, geruhten Se. Majestät, unser gnädigster Kaiser und Herr, unter anderem auch die gewiss nicht einladenden Räume des I. Staats-Gymnasiums zu besuchen, und Se. Majestät haben gefunden, dass das Gymnasium in anderen Localitäten unterzubringen geradezu ein Gebot der Nothwendigkeit sei. Wir verdanken es daher zunächst der Initiative Sr. Majestät des Kaisers, dass die Unterrichtsverwaltung die Frage des Neubaues in ernste Erwägung gezogen hat. Es wurde auch von anderer Seite die Nothwendigkeit eines Neubaues angeregt, es kam dann auch eine von vielen Eltern und Angehörigen der Schüler des Gymnasiums unterfertigte Petition zustande; dieselbe wurde Sr. Excellenz dem Unterrichtsminister allerdings zu einer Zeit überreicht, wo die Frage des Neubaues bereits im Stadium der Vorverhandlungen war. Der Kostenpunkt wäre, wie es bei einem so großen Bau leicht der Fall sein kann, sehr leicht ein Moment gewesen, welches die ganze Frage wegen der sich darstellenden Schwierigkeiten auf lange Zeit hinausgeschoben hätte; da aber war es eine Anstalt im Lande, welche die Lösung der Frage rasch in Fluss zu bringen möglich machte, und zwar dadurch, dass sie der Unterrichtsverwaltung das nöthige Capital unter sehr billigen Bedingungen zur Verfügung stellte. Es war dies das Institut, welches durch sein wohlthätiges, gemeinnütziges Wirken im ganzen Lande hochgehalten wird und dem wir alle Dank schuldig sind, die steiermärkische Sparcasse! Nachdem dies geschehen war, war es der Unterrichtsverwaltung möglich, die Frage rasch zu einer Erledigung zu bringen und alles aufzubieten, um den Neubau zustande zu bringen; die Reichsvertretung gab ihre Zustimmung zu dem durch die künstlerischen Leistungen des Herrn Professors Theyer ergänzten Projecte, welches darauf dem Herrn Baumeister Wolf zur Ausführung übergeben wurde, mit welchen das von der Regierung eingesetzte Baucomité einträchtig zusammenwirkte; so stehen wir heute in dem Neubaue, und die verehrte Versammlung wird später in der Lage sein, denselben eingehend zu besichtigen. Ich weiß, dass allen, die hier versammelt sind, ein reges Interesse für allgemeine Bildung innewohnt, und dass demnach alle sich darüber freuen werden, das alte, ehrwürdige I. Staats-Gymnasium nunmehr in eine seinem Ziele entsprechende Wohnstätte einziehen zu sehen. Sie werden sich überzeugen, dass das Gebäude thatsächlich diesen Zielen entspricht. Es werden daher alle, denen allgemeine Bildung hochsteht und namentlich jene Herren, welche es dem I. Staats-Gymnasium verdanken, dass ihnen der Weg zur Bildung gewiesen wurde, freudigen Herzens Dank wissen allen jenen, die bei dem Zustandekommen des neuen Gebäudes mitgewirkt haben. In erster Reihe gilt unser Dank wohl Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Kaiser und Herrn, dem edlen Schätzer und Förderer des Wissens und der Wissenschaft, dem erhabenen Schätzer der Arbeit! Unser Dank gebürt der Regierung, der Reichsvertretung, Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister, welcher durch dienstliche Geschäfte verhindert ist, heute hier anwesend zu sein, unser Dank gilt, und gewiss nicht in letzter Reihe, der durch ihr gemeinnütziges Wirken hoch dastehenden steiermärkischen Sparcasse, er gebürt allen jenen Herren und Körperschaften, die an dem Baue mitgewirkt haben, er gebürt dem wackeren Werksleiter des Herrn Baumeisters Wolf, er gilt der Leitung und der Vertretung der Landeshauptstadt, welche bei diesem Neubaue uns bei unserem Streben in entgegenkommendster Weise unterstützt hat.

Ich wende mich nun an Sie, Herr Director und Schulrath, in dem Momente, wo Sie und der Ihnen zur Seite stehende Lehrkörper Ihre Thätigkeit in dem neuen Hause aufnehmen, um einen Wunsch auszusprechen, der dahin geht, dass Sie auch in diesem Hause mit erprobter Umsicht und bewährter Tüchtigkeit zum allgemeinen Besten recht lange wirken mögen. Ich gebe der Überzeugung Ausdruck, dass Sie, Herr Director, und die Herren Professoren und Lehrer des ersten Staats-Gymnasiums bestrebt sein werden, bei der Ihnen anvertrauten Jugend auf Festigkeit des Charakters, auf Veredlung des Herzens, auf Hebung und Erhaltung des patriotischen Sinnes, auf Vervollkommnung des Wissens hinzuwirken. Sie können überzeugt sein Ihrerseits, dass die Unterrichts-Verwaltung und, soweit ich es zu thun imstande bin, auch ich Ihr Streben nach besten Kräften unterstützen werden.

Hierauf ergriff Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Johannes Zwerger das Wort und richtete an die Versammlung folgende Ansprache:

„Hochgeehrte Anwesende! Wir haben uns hier versammelt, um die Einweihung dieses Hauses für seine Zwecke vorzunehmen. Diese Einweihung habe ich soeben vorgenommen, und zwar geschah dies in einer Weise, die mit den Zwecken des Hauses zusammenhängt. Zweck des Hauses aber ist, dass darin auserwählte und talentierte Jünglinge ihre geistigen Kräfte ausbilden und schulen und dieselben fähig machen zur Aufnahme der Wissenschaft. Die Wissenschaft führt durch alle Gebiete des Menschenlebens, sie führt aber auch in den Vorhof der göttlichen Offenbarung, in welcher uns übernatürliches Wissen und Wahrheit und die daraus fließenden Heilmittel zur Erreichung unserer übernatürlichen Zwecke geboten werden.

Aber leider schon wie das Wort Gottes das erstemal an die Menschen ergieng, hat auch schon dort und zwar vom Baum der Erkenntnis ausgehend, sich die Lüge dazugeschlichen durch die Schlange, und aus der Lüge hat sich alles Elend über das Menschengeschlecht ergossen, vom Anfang an bis jetzt. Und darum ist der Wissenschaft eine doppelte Aufgabe geworden; erstens die Wahrheit zu erkennen, zu erforschen, immer zu vervollständigen, Früchte hervorzulocken, diese zu pflegen, sich selbst sie anzueignen und anderen sie mitzutheilen. Die zweite Aufgabe besteht darin, gegen die Lüge anzukämpfen, ihre Ausbreitung zu hemmen und ihre giftigen Früchte zu entfernen.

Das ist die Aufgabe der Jünglinge, welche in diesem Hause ausgebildet werden sollen, und sie ist von umso größerer Wichtigkeit, weil sie später wirken sollen, nicht bloß für sich selber und in ihrer eigenen Familie, sondern für alle, für Thron und Staat, in allen kirchlichen, staatlichen, gesellschaftlichen Beziehungen, für alle in Zeit und Ewigkeit. Da nun diese Aufgabe, welche auf sie wartet, wenn sie aus diesem Hause ausgetreten sind, und auf welche sie sich in diesem Hause vorzubereiten haben, so wichtig ist, so müssen wir wohl wünschen, dass diese Aufgabe und ihr Bestreben, derselben gerecht zu werden, ein gesegnetes, ein reichlich gesegnetes sei. Aber aller Segen kann von nirgend anderswoher kommen, als von Gott, herabsteigend von oben, vom Vater aller Güter, von welchem jede gute Gabe kommt. Unter den sieben Gaben des heiligen Geistes sind auch solche, welche sich auf Schule und Unterricht beziehen, die Gabe der Weisheit, des Verstandes, der Wissenschaft und des Rathes, und darum ist es auch durch alle Jahrhunderte Gepflogenheit gewesen und ist es noch so, dass man in christlichen Schulen die Zeitabschnitte des Lernens an Vor- und Nachmittagen mit dem Schulgebete um die Gaben des heiligen

Geistes anfängt, und dass man noch mehr die Zeitabschnitte des ganzen Jahres mit dem heiligen Geistamt beginnt, um um diese Gaben zu bitten. Und so ist es wohl auch von selbst gegeben, dass wir den großen Zeitabschnitt, der vielleicht Jahrhunderte dauert, für welche dieses Haus zu wirken bestimmt ist, auch mit Gott beginnen und um die Gaben des heiligen Geistes bitten, und das ist auch geschehen in der Weihe und Segnung dieses Hauses. Diese Weihe und Segnung war ein Bittgebet zu Gott, aber im kirchlichen Sinne, nicht bloß durch einen oder mehrere Menschen dargebracht, sondern im Namen und im Auftrage der heiligen Kirche habe ich den Segen ertheilt, und ich wünsche, dass er bei allen, welche hier thätig sind und welchen die Wissenschaft vermittelt wird, wirken und auch später zum Heile anderer fortwirken möge, wenn sie einmal in Staat und Kirche Einfluss haben.

Hierauf hielt der Herr Landesschulinspector Dr. Johann Zindler, sich an die studierende Jugend wendend, folgende Rede:

„Meine jungen Freunde! Auf dem alten Tummelplatze unserer schönen Landeshauptstadt, dem Schauplatze ritterlicher Wettkämpfe in längst entschwundenen Zeiten, erhebt sich ein freundlicher, lichter Bau, das I. Staats-Gymnasium, das fortan der Schauplatz sein soll eines edleren Wettkampfes, ausgeführt von der studierenden Jugend. Eines edleren Wettkampfes, sage ich: edler zunächst insofern, als er mit geistigen Waffen auszukämpfen ist und diese höher zu schätzen sind als Eisen und Erz, edler aber auch hinsichtlich des Zieles, welches dem Kampfe gesteckt ist. Dort galt es einfach den Gegner niederzustrecken; was aber streben wir an, indem wir die Jugend in öffentlichen Anstalten unterrichten und erziehen lassen? was wollen wir? — Eine Generation hinterlassen, die besser ist, als wir.

Fürwahr ein schönes Ziel! Wenn Sie, meine jungen Freunde, der Führung Ihrer Lehrer und Erzieher folgend, die verschiedenen Wissensgebiete, welche im Gymnasium gepflegt werden, denkend durchwandern, so werden Sie finden, dass dieses Ziel nicht unerreichbar ist. Aus der Religionslehre, aus der Lectüre der alten und der neuen Classiker, aus der Welt- und der vaterländischen Geschichte werden Sie nicht nur die religiösen Anschauungen, die staatlichen und socialen Einrichtungen alter und neuer Völker kennen lernen; Sie werden auch, wenn Sie die Zustände von einst und jetzt mit einander vergleichen, unschwer erkennen, dass wir in religiöser, sittlicher und gesellschaftlicher Beziehung, in der Rechts- und der Armenpflege, in der Jugenderziehung, die uns am nächsten liegt, und in so vielen anderen Stücken den alten Völkern und unseren Vorvätern weit voraus sind. Wenn Sie ferner einen Blick werfen auf die Entwicklung der Wissenschaften, in deren Lehre Sie hier eingeführt werden, insbesondere auf die Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften, so werden Sie ersehen, dass die Menschheit seit der ältesten Zeit, — so weit die Geschichte zurückreicht, — nach neuer Erkenntnis gestrebt und gerungen und dass jedes neues Culturvolk, welches den Schauplatz der Weltgeschichte betritt, hierin nach der einen oder anderen Richtung Erfolg aufzuweisen hat, ferner dass in neuerer und neuester Zeit die Entdeckungen, Erfindungen und deren Anwendung im staatlichen und gesellschaftlichen Leben einen in früheren Jahrhunderten nicht gekannten und nicht geahnten Aufschwung genommen haben und dass der menschliche Geist — man ist versucht zu sagen: alltäglich — neue Triumphe feiert über die todte Materie. Bei solchen Studien und Vergleichungen wird Ihnen die Erkenntnis aufdämmern, dass das Menschengeschlecht unaufhaltsam einer höheren Entwicklung zustrebt, dass es den Gipfel derselben

noch lange nicht erreicht hat, und dass daher auch die heranreifende Generation, deren Führer zu sein Sie berufen sind, einen neuen Fortschritt in der sittlichen und wissenschaftlichen Entwicklung der Menschheit zu verzeichnen haben wird. Sie werden Männer kennen lernen, welche ihren Zeitgenossen die Leuchte der Erkenntnis vorangetragen, neue Weltanschauungen begründet, die Sitten der Völker gemildert und veredelt und dadurch unvergänglichen Ruhm und gerechten Anspruch auf fortdauernde Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt erworben haben. An solchen Beispielen, meine jungen Freunde, werden Sie sich — so hoffe und wünsche ich — erwärmen und begeistern und den spartanischen Jünglingen gleich ausrufen: „Ihr Väter habt Hohes erstrebt und Großes vollbracht; wir aber wollen dereinst noch tüchtiger sein, als Ihr!“

Die Reihe der Reden schloss der Director mit folgender Ansprache:

„Euer Excellenz, hochgeehrter Herr Statthalter! Hochansehnliche Festversammlung! Da es auch mir gestattet ist, in dieser feierlichen Stunde einige Worte zu sprechen, so drängt es mich, zunächst den Gefühlen der Freude und des Dankes Ausdruck zu verleihen, welche mein Herz und die Herzen meiner Collegen mächtig erfüllen. Dem Gefühle der Freude! Denn Wirklichkeit ist geworden, was wir Lehrer, unsere Schüler und die Eltern derselben seit Jahren sehnlichst wünschten. Das neue Gymnasialgebäude steht in seiner Vollendung da, gefällig in seiner äußeren Erscheinung, wohleingerichtet in seinem Innern. Wir besitzen nun, was uns bisher fehlte, lichte, geräumige und gesunde Lehrzimmer, hinreichend große Räume für die Lehrmittel-Sammlungen und in der neuen Turnhalle eine Palästra für die körperlichen Übungen, welche eine nothwendige Ergänzung der geistigen Thätigkeit sind zur Entwicklung und Bildung des Leibes, um denselben gelenkig, gewandt, kräftig und zugleich dem Geiste dienstbar zu machen durch Pflege des Ordnungssinnes und des Anstandes. Wenn wir diese Errungenschaften und Verbesserungen alle überschauen und einen Vergleich anstellen zwischen einst und jetzt, so wird die Freude wohl begreiflich, die uns heute erfüllt, an dem Tage, an dem es uns ermöglicht ist, die früheren, durch ihr Alter und ihre Bestimmung zwar ehrwürdigen, aber in mehrfacher Beziehung nicht mehr entsprechenden Gymnasialräume zu verlassen, jene Räume, in welchen die Lehranstalt durch 317 Jahre nicht ohne Ruhm zu Nutz und Frommen der Kirche und des Staates gewirkt hat, jene Räume, in welchen so viele hervorragende Männer, auf die nun unser Blick mit Stolz gerichtet ist, so viele Beamte, Seelsorger und Lehrer, Rechtsgelehrte und Ärzte die ersten Keime der Bildung erhalten haben und die uns deshalb in alle Zukunft ein Gegenstand der Verehrung und dankbaren Erinnerung sein werden.

Das andere Gefühl aber, das unser Herz mächtig erfüllt, und das unsere Brust ausströmen will für die schöne, uns zutheil gewordene Gabe, ist das Gefühl des Dankes. Eingedenk der Worte des Psalmisten „Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui aedificant eam“ erhebe ich zunächst dankend mein Herz zu Gott, unter dessen Schutze und Beistande dieses Haus ohne Gefährdung der Gesundheit und des Lebens derjenigen, die am Baue desselben arbeiteten, erstand. Nächst Gott aber gilt unser ehrfurchtsvollster Dank Sr. Majestät, unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn, Allerhöchstwelcher in seiner weisen Fürsorge für das geistige Wohl aller seiner Völker den Neubau dieses Gymnasiums genehmigte. Mögen Eure Excellenz, hochverehrter Herr Statthalter, geruhen, meinen und des Lehrkörpers ehrfurchtsvollsten und unterthänigsten Dank für die Erlangung dieses neuen, schönen Hauses vor die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu bringen. Ehrerbietigsten Dank zollen wir auch Sr. Ex-

cellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht, hochwelcher alsbald nach seinem Amtsantritte die Lehranstalt in ihrem früheren Heim mit hochseinem Besuche erfreute und, nachdem hochderselbe bei diesem Anlasse sich von der Nothwendigkeit eines Neubaues überzeugt hatte, denselben an Allerhöchster Stelle wärmstens befürwortete. Nicht minder ehrfurchtsvollen und innigsten Dank zollen wir aber auch Sr. Excellenz, unserem hochverehrten Herrn Statthalter, hochwelcher in Anbetracht der Schwierigkeiten, mit welchen die Leitung der Lehranstalt infolge der misslichen localen Verhältnisse seit Jahren zu kämpfen hatte, und in dem Bestreben, der ältesten Mittelschule des Landes ein ihrer würdiges und in hygienischer Beziehung besser entsprechendes Heim zu verschaffen, zuerst die Idee eines Neubaues in Anredung brachte und die Verwirklichung derselben, sobald der ihr günstige Zeitpunkt gekommen war, kräftigst förderte und unterstützte. Den wärmsten und innigsten Dank sprechen wir weiter aus dem hohen Reichsrathe, welcher die zum Neubaue erforderlichen Geldmittel bewilligte, der Direction der steiermärkischen Sparcasse, welche dieselben in der zuvorkommendsten und uneigennützigsten Weise der Regierung zur Verfügung stellte, dem hochlöblichen k. k. Landesschulrathe und namentlich dem Herrn Statthaltereirathe und administrativen Referenten, August Edlen von Taubenberg, welcher die Verhandlungen über den Neubau vor und während der Bauzeit in der erfolgreichsten Weise führte, ferner dem Herrn Oberbaurath Franz Ritter von Hochenburger, der gesammten Bauleitung und Bauinspection, dem Herrn Professor Leopold Theyer, welcher den Plan zu der Auge und Herz erfreuenden Façade des Hauses entwarf, und dem Herrn Stadtbaumeister Johann Wolf, dessen Kunstsinn dieses Haus in so schöner Weise entstehen, wachsen und zur Geltung gelangen ließ.

Doch was nützt das schönste Schulgebäude, was die beste und zweckmäßigste Einrichtung desselben, was das emsigste Streben und Wirken der Lehrer — ohne den Segen Gottes. „Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam.“ Eingedenk dieser Worte drängte es mich, Se. Excellenz unseren Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof zu bitten, diesem Hause, welches von nun an der Bildung des Geistes und der Veredlung der Sitten der studierenden Jugend dienen soll, die kirchliche Weihe zu ertheilen. Se. Excellenz unser Hochwürdigster Herr Fürstbischof hatte die besondere Gnade, heute in hocheigener Person diese Weihe vorzunehmen, und darum erfülle ich in diesem Momente nur eine süße Pflicht, wenn ich hochdenselben bitte, meinen und des Lehrkörpers ehrfurchtsvollsten Dank für diese besondere Auszeichnung entgegenzunehmen.

Aber auch Ihnen, hochansehnliche und hochverehrte Festgäste, welche Sie zum Zeichen Ihrer schulfreundlichen Gesinnung und Verehrung des altehrwürdigen I. Staats-Gymnasiums das Wiegenfest dieses neuen, schönen Schulgebäudes durch Ihre Gegenwart verherrlichten, sei unser wärmster, innigster und ergebenster Dank entgegengebracht.

Doch nicht in Worten allein, nicht in diesem Momente bloß wollen wir danken. Wir alle, die wir berufen sind, in diesem neuen Hause mit vereinten Kräften zu arbeiten, wollen unseren Dank in Thaten abstatten, dadurch, dass wir dasselbe zu dem machen, was es nach der auf seiner Stirnseite angebrachten Inschrift: „Adulescentium ingeniis et moribus formandis“ sein soll, zu einer Bildungsstätte des Geistes und der Sitten der Jugend, zu einer Bildungsstätte, aufgebaut auf der festen Grundlage des classischen Alterthums, veredelt und gehoben durch den Geist des Christenthums und doch wieder nicht aus dieser Welt entrückt durch das Studium der Natur. Classisches Alterthum und Studium

der Natur — das sind die Bausteine, aus welchen, wenn sie in der richtigen Weise ineinandergefügt und übereinandergelegt werden, jenes herrliche Gebäude ersteht, das wir „österreichisches Gymnasium“ nennen. Der Mörtel aber, der diese Bausteine fest miteinander verbinden muss, soll das Gebäude nicht in sich zusammenstürzen, ist der Geist des Christenthums, der Glaube. Darum war denn auch das Streben unserer Vormänner im Lehramte an dieser Anstalt nicht bloß auf die Pflege der Wissenschaft, auf eine solide Vorbereitung der Studierenden für die Universitätsstudien gerichtet, sondern auch auf die Pflege und Hebung des religiösen Sinnes derselben, damit sie, hinaustretend in die Welt, den Kampf mit den Härten des Lebens mit Erfolg aufnehmen und bestehen können. In diesem Geiste haben auch wir, deren Nachfolger, im alten Hause gewirkt; in diesem Geiste wollen wir weiter wirken im neuen. Wenn man im Alterthume eine Colonie gründete, so nahm man Feuer mit aus dem Mutterlande, damit es auch der Ansiedlung Licht spende und Lebenswärme verleihe. Diesem Beispiele der Alten wollen auch wir folgen, meine lieben Herren Collegen. Auch wir wollen aus dem Mutterhause, das wir heute verlassen, Feuer mitnehmen in dieses neue Heim, das Feuer der Liebe zu unseren Schülern und das Feuer jenes freudigen, aufopferungsvollen Berufseifers, welchen ich während meiner nun fast sechsjährigen Leitung dieses Gymnasiums stets an ihnen zu beobachten die Freude hatte. Dieses Feuer wollen wir auch in unserem neuen Heim erhalten, hegen und pflegen und auf diese Weise am würdigsten den Dank abstatten, den wir für die uns zutheil gewordene herrliche Gabe schuldig sind, Gott, dem Kaiser und dem Vaterlande.

So mögen denn auch in diesem neuen Hause die höchsten Güter der Menschheit, die edelsten Ideale des Menschenherzens, welche Christenthum und classisches Alterthum uns vor Augen führen, von allen Schülern dieses Gymnasiums stets hoch geschätzt werden; möge in diesem Hause auch dem frisch pulsierenden Leben der Gegenwart, dem Studium der Naturwissenschaften die gebürende Beachtung werden; die Pflege der Muttersprache aber und ihrer Literatur, vereint mit den Bildern der vaterländischen Geschichte, möge die Herzen unserer Schüler entflammen zur Liebe zum heimatlichen Boden, zu unserem theuren Österreich und zum angestammten Herrscherhause, zu jener Liebe, welche ihren schönsten Ausdruck findet in den Worten unserer herrlichen Volkshymne: „Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser, unser Land.“ Durchdrungen von diesem patriotischen Andachtsgefühle drängt es uns alle, das heutige Eröffnungsfest dieses neuen, schönen Gymnasialgebäudes zu schließen mit dem begeisterten Rufe: „Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und Herr, Franz Joseph der Erste, lebe hoch, hoch, hoch!“

Sämmtliche Anwesende, welche schon während der Schlussworte der Rede des Directors sich von ihren Sitzen erhoben hatten, stimmten in stürmischer Weise in das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte dreifache Hoch ein und, während nun die Feierklänge der vom Gymnasialchor abgesungenen Volkshymne im Saale ertönten, klangen von den äußeren Räumen des Hauses, ausgebracht von hunderten von Stimmen der jüngeren Schüler der Anstalt, die im Saale nicht Platz gefunden hatten, fortwährend Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser in den Festraum herein.

Hierauf besichtigten die hohen Festgäste unter der Führung des Directors, des Herrn Oberbaurathes Ritter von Hochenburger, des Herrn Baumeisters J. Wolf und des Herrn Architekten Prof. L. Theyer die Anstaltsräume, und damit schloss die erhebende Feier, welche Lehrern und Schülern, welche an derselben theilnahmen, immerdar in Erinnerung bleiben wird.

Am 22. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 29. und 30. September fand die mündliche Maturitätsprüfung für den Herbst-Termin statt.

Am 4. October wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers durch ein solennes Hochamt in der Pauluskirche, welchem der Lehrkörper und die Gymnasialjugend beiwohnten, gefeiert. Nach dem Hochamte versammelten sich Lehrer und Schüler im Festsaale des Gymnasiums zu einer gemeinsamen patriotischen Feier. Der Gymnasial-Sängerchor sang unter der Leitung seines Chormeisters, des Herrn Leopold Wegschaider, das Weihelied „Mein Österreich, mein Vaterland“, worauf Professor Dr. Otto Adamek eine die segensreiche Regierung Sr. Majestät des Kaisers in schwungvoller Weise beleuchtende Festrede hielt. Der Redner schloss mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches Lehrer und Schüler mit freudiger Begeisterung einfielen, worauf mit der Absingung der Volkshymne das schöne Fest beendet wurde.

Am 15. und 16. October empfiengen die katholischen Schüler des Unter-Gymnasiums, am 16. und 17. October die Schüler des Ober-Gymnasiums die heiligen Sacramente der Buße und des Altars.

Am 12. November begab sich eine Deputation des Lehrkörpers, bestehend aus dem Director und den Professoren: Willibald Rubatscher, Adam Wapienik und Dr. Karl Winkler, in das Bureau des Herrn Landes-Schul-Inspectors Dr. Johann Zindler, um demselben zu der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Classe zutheil gewordenen Allerhöchsten Auszeichnung die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darzubringen.

Am 19. November wurde zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in der Pauluskirche ein feierliches Hochamt abgehalten, welchem der gesammte Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. Die Absingung der Volkshymne und das Gebet für Se. Majestät den Kaiser schloss die kirchliche Feier, welche durch die vorzügliche Mitwirkung mehrerer Gymnasialschüler am Musikchor durch Besorgung der Orchesterbegleitung sehr gehoben wurde.

Am 21. December starb nach kurzer Krankheit der sehr fleißige Schüler der IV. Classe Andrieu August. Die irdische Hülle desselben wurde am 23. December in der Leichenhalle vor dem Paulusthore feierlich eingesegnet und darauf zur Beisetzung in der Familiengruft nach Bruck a. d. M. überführt. R. I. P.

1891.

Am 3. und 4. März wurden für die katholischen Schüler des Ober-Gymnasiums, am 4. und 5. März für die des Unter-Gymnasiums die österlichen Exercitien abgehalten.

Am 4. März starb der sehr pflichteifrige Schüler der VI. Classe Novak Hugo nach längerem schweren Leiden und wurde am 6. März von seinen Eltern, Brüdern und Verwandten, Lehrern, Mitschülern und zahlreichen anderen Leidtragenden zu Grabe geleitet. R. I. P.

Am 19. April empfiengen 17 Schüler die erste heilige Communion in feierlicher Weise. Bei diesem Anlasse brachte der Gymnasial-Sängerchor unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn Leopold Wegschaider eine vierstimmige Vocalmesse in sehr gelungener Weise zur Aufführung.

Am 17. Mai empfiengen 44 Schüler das heilige Sacrament der Firmung. In beiden Fällen gieng eine besondere Vorbereitung der Schüler für den heiligen Act voraus.

Vom 15. bis 20. Juni fand die schriftliche Maturitätsprüfung statt.

Am 24. und 25. Juni empfiengen die katholischen Schüler des Untergymnasiums, am 25. und 26. Juni die des Obergymnasiums die heiligen Sacramente der Buße und des Altars.

Am 27. Juni wohnten mehrere Mitglieder des Lehrkörpers dem in der hiesigen Hof- und Domkirche abgehaltenen Trauergottesdienste für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. bei.

Am 8. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Hochamte und mit dem „Te Deum“, nach welchem die Volkshymne gesungen wurde, geschlossen. Nach dem Dankamte fand die Vertheilung der Zeugnisse statt.

XII. Verein zur Unterstützung armer und würdiger Schüler der Anstalt.

Die Jahresversammlung des Vereines zur Unterstützung armer und würdiger Schüler des Gymnasiums fand am 20. December 1890 statt.

Der Vorsitzende, Schulrath und Gymnasial-Director Dr. Ferdinand Maurer, eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Anwesenden, worauf er den Cassier, Herrn Professor Dr. Josef Stary, ersuchte, die Jahresrechnung vorzulesen. Diese wird unten vollständig mitgetheilt. Der Verein zählte im verflossenen Vereinsjahre 61 Mitglieder und Gönner und konnte 57 Schüler mit Kleidern, Kostbeiträgen und Aushilfen in Krankheitsfällen unterstützen. Nach Verlesung der Jahresrechnung theilte der Vorsitzende mit, dass sich alle 57 unterstützten Schüler durch lobenswerte Aufführung und guten Fortgang in den Lehrgegenständen der Unterstützung würdig erwiesen.

Die Jahresrechnung war von den Rechnungs-Revisoren Herren Generalmajor Weiß Ritter v. Schleußenburg und Major Wolf Edlen v. Glanwell richtig befunden worden; ebenso erwies sich der Barbestand der Casse in Ordnung. Daher wurde dem Herrn Cassier das Absolutorium ertheilt. Hierauf wurden die Herren Generalmajor Weiß Ritter v. Schleußenburg und Professor Dr. Josef Stary, welche statutenmäßig aus dem Ausschusse zu scheiden hatten, per Acclamation wieder gewählt.

Herr Major Wolf Edler v. Glanwell dankte im Namen der Versammlung dem Vorsitzenden, dem Cassier und dem Schriftführer für ihre opferwillige Thätigkeit. Schulrath Dr. Maurer theilte hierauf mit, dass ihn die unterstützten Schüler gebeten haben, dem Vereine ihren innigsten Dank für die Unterstützungen auszusprechen. Er dankte auch allen Mitgliedern und Wohlthätern des Vereines, besonders Sr. Excellenz dem Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Zwerger, der hochlöblichen Direction der Steiermärkischen Sparcasse, den Studierenden der Anstalt, welche auch in diesem Vereinsjahre durch reichliche Beiträge die Noth ihrer Mitschüler zu lindern beflissen waren, den Redactionen der ‚Grazer Morgenpost‘, der ‚Tagespost‘ und des ‚Grazer Volksblatt‘, welche wie bisher die Verlautbarungen des Vereines unentgeltlich aufnahmen, endlich Herrn Dr. Ludwig Hoffer Edlen v. Sulmthal, der auch heuer mehreren Studierenden seine ärztliche Hilfe unentgeltlich zutheil werden ließ, und allen übrigen Gönnern des Vereines.

Schließlich sprach der Vorsitzende noch die Bitte aus, die Gönner des Vereines mögen auch im nächsten Vereinsjahre dem im Interesse des armen Theiles der studierenden Jugend wirkenden Vereine ihre Theilnahme bewahren.

Cassastand.

I. aus dem Activreste vom Jahre 1888/89, nämlich:

A. Wertpapiere:

a) 1 Stück Papier-Rente	1000 fl.	— kr.
b) 2 „ 1860er Fünftel-Lose à 100 fl.	200 „	— „
c) 2 „ Papier-Rente à 100 fl.	200 „	— „
d) 1 „ Nordwestbahn-Actie zu 200 fl.	200 „	— „
e) 3 „ Papier-Rente à 100 fl., Legat des verstorbenen Schülers Rudolf Rohrhofer	300 „	— „
f) Peinlich-Stiftung	400 „	— „
Zusammen	2300 fl.	— kr.

B. Bargeld:

a) Neun Sparcassebüchel sammt Zinsen, lautend auf	5688 fl. 01 kr.
b) ein barer Cassarest von	262 „ 52 „
Zusammen . . .	5950 fl. 53 kr

C. Der Empfang im Jahre 1889/90 betrug:

a) Beiträge der Mitglieder und Gönner pro 1889/90	985 fl. — kr.
b) Beiträge der Schüler pro 1889/90	302 „ 25 „
c) Ertrag von Coupons der Papier-Effecten	80 „ 50 „
d) Zinsen der Handcasse	5 „ 17 „
Zusammen . . .	1372 fl. 92 kr.

Somit betrug der Gesammt-Empfang in Wertpapieren, Nennwert	2300 fl. — kr.
Bargeld	7323 „ 45 „

II. Die Ausgaben für 57 Schüler, welche Unterstützung erhielten, betrugen:

a) für Kleidnng und Beschuhung	746 fl. 05 kr.
b) „ Kost	31 „ — „
c) „ Schulgeld	20 „ — „
d) „ Apotheke	1 „ 86 „
e) „ Regie	37 „ 06 „
Zusammen . . .	835 fl. 97 kr.

In die Gemeinde-Sparcasse wurden von den Einnahmen gelegt 500 fl., somit der Empfang der Handcasse vermindert um 1335 fl. 97 kr.

Es stellt sich also nach Abzug der Ausgaben vom Gesammt-Empfange der Activrest in folgender Ordnung:

A. Stammcapital:

a) Wertpapiere	2300 fl. — kr.
b) Bargeld in neun Sparcassebücheln, und zwar:	
1. vom Jahre 1889	5688 „ 01 „
2. Einlage im Vereinsjahre 1890	500 „ — „
3. Zinsen pro 1890	— „ — „
B. in barem Cassa-Activreste pro 1890/91	299 „ 47 „

Dem Unterstützungsvereine am k. k. ersten Staatsgymnasium kamen im Schuljahre 1890/91 folgende Spenden zu: *a)* N . . . 300 fl ; *b)* Steiermärkische Sparcasse 200 fl.; *c)* von den P. T. Herren: Sr. Excellenz Dr. Johann Zwerger, Fürstbischof von Seckau, 100 fl ; Prälat Cajetan Hoffmann 50 fl.; Sr. Excellenz Graf Franz von Meran, Mitglied des Herrenhauses, 25 fl.; Ungenannt N. N. 20 fl.; Felix Baron v. Zschock, k. u. k. Major a. D., 10 fl.; Dr. Franz Ritter v. Močnik, k. k. Schulrath a. D., 10 fl.; Dr. Josef Ritter v. Koch, k. k. Universitäts-Professor a. D., 10 fl.; R. v. Schrott, k. u. k. Oberst, 10 fl.; Director des Marien-Institutes 5 fl.; Prälat Johann Karlon, Chef-Redacteur, 5 fl.; Baron Gustav v. Kosjek, k. k. Gesandter in Athen, 5 fl.; Familie Wolf Edle v. Glanwell, k. u. k. Major a. D., 5 fl.; Dr. Ferdinand Maurer, k. k. Schulrath und Gymnasial-Director, 5 fl.; Ignaz Dickreiter, Stationschef 5 fl ; Johann Legat, Canonicus, Senior, Buchhalter der Diöcese Seckau, 5 fl.; Dr. Heinrich Baumgartner, Professor am k. k. Staatsgymnasium in Wr.-Neustadt, 5 fl.; R. v. Weiß-Schleußenburg, k. u. k. Generalmajor a. D., 5 fl.; Dr. Josef Stary, k. k. Gymnasial-Professor, 5 fl.; P. Daniel Ronneg, Minorit, 5 fl.; Wilibald Rubatscher, k. k. Gymnasial-Professor, 5 fl.; Prälat Dr. Alois Hebenstreit, inful. Domcustos, 5 fl ; Anton Grießl, Dom-Capitular und Director des Priesterhauses, 5 fl.; Dr. Matthias Robitsch, Ehrendomherr, k. k. Universitäts-Professor a. D., 5 fl.; Dr. Franz Fraidl, k. k. Universitäts-Professor, 5 fl.; Josef Frühwirt, Dom-Capitular, Ordinariatskanzler, 3 fl.; Ungenannt 3 fl.; Dr. Franz Klinger, k. k. Universitäts-Professor, 3 fl.; Dr. Karl Winkler, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl.; Dr. Anton Michelitsch 2 fl.; Dr. Franz Standfest, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl.; Dr. Julius Kosjek, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat, 2 fl.; Franz Scholz, Instituts-Director, 2 fl.; Victor Edler v. Glanwell, Jurist, 2 fl.; A. v. P. 2 fl.; Msgr. Johann Graus, k. k. Conservator, 2 fl.; Dr. Franz Martin Mayer, Director an der Landes-Oberrealschule, 2 fl.; Josef Stelzl, Pfarrer in Klein, 2 fl.; Dr. Anton Mayr, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl.; Dr. Otto Adamek, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl.; Prälat Dr. Eduard Trummer, inful. Dompropst, 2 fl.; Franz Korp, k. k. Gymnasial-Professor a. D., 2 fl.; Dr. Ritter v. Scherer, k. k. Universitäts-Professor, 2 fl.; Franz Trigler, Privat, 2 fl.; Msgr. Dr. Freiherr v. Oer, f.-b. Secretär und Hofkaplan, 2 fl.; Dr. Johann Koch, k. k. Professor an der Lehrer-Bildungsanstalt, 2 fl.; Msgr. Josef Zapletal, Redacteur, 2 fl.; Dr. Johann Weiß, k. k. Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, 2 fl.; Rudolf Casper, k. k. Gymnasial-Professor, 2 fl.; Josef Stradner, Director im f.-b. Knaben-Seminar, 1 fl.; Victor Fuchs, Vicar und Professor im f.-b. Knaben-Seminar, 1 fl.; Franz Senekowitsch, Domvicar, 1 fl.; Josef Feichtinger, Instituts-Inhaber, 1 fl.; Franz Hubad, k. k. Gymnasial-

Professor, 1 fl.; Albin Nager, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Ludwig Kurz von Goldenstein, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Karl Prohaska, k. k. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Otto Eichler, k. k. Gymnasial-Lehrer, 1 fl.; *d)* von den P. T. Frauen: Ihrer Excellenz und Durchlaucht Gräfin Thun-Hohenstein, geb. Fürstin von Urach, Gräfin Württemberg, 12 fl.; Katharina Englhofer, Private, 10 fl.; Fanni zur Helle 5 fl.; Baronin Spiegelfeld, Vorsteherin im Damenstifte, 3 fl.

Beiträge von Seite der Gymnasialschüler im Jahre 1891: erste *A*-Classe 35 fl. 60 kr.; erste *B*-Classe 15 fl.; zweite *A*-Classe 22 fl. 55 kr.; zweite *B*-Classe 6 fl. 50 kr.; dritte *A*-Classe 33 fl. 20 kr.; dritte *B*-Classe 34 fl. 50 kr.; vierte *A*-Classe 17 fl.; vierte *B*-Classe 12 fl. 40 kr.; fünfte Classe 46 fl. 50 kr.; sechste Classe 39 fl. 20 kr.; siebente Classe 27 fl.; achte Classe 30 fl.

Für alle Gaben dankt hiemit der Vereinsvorstand, besonders den P. T. Herren Gönnern, welche schon seit einer langen Reihe von Jahren die Vereinszwecke fördern helfen. Für alle lebenden und verstorbenen Wohlthäter des Vereines wurde am 5. Juli beim Gymnasial-Gottesdienste das heilige Messopfer dargebracht.

XIII. Verordnungen der Schulbehörden.

a) Kundgemacht im Verordnungsblatte des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht.

1. Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 25. Juli 1890, Z. 15.090, wodurch die Einführung der von der internationalen Stimmton-Conferenz (Wien, 1885) anempfohlenen musikalischen Normalstimmung (A der eingestrichenen Octave mit 870 einfachen Schwingungen in der Secunde), auch beim Gesangsunterrichte an Mittelschulen vorgeschrieben wird.

2. Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. September 1890, Z. 19.097, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung an den staatlichen und an den mit dem Öffentlichkeitsrechte beliehenen Mittelschulen.

3. Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 5. November 1890, Z. 2130, zur Durchführung der Verordnung des Gesammtministeriums vom 20. October 1889, mit welcher eine neue Vorschrift über die Uniformierung der k. k. Staatsbeamten erlassen wurde.

b) Mitgetheilt oder erlassen vom k. k. steiermärkischen Landesschulrathe.

1. Erlass vom 16. Juli 1890, Z. 4543: Laut Erlass des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 30. Juni 1890, Z. 9668, bleibt die Bestimmung der Ministerial-Verordnung vom 12. Juni 1886, Z. 9681, in Betreff der Befreiung von der Entrichtung des halben Schulgeldes auch weiterhin aufrecht.

2. Erlass vom 6. August 1890, Z. 4792: Laut Erlass des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht vom 1. Juli 1890, Z. 12.800, kommen vom 1. September 1890 an zur Entrichtung des Schulgeldes an den Staatsmittelschulen neue Schulgeldmarken zur Verwendung.

3. Erlass vom 27. November 1890, Z. 8325: Unfreiwillige Repetenten der I. Classe sind von der Begünstigung der Stundung der Schulgeldzahlung bis zum Schlusse des I. Semesters ausgeschlossen.

4. Erlass vom 18. Februar 1891, Z. 1237, durch welchen im Auftrage des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 11. Februar 1891, Z. 1367, das Buch „Aus dem großen Jahre 1870—71, Erzählung für die reifere Jugend von Lakowitz, Berlin, Angerstein“ als für Schülerbibliotheken nicht geeignet, bezeichnet wird.

5. Erlass vom 23. März 1891, Z. 2034: Laut Erlass des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 17. März 1891, Z. 39, sind die dem geistlichen Stande angehörenden Mitglieder des Staatslehrpersonales zum Tragen der Staatsbeamten-Uniform nicht verpflichtet. Die beeideten Supplenten an Staatsmittelschulen, sowie der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten besitzen die Berechtigung zum Tragen der Staatsbeamten-Uniform.

XIV. Alphabetisches Verzeichnis sämmtlicher Schüler

am Schlusse des II. Semesters 1890/91.

(Die Namen der Vorzugsschüler sind mit fetter Schrift gedruckt.)

I. Classe *a*.

1. Beudel Ernst.
2. Bogensberger Hermann.
3. Brettner Emil.
4. Castelliz Waldemar.
5. Cernadak Paul.
6. Fachbach Arthur, Edl. v.
7. Fortner Erich.
8. Frantzl Hugo.
9. Frischauf Hermann.
10. Gabriel Karl, R. v.
11. Glatzl Anton.
12. Griss Rudolf.
13. Harm Karl.
14. Herzog Adalbert.
15. Hödl Othmar.
16. Knaffl Hermann.
17. **Kraus Rudolf.**
18. Krause Karl.
19. Krause Rudolf.
20. Lang Karl.
21. Lund Bruno, R. v.
22. **Marginder Alois.**
23. Mitter Karl.
24. Mody Franz.
25. Osterer Josef.
26. Pichler Rudolf.
27. Porsche Rudolf.
28. Proboscht Erwin.
29. **Pugel Otto.**
30. Rauch Karl.
31. Reis Hugo.
32. Rezáč Eduard.
33. Richter Erwin.
34. Rumpold Gottlieb.
35. Scheucher Richard.
36. Schiffermüller Moriz.
37. Schlauf Adolf.
38. Scholdan Karl.
39. Schwach Wilhelm.
40. Semetkovski Sigm., Edl. v.
41. Stoiser Josef.
42. Strommer Johann.
43. Vivat Heinrich.
44. **Vojaček Gottfried.**
45. Walter Karl.
46. Watzdorff Karl, Frh. v.
47. Watzek Rudolf.
48. Widakovich Otto.
49. Winter Josef.
50. Wisiak Karl.
51. Wratschgo Vincenz.
52. Wurschenk Friedrich.
53. Wutte Richard.

Privatisten:

Conrad Fritz, Frh. v.
Hoyos Franz, Graf.
Wolf Constantin.

I. Classe *b*.

1. Bauer Eduard.
2. Blaindorfer Franz.
3. Blumauer Victor.
4. Brantner Otto.
5. Burger Alfred, R. v.
6. **Durst Rudolf.**
7. Edler Ludwig.
8. Fasching Josef.
9. v. Formacher Alfred.
10. Fuchs Hermann.
11. **Fuchs Isidor.**
12. Furdzik Emil.
13. Gerstenberger Marcus.
14. Gröschel Anton.
15. Gruber Patriz.
16. Hesse August.
17. Höfler Franz.
18. Hofmann Alfred.
19. **Kada Karl.**
20. Katschirete Adolf.
21. v. Kholen Bruno.
22. Klarič Josef.
23. Klumpner Ernst.
24. Kollar Johann.
25. Kren Max.
26. Krenthaller Josef.
27. Kunze Friedrich.
28. Latzer Bruno.
29. Mayer August.
30. Milius Karl.
31. **Orthof Johann.**
32. Pichler Franz.
33. Platl Johann.
34. Prasch Erwin.
35. Prochaska Albert.
36. Rath Maximilian.
37. Reichel Anton.
38. Riedl Josef.
39. Schlangenhausen Karl.
40. Schmid Franz.
41. Schuller Josef.
42. Seemann Anton.
43. Seydler Ämilian.
44. **Stark Karl.**
45. Steiner Emil.
46. Stölzle Adolf.
47. Taubenschuss Anton.
48. Terglav Paul.
49. Thurner Anton.
50. Tietze Julius.
51. Tissauer Karl.
52. Treiber Karl.
53. **Wechsler Moriz.**
54. Winkler Julius.
55. Wrabec Norbert.
56. Zabred Victor.

II. Classe *a*.

1. **Angerholzer Franz.**
2. Bacher Josef.
3. Bajardi Victor.
4. Bleichsteiner Anton.
5. Brecht v. d. Wallwacht, Vict.
6. **Brell Heinrich.**
7. Deutsch Raimund.
8. Fischer Gustav.
9. Fossel Karl.
10. Glaser Victor.
11. Griendl Josef.
12. **Hatzl Arthur.**
13. Heinrich Matthäus.
14. Hoffer Rudolf.
15. Holzer Moriz.
16. Holzinger Robert.
17. Hoppe Otto.
18. **Issleib Karl.**
19. Kahn Josef.
20. Kasper Franz.
21. **Kortschak Karl.**
22. Krenn Franz.
23. **Lauppert v. Peharnik Egon.**
24. Lienhart Erwin.
25. Löschner Gustav.
26. **Maček Alois.**
27. Pacher Alfred.
28. **Reibenschuh Erwin.**
29. Rintelen August.
30. Russ Victor.
31. v. Sagburg Johann.
32. Scheucher Anton.
33. v. Schmoczer Karl.
34. Schumak Ludwig.
35. Seiser Josef.
36. Streissler Josef.
37. Vogl Adalbert.
38. Wiedorn Franz.
39. Wutte Rudolf.
40. Zierler Johann.
41. Zschock Felix, Frh. v.

II. Classe *b*.

1. Bajardi Friedrich.
2. Bayer Hermann.
3. Berger Hermann.
4. Bračko Theodor.
5. Doškač Friedrich.
6. v. Gräfenstein Fritz.
7. Grillitsch Karl.
8. Hauber Leopold.
9. **Hedl Stephan.**
10. Hirschl Lazar.
11. Hraschan Victor.
12. Ibler Franz.
13. Kahr Emil.
14. **Kallab Otto.**
15. Kreiner Julius.
16. Krischner Wilhelm
17. Kumar Franz.
18. Kundigraber Hermann.
19. Leitinger Ernst.
20. Lorinser Johann.
21. **Marchel Alois.**
22. Musger Rudolf.
23. Paar Josef.
24. Peintinger Josef.
25. Peterka Josef.
26. Polanezky Oskar.
27. Polzer Hermann.
28. Preth Josef.
29. Resman Arnold.
30. Riegerl Karl.
31. Rittler Otto.
32. Sartori Erwin.
33. Scheucher Anton.
34. v. Sedlmayer Georg.
35. Seuscheg Albert.
36. Sommer Franz.
37. **Staindl Josef.**
38. Strobl Josef.

III. Classe *a*.

1. Adlassnig Adolf.
2. Ameseder Rudolf.
3. **Baldauf Victor.**
4. Berger Bruno.
5. Bernhard Ludwig.
6. Dobnigg Karl.
7. **Ernst Heinrich.**
8. Fachbach Rudolf, Edl. v.
9. Fischer Ludwig.
10. **Gartler Karl.**
11. Graf Max.
12. **Hansa Richard.**
13. Hauptmann Franz.
14. **Hoffer Theodor.**
15. Jerovšek Leopold.
16. Karnitschnigg Hub., R. v.
17. Klöckl Oswald.
18. Koch Alois, R. v.
19. Kordin Arthur.
20. Kranth Hermann.
21. Kwett Alfred.
22. **Lauppert v. Peharnik Erwin.**
23. **Lötsch Ludwig.**
24. Maresch Wilhelm.
25. **Mauerhofer Anton.**
26. Monschein Otto.
27. Mohr Günther, R. v.
28. Nickl Gottfried.
29. Oberluggauer Josef.
30. Posch Oskar.
31. Richter Julius.
32. Rosenstein Franz.
33. Sadnik Rudolf.
34. Schröder Alexander.
35. Stary Max.
36. Strohal Walter.
37. v. Tapavicza Stefan.
38. v. Taubenberg Victor.
39. Thun-Hohenstein Emerich, Graf.
40. Vischner Friedrich.

Privatisten:

Bardeau Charles, Graf.
v. Graff Erwin.
Oberndorff Karl, Graf.

III. Classe *b*.

1. Baumer Josef.
2. **Berger Friedrich.**
3. **Brougier Rudolf.**
4. Dickreitter Ignaz.
5. **Ecker v. Eckhofen Otto, Baron.**
6. **Ferber Leopold.**
7. Gaischeg Richard.
8. Heinbach Emil.
9. Heinbach Wilhelm.
10. **Helmberger Alois.**
11. Höpfl Alexander.
12. Hütter Karl.
13. Hussak Albert.
14. Kieslinger Josef.
15. Knaur Rudolf.
16. Kutaleck Ferdinand.
17. **Lebzeltern Gustav.**
18. Lenk Wilhelm.
19. Lund Egon, R. v.
20. Mayer Karl.
21. Möstl Franz.
22. Petrovič Ambros.
23. Poženel Anton.
24. Protmann Karl
25. Sajiz Max.
26. **Schaffernak Anton.**
27. Schäcke Ferdinand.
28. Schögler Johann.
29. Skala Richard.
30. Spellenberg Robert.
31. Steinbeck Otto.
32. Steyrer Ernst.
33. Stöckl Arnold.
34. **v. Szabò Julius.**
35. Thir Anton.
36. Thun-Hohenstein Const., Graf.
37. v. Trnkoczy Victor.
38. Wohlfarth Gustav.
39. Žižek Emil.

Privatisten:

Czernin Rudolf, Graf.
Lainer Max.

IV. Classe *a*.

1. Bartels Arthur, R. v.
2. Baumgartner Erich.
3. Breschar Rudolf.
4. Eder Adalbert.
5. Gebhart Josef.
6. Gergö Emerich.
7. Greistorfer Robert.
8. Gstirner Gustav.
9. **Helmberger Josef.**
10. Hlatky Arthur.
11. **Hordliczka Stanislaus.**
12. Hütter Leopold.
13. Kaas Karl.
14. Lautner Heinrich.
15. Lederer Max.
16. **Loif Franz.**
17. Lubec Emil.
18. Machačka Wenzel.
19. **Mayer Franz.**
20. Montel Heinrich.
21. Mosdorfer Alois.
22. Paierl Franz.
23. Rola Erwin.
24. Rosanelli Rudolf.
25. Sahlender Max.
26. Sark Franz.
27. Schlossar Richard.
28. Spenser Wilhelm.
29. Spindler Cajetan.
30. **Streintz Max.**
31. Streissler Paul.
32. Teuber Robert.
33. Wurmbrand Josef.
34. Zankel Anton.
35. Zschock Ludwig, Frh. v.

Privatisten:

Festetics Samuel, Graf.
Schmidl Ludwig.
v. Schröder Max.

IV. Classe *b*.

1. Berghofer Franz.
2. Bobelka Rudolf.
3. Czermak Anton.
4. Duka Hans, Frh. v.
5. Fischer Karl.
6. Ganser Hermann.
7. Grom-Rottmayer Hermann.
8. Hoppe Kamillo.
9. Hoyos-Wenkheim Philipp, Graf.
10. Huber Michael.
11. Jettmar Richard, R. v.
12. Kager Josef.
13. Kapfhamer Max.
14. Kapretz Hugo.
15. Kermavner Robert.
16. Kostial Johann.
17. Kulcsár Karl.
18. Kundegraber Max.
19. Müller Heinrich.
20. Nepeł Johann.
21. Ott Anton
22. Padrett Karl.
23. Pirker Johann.
24. Reibenschuh Friedrich.
25. Resch Ernst.
26. Roth Aurel.
27. Rottenbacher Johann.
28. Schager Albin.
29. **Seemann Wilfried.**
30. Sieß Hans.
31. Steinlechner Leo.
32. **Suppantschitsch Norbert.**
33. Temmel Victor.
34. Terglav Johann.
35. Wanz Josef.
36. Wegan Wenzel.
37. Went Karl.
38. Wesp Gustav.
39. **Wolff Arthur.**
40. Wurmbrand Heinrich, Graf.
41. Zsibrita Theodor.

Privatist:

Thun-Hohenstein Heinrich, Graf.

V. Classe.

1. Van Acken, Arthur Edl. v. Quesar.
2. Attems-Petzenstein, Arbogast, Graf.
3. Bayer Victor.
4. Benedek Ludwig, v.
5. Biber Josef.
6. Brettner Siegmund.
7. Burkard Otto.
8. Fink Julius.
9. Franzl Ernst.
10. Frauberger Rudolf.
11. Fuchs Friedrich.
12. Füster Otto.
13. **Glotz Robert, R. v.**
14. Hanner Karl.
15. Hofer Albert.
16. **Hoffer Eduard.**
17. **Holzer Karl.**
18. **Kaiserfeld Paul, R. v.**
19. **Kallab Wolfgang.**
20. Kalmann Alfred.
21. Kalss Alfred.
22. Kellersperg Leo, Baron.
23. Kosjek Karl, Baron.
24. Kugler Josef.
25. Kulmer Friedrich, Baron.
26. Kuncz Victor.
27. Orel Robert.
28. Paulevics Max, Edl. v.
29. Reinert Albert.
30. **Reisp Julius.**
31. Sajiz Oskar.
32. Schmelzer Oskar.
33. Schröder Karl.
34. Schröder Max.
35. Schuch Benno.
36. Schwach Conrad.
37. Steiner Anton.
38. Stoschier Franz.
39. Streißler Eduard.
40. Strohmayer Alois.
41. Styblik Gustav.
42. Warnecke Hans.
43. Weleba Otto.
44. **Winter Friedrich.**
45. Wohinz Karl.
46. Zistler Gustav.
47. **Zwerger Rudolf.**

Privatisten:

Duka Georg, Baron.
Gleispach Wenceslaus, Graf.
Herring-Frankensdorf Ernst, Baron.

VI. Classe.

1. Angel Karl.
2. Archer Hubert.
3. v. Arvay Friedrich.
4. Bretl Eduard.
5. Czermak Leopold.
6. **Czerwenka Julius.**
7. Fraidl Ignaz.
8. Gauby Alexander.
9. Grießer Rudolf.
10. Haardt Arnold.
11. **Heschl Robert.**
12. Höller Alfons.
13. **Hofmann Max.**
14. Iberer Richard.
15. Kment Thomas.
16. Komadina Rudolf.
17. Kosjek Max.
18. Krek Gregor.
19. Kundegraber Hermann
20. Maurer Rudolf.
21. Pacher Max.
22. **Pichler Franz.**
23. Pinkas Gustav.
24. Pistelič Dušan.
25. Potpeschnigg Karl.
26. Prakisch Raimund, R. v. Znaimwerth.
27. Presinger Alfred.
28. Reichenauer Oskar.
29. Rosenberger Lorenz.
30. Sajiz Josef.
31. Schadek Arnold.
32. Schlögl Josef.
33. **Schmutz Karl.**
34. **Schönwiese Heinrich.**
35. Schreckenthal Paul.
36. Schreiber Jakob.
37. **Schriefl Karl.**
38. Schuch Julius.
39. **Strobl Richard.**
40. Trunk Hermann.
41. Wennig Hermann.
42. Went Max.
43. Zelger Karl.
44. Žižek Franz.

VII. Classe.

1. Baumgartner Eugen.
2. Beil Franz.
3. Blaschke Wilhelm.
4. Castelliz Alfred.
5. Eberle Oskar.
6. Fachbach Johann, Edl. v.
7. Faidiga Guido.
8. Frodl Karl.
9. **Gargitter Eduard.**
10. Haim Josef.
11. Herold Ferdinand.
12. Hödl Gustav.
13. Hoffmann Heinrich.
14. Hoyos Max, Graf.
15. **Hradetzky Franz.**
16. Huber Adolf.
17. Jettmar Friedrich, R. v.
18. **Kaas Theodor.**
19. Kahr Karl.
20. König Eduard.
21. Kurtz Alfred.

22. Latterer Franz, R. v. Lindenburg.
23. Leeb Franz.
24. Lešak Josef.
25. Metz Friedrich.
26. Möschl Johann.
27. Resch Ottokar.
28. Riedl Julius.
29. Schönhofer Ludw., Edl. v.
30. Schuch Max.
31. Seewald Wilhelm, R. v.
32. Stampfel Ludwig.
33. Steiner Hugo.
34. **Strohal Emil.**
35. **Strohmayer Rupert.**
36. Tomschitz Walter.
37. Trojatzek Hugo.
38. Weiss v. Schleussenburg Hugo.
39. Wolff Friedrich.

VIII. Classe.

1. v. Arvay Rudolf.
2. Bartels Gustav, R. v. Bartberg.
3. Blümel Rudolf.
4. Braun Josef.
5. Branner Otto.
6. Breschar Emerich.
7. **Clar Walter.**
8. Ehler Gustav.
9. Feuerlöscher Siegmund.
10. Fuchs Gilbert.
11. Harter Rudolf.
12. Hauber Alexander.
13. zur Helle Felix.
14. Huber Eduard.
15. Jakopp Raimund.
16. **Junkar Milan.**
17. Kalss Josef.
18. Königsbrun Max, Baron.
19. Kordin Oskar.
20. Lederer Robert.
21. Lunzer Heinrich.
22. **Marek Adalbert.**
23. Müller Alois.
24. Müller Karl.
25. Nepel Franz.
26. Parlesak Josef.
27. Poloni Gabriel.
28. Roschger Anton.
29. Rosmann Franz.
30. Schickh Robert, Edl. v.
31. Schinner Josef.
32. Schmölzer Max.
33. **Schrott Alfons, R. v.**
34. **Sigel Alfred.**
35. **Sitzenfrey Anton.**
36. Spitzer Erich.
37. Stockert Karl.
38. Stoschier Edmund.
39. **Strohmayer Michael.**
40. **Tunkl Johann, Frh. v.**
41. Waczulik Hermann.

XV. Kundmachung betreffend das Schuljahr 1891/92.

Im Schuljahre 1891/2 finden Aufnahmsprüfungen für die I. Classe in zwei Terminen statt: im ersten am 15. und 16. Juli, im zweiten am 16. und 17. September. In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden; eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung ist in demselben Schuljahre weder an dieser, noch an einer anderen Mittelschule zulässig. Die Anmeldungen zur Aufnahmsprüfung im Juli-Termine werden von der Direction am 15. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittags, die zur Aufnahmsprüfung im September-Termine am 16. September, ebenfalls von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. Die Aufnahmsbewerber, welche von ihren Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen sind, haben gleich bei der Anmeldung die Aufnahmstaxe und den Lehrmittelbeitrag, zusammen im Betrage von 3 fl. 10 kr., welcher denjenigen, welche die Aufnahmsprüfung nicht bestehen, wieder zurückgestellt wird, zu entrichten. Dieselben müssen das zehnte Lebensjahr vollendet haben oder noch im Jahre 1891 vollenden und sich hierüber durch Beibringung ihres Tauf- oder Geburtsscheines ausweisen; überdies haben diejenigen, welche eine öffentliche Volksschule besuchten, ein Frequentations-Zeugnis beizubringen, welches unter ausdrücklicher Bezeichnung seines Zweckes die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Dieses Frequentations-Zeugnis kann auch durch die an den Volksschulen üblichen „Schul-Nachrichten" ersetzt werden, wenn in denselben sämmtliche Zweige des Sprachunterrichtes unter eine Rubrik „Unterrichtssprache" und ebenso das Rechnen in Verbindung mit geometrischer Formenlehre unter eine Rubrik gebracht und mit je einer Note versehen sind.

Die wirkliche Aufnahme in die erste Classe — sei es als öffentlicher Schüler, oder als Privatist — hängt von dem Erfolge der Aufnahmsprüfung ab, bei welcher folgende Anforderungen gestellt werden: in der Religion jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen

Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache (insbesondere sichere Kenntnis der Biegung von Haupt-, Eigenschafts-, Für- und Zeitwörtern, beim Zeitworte richtiges und fertiges Erkennen und Bilden der Zeiten, Arten und Formen), Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Diese Prüfung wird am 15. Juli, beziehungsweise am 16. September um 2 Uhr nachmittags beginnen.

Nichtkatholische Schüler haben bei der Einschreibung ein vom Religionslehrer ihrer Confession ausgestelltes Zeugnis über ihre religiöse Vorbildung vorzulegen.

Diejenigen Schüler, welche auf Grund der im Juli bestandenen Aufnahmsprüfung in die I. Classe aufgenommen wurden, haben erst zu dem am 18. September um 8 Uhr früh in der Pauluskirche stattfindenden feierlichen Hochamte zu erscheinen.

Jene Schüler, welche in die II. bis IV. Classe neu eintreten wollen, sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 15. September von 8 bis 11 Uhr anzumelden. Dieselben haben nebst dem Tauf-, bezw. Geburtsscheine die zwei letzten Semestral-Zeugnisse und den Nachweis der vorschriftsmäßigen Abmeldung von der früheren Anstalt vorzulegen und können nach § 61, 2 des Organisations-Entwurfes auch einer Aufnahmsprüfung, für welche jedoch keine Taxe zu entrichten ist, unterzogen werden.

Jene Schüler, welche in die II. bis IV. Classe aufgenommen werden wollen, jedoch die zur Aufnahme in die betreffende Classe erforderliche Vorbildung durch kein staatsgiltiges Zeugnis nachweisen können, müssen sich gegen Erlag einer Taxe von 12 fl. ö. W. der vorgeschriebenen Aufnahmsprüfung unterziehen. Diese Aufnahmsprüfung findet am 16. September statt. In eine Classe des Ober-Gymnasiums können wegen Raummangels neue Schüler überhaupt nicht aufgenommen werden.

Jene Schüler der Lehranstalt, denen eine Wiederholungs-, bezw. eine Nachtragsprüfung gestattet worden ist, haben sich am 16. September von 8 bis 9 Uhr in der Directionskanzlei anzumelden und erstere hiebei das Interims-Zeugnis vorzulegen. Die Wiederholungs-, bezw. Nachtragsprüfungen finden am 17. und 18. September statt.

Die Aufnahme der gewesenen Schüler der Lehranstalt, welche keine Wiederholungs-, bezw. Nachtragsprüfung abzulegen haben, erfolgt am 17. September von 8 bis 11 Uhr. Hiebei hat jeder Schüler das letzte Semestral-Zeugnis, und wenn er von der Entrichtung des Schulgeldes befreit war, auch den Mittellosigkeits-Ausweis abzugeben und den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. ö. W. zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 20 fl. ö. W. Von der Zahlung desselben können nur solche wahrhaft dürftige Schüler befreit werden, welche im letzten Semester einer Staatsmittelschule als öffentliche Schüler angehört und in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“, im Fleiße „ausdauernd“ oder „befriedigend“ und im Fortgange die erste allgemeine Zeugnisclasse erhalten haben. Solche Schüler, welche um die Befreiung des ganzen, bezw. halben Schulgeldes einreichen wollen, haben ihre diesbezüglichen an den hochl. k. k. steiermärkischen Landesschulrath gerichteten Gesuche mit dem letzten Semestral-Zeugnisse und dem Mittellosigkeits-Ausweise, welcher nicht über ein

…it sein darf, gleich … Anmeldung vorzulegen. Spätere G… werden nicht mehr angenommen.

Die Zulassung zur Theilnahme am Unterrichte in einem freien Gegenstande wird bei Beginn eines jeden Semesters durch eine Anmeldung beim Classenvorstande angesucht und es bedarf dieselbe der Zustimmung des Vaters oder des gesetzlichen Stellvertreters. Kein Schüler darf den einmal angefangenen Besuch eines freien Lehrgegenstandes ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter und Genehmigung des Lehrkörpers vor dem Schlusse des Semesters aufgeben.

Direction des k. k. I. Staats-Gymnasiums.

Graz, am 8. Juli 1891.

Dr. Ferdinand Maurer,
k. k. Schulrath und Director.

Sprac ... us
... rte